

Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) für die LAG Osteifel-Ahr

LEADER 2023-2029



Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms für die Entwicklung des ländlichen Raums, vertreten durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, gefördert.



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Impressum

Auftraggeber: Verbandsgemeinde Adenau
für die LAG Osteifel-Ahr
Kirchstraße 15-19
53518 Adenau

Auftragnehmer: Sweco GmbH
Stegemannstraße 5 – 7
56068 Koblenz

Bearbeitung: Dipl.-Geogr. Petra Heinen-Manz
Dipl.-Geogr. Hannah Reisten
Theresa Göbel
Felix Mach

Bearbeitungszeitraum: Mai 2021 – März 2022

Bildquellen Deckblatt: © Laura Rinneburger
© Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.
© Stadt Mayen
© Klaus-Peter Kappest
© Jonathan Andrews

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	1
1	LEADER-Aktionsgebiet	4
1.1	Name der LAG	4
1.2	Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes	4
2	Beschreibung der Ausgangslage	6
2.1	Ausgangsanalyse	6
2.1.1	Raum- und Siedlungsstruktur	6
2.1.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	8
2.1.3	Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	8
2.1.4	Tourismus	10
2.1.5	Kulturhistorie	11
2.1.6	Weinbau, Land- und Forstwirtschaft	12
2.1.7	Natur und Landschaft	14
2.1.8	Energie und Klimaschutz	14
2.1.9	Mobilität	15
2.1.10	Daseinsvorsorge	16
2.1.11	Bildung	18
2.1.12	Soziales Miteinander	18
2.2	Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse	19
3	Vorerfahrungen der Förderperiode 2014-2020	21
4	Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung	23
5	Leitbild und Entwicklungsstrategie	26
5.1	Leitbild und Entwicklungsziele	26
5.2	Inhaltliche und organisatorische Strategien und Maßnahmen nach Handlungsfeldern	30
5.2.1	Handlungsfeld Wohnen und Leben	30
5.2.2	Handlungsfeld Tourismus und Wirtschaft	31
5.2.3	Handlungsfeld Natur und Landschaft	32
6	Aktionsplan	33
6.1	Geplante Aktivitäten	33
6.2	Startprojekte	35
7	Verfahren zur LILE Erstellung/Einbindung der Bevölkerung	37
8	Lokale Aktionsgruppen (LAG)	39
8.1	Zusammensetzung der LAG	39
8.2	Struktur der LAG	40
8.3	Regionalmanagement	42
9	Förderbedingungen	43

9.1	Fördertatbestände	43
9.2	ZuwendungsempfängerInnen	45
9.3	Fördersätze	45
10	Verfahren der Vorhabenauswahl	47
10.1	Auswahlverfahren	47
10.2	Vorhabenauswahl	48
11	Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten	50
12	Finanzplan	52
13	Begleitung und Evaluierung von LEADER 2023-2029	54
13.1	Monitoring	54
13.2	Evaluierung	55
	Quellenverzeichnis	56
	Anlagen	59

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Karte des LEADER-Aktionsgebietes der LAG Osteifel-Ahr	5
Abb. 2:	Flächennutzung in den Gebietseinheiten Region im Jahr 2019 (Anteil in %)	7
Abb. 3:	Handlungsrahmen der LAG Osteifel-Ahr	26
Abb. 4:	Beteiligungsprozess der LILE-Erstellung	37
Abb. 5:	Übersicht öffentliche Veranstaltungen	37
Abb. 6:	Übersicht öffentliche Veranstaltungen	39
Abb. 7:	Übersicht LAG-Struktur	40
Abb. 8:	Von der Projektidee zur Förderung	47
Abb. 9:	Ablauf der Projektauswahl	48

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Veränderung der Bevölkerung nach Altersgruppen in % (2010/2020)	8
Tab. 2:	Bevölkerungsentwicklung bis 2040 nach Altersgruppen (Basisjahr 2017) in %	8
Tab. 3:	PKW-Bestand je 1.000 EinwohnerInnen (Stand 01.01.2021)	15
Tab. 4:	SWOT-Analyse Osteifel-Ahr	20
Tab. 5:	Handlungsfeldbezogene Teilziele „Wohnen und Leben“	30
Tab. 6:	Handlungsfeldbezogene Teilziele „Tourismus und Wirtschaft“	31
Tab. 7:	Handlungsfeldbezogene Teilziele „Natur und Landschaft“	32
Tab. 8:	Fördersätze der LAG Osteifel-Ahr	46
Tab. 9:	Finanzplan nach Jahren 2023-2029	52
Tab. 10:	Finanzplan nach Handlungsfeldern	53

Anlagenverzeichnis

Anlage 1:	Übersichtskarte der LEADER-Region Osteifel-Ahr (1:100.000)
Anlage 2:	Bevölkerungsstand zum 31.12.2020 Aufteilung nach Ortsgemeinden
Anlage 3:	DLR Westerwald-Osteifel: Schreiben zur Unterstützung der Kooperation zum Steillagenweinbau und Positionspapier
Anlage 4:	Ergebnisse der Online-Umfrage
Anlage 5:	Pressespiegel
Anlage 6:	Protokolle der fünf Gesprächsrunden mit Experten/-innen
Anlage 7:	Detaillierte Darstellung des Frühwarnmechanismus und begleitender Indikatoren

Abkürzungsverzeichnis

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz e.V.
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
EE	Erneuerbare Energien
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF Plus	Europäischer Sozialfonds in der Förderperiode 2021-2027
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
EULLE	Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung
EW	EinwohnerInnen
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FLLE	Förderung der lokalen ländlichen Entwicklung
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
Gbit	Giga-Bit pro Sekunde
ha	Hektar
hl	Hektoliter
HF	Handlungsfeld(er)
HWK	Handwerkskammer
IBB	Institut für Berufliche Bildung

IHK	Industrie- und Handelskammer
KEK	Kreisentwicklungskonzept
KFZ	Kraftfahrzeug
Kita	Kindertagesstätte
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LANIS	Landschaftsinformationssystem
LBM	Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
LEADER	“Liaison entre actions de développement de l'économie rurale” = „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LILE	Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie
LoI	Letter of Intent (Absichtserklärung)
LWK	Landwirtschaftskammer
Mbit	Mega-Bit pro Sekunde
MDI	Ministerium des Innern und für Sport
MWh	MegaWattstunde
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
MYK	Mayen-Koblenz
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NRW	Nordrhein-Westfalen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PIG	Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald
PKW	Personenkraftwagen
RAG	Regionale Aktionsgruppe
RLP	Rheinland-Pfalz
RM	Regionalmanagement
RROP	Regionaler Raumordnungsplan
SMART	„Specific measurable accepted realistic timely“ = „spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert“
StaLa RLP	Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
SWOT	„Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats“ = Analyse zu „Stärken Schwächen, Chancen und Gefahren“
VG	Verbandsgemeinde
VHS	Volkshochschule
VO	Verordnung
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozial-Partner

0 Zusammenfassung

Die Region Osteifel-Ahr bewirbt sich mit der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) um die Anerkennung als LEADER-Region für den Förderzeitraum 2023-2029. Die Region umfasst die Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr und Brohltal in Landkreis Ahrweiler sowie die Verbandsgemeinde Vordereifel und die Stadt Mayen in Landkreis Mayen-Koblenz. Mit einer Fläche von rund 775 km² und rund 78.000 Einwohnern/-innen weist die Region eine Bevölkerungsdichte von ca. 100 EW/km² auf.

Das Aktionsgebiet umfasst bedeutende Kulturlandschaften, die sich über die Vulkanlandschaft der Osteifel, das Hügelland der Pellenz, die bewaldeten Berghänge der östlichen Hocheifel bis hin zu den terrassierten Steillagen des Ahrtals ziehen. Die Region eint zum einen Vulkanismus und Bergbau, zum anderen hohe Bergrücken und tief eingeschnittene Täler, die der Landschaft ihr Gesicht geben. Diese attraktive und abwechslungsreiche Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft bedeutet eine große Stärke der Region mit weitreichenden touristischen Potenzialen.

Der demographische und strukturelle Wandel ist auch in der Region Osteifel-Ahr eine große Herausforderung. Langfristig wird die Bevölkerung eher abnehmen und sich in der Altersstruktur verschieben. Es wird sehr viel mehr ältere und weniger jüngere Menschen geben. Dies wird sich auf die Wirtschaft der Region auswirken, die geprägt ist von vielen Klein- und Kleinstunternehmen und einige mittelständischen Unternehmen. Schon heute ist der Arbeits- und Fachkräftemangel greifbar, dem bereits mit Initiativen zur Fachkräftegewinnung und -bindung entgegengewirkt wird. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist auch in der Region Osteifel-Ahr weiter vorangeschritten. Die Zahl der Betriebe nimmt ab, die bewirtschaftete Fläche pro Betrieb steigt hingegen. Die Landwirtschaft ist dazu vermehrt gesellschaftlichem Druck aber auch Preisdruck unterworfen, der einige Landwirte/-innen dazu veranlasst ihr Einkommen zu diversifizieren, z.B. durch die regionale Vermarktung ihrer Produkte. Hofläden oder Verkaufsstände oder -automaten ergänzen zudem das Angebot in der Nahversorgung. Denn während in den Zentren die Versorgung zur Deckung des täglichen Bedarfs noch gut ist, fehlen in kleinen Orten oftmals Versorgungsstrukturen, die aber durch mobile Angebote aufgefangen werden. Die Wälder der Region sind durch die Auswirkungen des Klimawandels teilweise stark beschädigt. Durch die hohe Relevanz des Waldes in der Eindämmung des Klimawandels ist es das Ziel die Wälder zu klimaresilienten Bergmischwäldern auszubauen. Auch der Weinbau spürt bereits die Auswirkungen des Klimawandels. Die für den Steillagenweinbau so wichtigen mikroklimatischen Bedingungen geraten zunehmend aus dem Gleichgewicht. Durch die Flutkatastrophe wurden zudem viele Winzerbetriebe und Weinbergflächen stark beschädigt, so dass neue Bodenordnungsverfahren wohl unumgänglich sind. Für den Tourismus hatten neben der Flut insbesondere auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie fatale Folgen. Durch die ausbleibenden Gäste leiden die Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe. Eine Verbesserung der Qualität im Tourismus könnte durch die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung der touristischen Angebote und Dienstleistungen erreicht werden. Die Anbindung an den ÖPNV weist trotz neuer, aber oft noch unbekannter, Angebote, weiterhin Lücken auf. Die gesundheitliche Versorgung ist in den Zentren insgesamt als gut einzustufen. Außerhalb der Zentren ist die ärztliche Versorgung dagegen weniger gut. Nur in wenigen Ortsgemeinden gibt es noch ansässige Ärzte/-innen. Die Versorgung mit Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen ist gut. Im Hinblick auf die Betreuungssituation der Kinder (als wichtiger Baustein für die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Eltern) wächst der Bedarf stetig.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage besteht zukünftig der Handlungsbedarf, die bestehenden Stärken und Chancen der Region weiter auszubauen bzw. noch gezielter zu nutzen sind. Gleichzeitig gilt es, die analysierten Schwachpunkte zu verbessern bzw. die Risiken zu minimieren.

Zur Erstellung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) für die Region Osteifel-Ahr wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt. Interessierte BürgerInnen der Region, Interessens- und Zielgruppen, Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie Akteure und Akteurinnen der Verwaltungen (Gemeinden, Ämter, Landkreise) waren eingeladen, sich in verschiedenen Beteiligungsformaten einzubringen und sich über Ziele, Inhalte und Möglichkeiten des LEADER-Programms zu informieren.

Der Beteiligungsprozess in der Region Osteifel-Ahr fand im Schatten der Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 statt, die die Region, insbesondere die VG Altenahr sehr schwer getroffen

hat. In Absprache mit den beteiligten Verbandsgemeinden wurde beschlossen, die Termine dennoch stattfinden zu lassen. Durch Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie fanden die Beteiligungen fast ausschließlich in Form von Online-Veranstaltungen statt. Im Rahmen der Lenkungsgruppentreffen wurden die strategische Ausrichtung der LILE bestimmt, Schwerpunkte gesetzt und jeweils das weitere Vorgehen besprochen.

Leitbild: Ergebnis des Prozesses ist ein Leitbild für die Region, in dem die Kernaussagen verankert sind, wohin sich die Region entwickeln will. Das Leitbild für die Förderperiode 2023 bis 2029 lautet:

„LAG Osteifel-Ahr – Weltoffen und in der Region verwurzelt“

Das Leitbild der Region zeigt das Bestreben der Region in einer globalisierten Welt, global zu denken und lokal zu handeln. Die Region spannt den Bogen zwischen ländlicher Umgebung mit hoher Lebensqualität und Internationalität. Sie verbindet Tradition und europäische Offenheit zu einem neuen Lebensgefühl, das BewohnerInnen und Gäste gleichermaßen schätzen, so dass die Region ein beliebter Wohn-, Arbeits- und Erholungsort ist. Die Region ist Heimat für Menschen aller Länder und Kulturen, die schätzen, dass Tradition in vielen Vereinen gelebt und neue Akzente gerne aufgenommen werden. Das Umfeld in den Städten und Dörfern sind an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen angepasst, ebenso die Versorgungsstrukturen.

Entwicklungsziele und Handlungsfelder: Zur Umsetzung des Leitbildes wurden drei Entwicklungsziele formuliert, die die weitere übergeordnete Entwicklung der Region bis zum Jahr 2029 definieren. Jedem Entwicklungsziel wurde ein Handlungsfeld zugeordnet, das die regionsspezifischen Themen aufgreift und zusammenfasst. Für die konkrete Umsetzung werden in jedem Handlungsfeld Handlungsziele für die unterschiedlichen Maßnahmenbereiche festgelegt, die SMART und über Indikatoren definiert sind.

Handlungsfeld Wohnen und Leben

Handlungsfeld: Wohnen und Leben

Entwicklungsziel: Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für Alle

Es ist ein wichtiges Anliegen der Region, sich für diese Entwicklungen zukunftsfähig aufzustellen und weiterhin für alle Altersstufen ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit einer guten Lebensqualität zu sein. Dazu ist es notwendig Wohnangebote, Versorgungs-, Mobilitäts- und Begegnungsstrukturen bedarfsgerecht anzupassen und neue oder angepasste und nachhaltige Angebote zu schaffen.

Handlungsfeld: Tourismus und Wirtschaft

Handlungsfeld: Tourismus und Wirtschaft

Entwicklungsziel: Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft

Im Tourismus als wichtigem wirtschaftlichem Standbein, werden Angebote nachhaltig weiterentwickelt und Strukturen vernetzt. So können Qualität und Service im Tourismus weiter verbessert werden. Dazu gehört die Erarbeitung eines touristischen Profils zur Vermarktung der Region und die Weiterentwicklung regionaler Kooperationen. Ein attraktives touristisches und Freizeit-Angebot unterstützt auch die regionale Wirtschaft, da dies für Fachkräfte ein wichtiger Bleibe- oder Zuzugsanreiz darstellt und somit als Standortvorteil gesehen wird. Weiterhin ist es wichtig, die gut aufgestellte Wirtschaft durch begleitende Maßnahmen zu unterstützen.

Handlungsfeld: Natur und Landschaft

Handlungsfeld: Natur und Landschaft

Entwicklungsziel: Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale

Für die Region ist die Sicherung der Natur und Kulturlandschaft, der Schutz der Artenvielfalt und der Biodiversität von großer Bedeutung. Dies geschieht in Einklang mit der Land- und Forstwirtschaft, inklusive Weinbau, die nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus wird die Landwirtschaft in der Einkommensdiversifizierung unterstützt, beispielsweise durch die Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten. Die Forstwirtschaft wird auch im Rahmen der Anpassung an den Klimawandel eine zentrale Rolle spielen und durch nachhaltiges Waldmanagement einen wichtigen Beitrag leisten. In Bezug auf den Weinbau trägt insbesondere die Sicherung der Wein-Kulturlandschaft und die Kooperation mit anderen Weinanbaugebieten zur Erreichung des Entwicklungszieles bei. Mit dem Klimawandel werden auch Strategien zur Anpassung und die Stärkung des Bewusstseins zum einen, aber auch Hochwasser- und Starkregenschutz zum anderen einen immer wichtigeren Stellenwert erhalten.

Querschnittsthemen wie Chancengleichheit, Innovation, Digitalisierung und Wissensaustausch werden grundsätzlich in allen Handlungsfeldzielen abgedeckt bzw. werden bei der Auswahl von Projekten und Maßnahmen berücksichtigt. Die LILE der Region Osteifel-Ahr greift Vorgaben und Ansätze aus vorliegenden überregionalen (EU- und Bundesebene) und regionalen (Landesebene) Entwicklungsprogrammen und Planungen auf.

Innovation und Integration sind wesentliche Bestandteil des LEADER-Programms. Durch neue Ideen können die strukturellen Probleme im ländlichen Raum aufgegriffen und behoben werden. Der Austausch und die Kooperation mit anderen Regionen tragen dazu bei, dass Erfahrungen geteilt und gute Konzepte weitergegeben werden. Innovativ ist auch die zunehmende Nutzung von Online-Formaten, die sich über die Beteiligung während der LILE-Erstellung, in die LILE Umsetzung weiterführen lässt. Integrativ ist die Entwicklungsstrategie nicht nur im Hinblick auf Maßnahmen, die die Teilhabe aller Menschen im Sinne von Inklusion zum Ziel haben, sondern auch hinsichtlich der integrativen Strategie. Denn Maßnahmen wirken zum Teil handlungsfeldübergreifend und tragen zu mehr als einem Handlungsziel bei. Zum integrativen Charakter der Strategie gehört weiterhin, dass Synergien mit anderen Förderprogrammen genutzt werden.

Für die Umsetzung der LILE ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Osteifel-Ahr verantwortlich. Sie setzt sich aus regionalen Akteuren/-innen unterschiedlicher kommunaler und sozio-ökonomischer Bereiche und fachlicher Schwerpunkte zusammen. Das LAG-Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion, aus Mitgliedern der LAG bestellt, legt unter anderem die Projektauswahlkriterien fest und trifft die Auswahl der zu fördernden Vorhaben. LAG und Entscheidungsgremium kontrollieren die Umsetzung der LILE und arbeiten eng mit dem Regionalmanagement zusammen.

Das Regionalmanagement stellt die operative Seite dar und ist für die Umsetzung der Entscheidungen der LAG bzw. des Entscheidungsgremiums verantwortlich. Es übernimmt die Koordination der Weiterentwicklung der LILE, organisiert und koordiniert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie, unterstützt Projektvorschläge und Anträge, bringt diese zur Entscheidungsreife und legt sie dem Entscheidungsgremium zur Auswahl vor. Außerdem ist das RM für die Öffentlichkeitsarbeit, das Monitoring des Prozesses und die Vorbereitung der Evaluierung verantwortlich.

Der Projektauswahl erfolgt durch ein transparentes und nicht-diskriminierendes Verfahren anhand nachvollziehbarer Auswahlkriterien. Dabei sollen die Vorhaben ausgewählt werden, die einen eindeutigen und nachvollziehbaren Beitrag zu den gewählten Zielen in den Handlungsfeldern und einen Beitrag zu allgemeinen Grundsätzen der regionalen Entwicklung leisten. Nach Anerkennung der Region und entsprechender Abstimmung werden die Auswahlkriterien öffentlich zugänglich gemacht (u.a. Bereitstellung zum Download im Internet).

In der LILE wurden aus den Handlungszielen abgeleitete Fördertatbestände definiert, die Anreize für die Umsetzung von Vorhaben schaffen sollen. Förderberechtigt sind private, öffentliche und gemeinnützige TrägerInnen sowie die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Osteifel-Ahr. Die Fördersätze bestimmen sich trägerbezogen. Je nach Bedeutung des Projektbeitrags für die LILE-Strategie wird nach Basis- und Premiumfördersatz unterschieden. Die Verteilung des LEADER-Budgets wird im Finanzplan dargestellt. Die Mittel wurden nach Handlungsfeldern aufgrund ihrer Bedeutung für die Region gewichtet, dabei erhält das Handlungsfeld „Tourismus und Wirtschaft“ mit 25 % der ELER-Mittel die höchste Gewichtung.

Die Region beabsichtigt, bereits bestehende Kooperationen wie bspw. mit der RAG Wartburgregion und mit den LAGn innerhalb der Gebietskulisse „Eifel-Ardenne“ fortzuführen. Geplant ist weiterhin die Kooperation „Steillagen-Connection“, dabei handelt es sich um eine Initiative von Weinbauregionen, deren Weinbauflächen überwiegend in Steil- und Steilst-Lagen liegen.

1 LEADER-Aktionsgebiet

1.1 Name der LAG

LAG Osteifel-Ahr

Die Region, bestehend aus den Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr, Brohlthal, Vordereifel und der Stadt Mayen, hat sich den Namen „Osteifel-Ahr“ gegeben (im Folgenden auch nur „Region“ genannt). Das LAG-Gebiet erstreckt sich von den Vulkankuppen der Osteifel und dem Laacher See, um die höchste Erhebung der Eifel, der „Hohen Acht“, bis in die Ahreifel mit ihrem prägenden Flusstal. Die naturräumlichen Besonderheiten des Gebietes waren und sind für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Region bedeutend und prägend. Der **LAG Name „Osteifel-Ahr“** greift beide Naturräume auf und unterstreicht die Verbundenheit der Region.

1.2 Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes

Gebietskulisse

Die LAG Osteifel-Ahr liegt im Norden von Rheinland-Pfalz und umfasst mit den Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr und Brohlthal den Südwesten des Landkreises Ahrweiler sowie mit der Verbandsgemeinde Vordereifel und der Stadt Mayen den nord-westlichen Teil des Landkreises Mayen-Koblenz. Im Nordwesten grenzen der Kreis Euskirchen und der Rhein-Sieg-Kreis (beide Nordrhein-Westfalen), im Westen der Landkreis Vulkaneifel und im Süden der Landkreis Cochem-Zell (beide Rheinland-Pfalz) an.

78.135 EinwohnerInnen

Die Region umfasst eine Fläche von 775,73 km². Mit insgesamt 78.135 Einwohnern/-innen, davon VG Adenau: 13.070, VG Altenahr: 10.996, VG Brohlthal: 18.552, VG Vordereifel: 16.233, Stadt Mayen: 19.284, liegt die Bevölkerungsdichte bei ca. 100,71 EW/km² (Stand 31.12.2020).

Überregionale Anbindung

Die überregionale Anbindung der Region ist insbesondere im Osten durch die A61 und im Süden durch die A48 gegeben. Die nächstgelegenen Ballungsräume sind die Region Köln/Bonn und das Rhein/Main Gebiet. Beide Ballungsräume sind in einer Fahrtzeit von 1-2 h mit dem Auto zu erreichen. Die Entfernung zu den Oberzentren Bonn im Norden und Koblenz im Südosten beträgt ca. 0,5-1 h.

Vulkanismus, Bergbau und Weinanbau prägen Landschaft und Kultur

Die Region gehört naturräumlich zur Osteifel, genauer zur östlichen Hocheifel und zum Laacher Kuppenland im Naturraum Mittelrheingebiet sowie zur Ahreifel. Gegen Westen flacht die Region ab und geht in das Maifeld und die Pellenz über. Im Norden erstrecken sich weitere Höhenzüge der Ahreifel und im Westen die der Hocheifel; nach Süden schließt sich die Moselleifel an.

Bedeutsame Orte der Region sind die überregional bekannten Attraktionen Nürburgring im Südwesten, das mittlere Ahrtal mit seinem charakteristischen Steillagenweinbau im Norden, das malerische Schloss Bürresheim im Süden und der Laacher See mit der romanischen Abtei Maria Laach im Osten der Region, die den Spannungsbogen zwischen dem kulturellen Reichtum und der Internationalität der Region aufmachen.

Die Region eint zum einen Vulkanismus und Bergbau, zum anderen hohe Bergrücken und tief eingeschnittene Täler, die der Landschaft ihr Gesicht geben. Bereits in der Römerzeit gab es eine enge Verbindung in der Region. Das Ahrtal war zu dieser Zeit schon besiedelt und für diese aber auch andere römische Siedlungen und sonstige Baumaßnahmen wurde in der Region vulkanisches Material wie Basalt, Bims, Tuffstein und Schiefer abgebaut (Haffke 2009). Auch für die Herstellung von Mülsteinen und Getreidereiben wurde die Basaltlava bereits seit der Römerzeit in großem Stil abgebaut. Die Bergbaufolgelandschaft ist ein sichtbares Relikt und prägt bis heute die Kulturlandschaft in der Osteifel. Der Weinbau in den steilterrassierten und exponierten Hängen ist prägend für die Kulturlandschaft im Ahrtal.

Die folgende Karte bietet einen Überblick zur Abgrenzung des LAG-Gebietes. In Anlage 1 ist eine Übersichtskarte der Region (1:100.000) dargestellt.

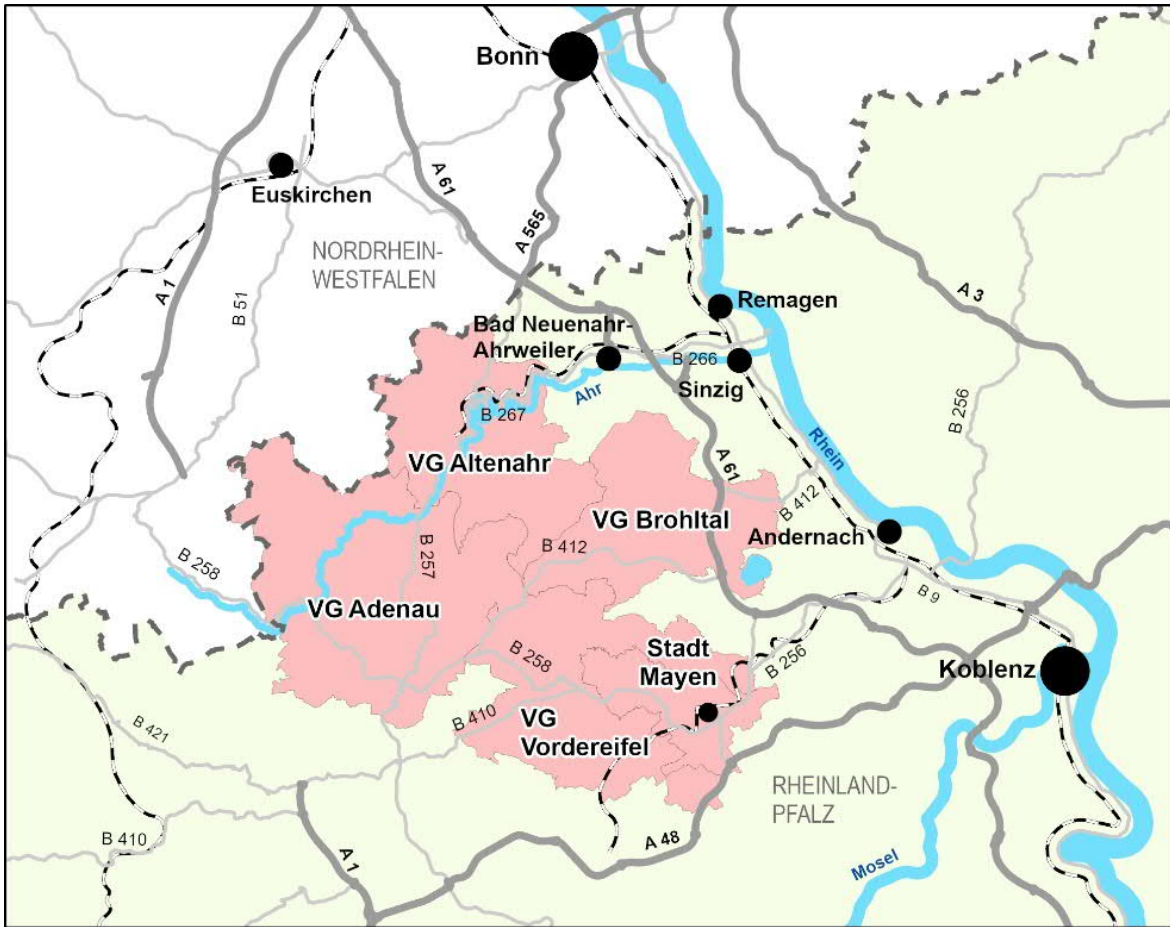


Abb. 1: Karte des LEADER-Aktionsgebietes der LAG Osteifel-Ahr

Quelle: eigene Erstellung Sweco GmbH

2 Beschreibung der Ausgangslage

2.1 Ausgangsanalyse

Die Gebietsanalyse der Region Osteifel-Ahr basiert auf statistischen Grunddaten und auf eigenen Erhebungen. Zur Beschreibung der Ausgangslage wurde, soweit möglich, auf Daten der Verbandsgemeinden/der Städte zurückgegriffen. Wo Daten auf dieser Ebene fehlen, werden Daten der Landkreise betrachtet. Aufgrund der unterschiedlichen Erhebungszeiträume und Datenbereitstellungstermine der amtlichen Statistik war es nicht immer möglich, gleiche Bezugszeiträume zu verwenden. In manchen Bereichen, beispielsweise der Agrarstatistik, hat sich die Erhebungsmethodik geändert, sodass Zeitreihen an Aussagekraft verlieren. Ebenfalls dort waren Zahlen aus Datenschutzgründen teilweise nicht verfügbar.

Übergeordnete Programme und Planungen sowie in der Region stattfindende Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse werden berücksichtigt und in den jeweiligen Kapiteln gesondert genannt. Angereichert wurden Ausgangslage, Gebiets-, Bestands- und SWOT-Analyse mit Aussagen aus den Beteiligungsveranstaltungen sowie den Experten und Expertinneninterviews.

Im Folgenden wird sich überwiegend auf Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz bezogen. Ergänzende Quellen sind entsprechend angegeben. Auswirkungen durch die Corona-Pandemie, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm und zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden LILE noch andauert, können nicht vollumfänglich abgesehen und dargestellt werden.

Die zum LAG Gebiet gehörenden Ortsgemeinden entlang der Ahr, insbesondere in der Verbandsgemeinde Altenahr, wurden schwer von der Flutkatastrophe im Juli 2021 getroffen. Dieses Ereignis wird sich in erheblichem Ausmaß auf die gesamte wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region auswirken. Insbesondere die Betriebe, Einrichtungen, Infrastrukturen etc. in Tallage sind vielfach so geschädigt, dass der Wiederaufbau viele Monate und zum Teil auch Jahre in Anspruch nehmen wird. Die aktuelle Datengrundlage, die sich auf den Zeitraum vor der Flutkatastrophe bezieht, kann daher, insbesondere für die VG Altenahr, nur bedingt als Basis für die weitere Planung herangezogen werden.

2.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur

LAG-Gebiet

Die LAG Osteifel-Ahr setzt sich aus den vier Verbandsgemeinden Adenau (37 Ortsgemeinden), Altenahr (12 Ortsgemeinden), Brohltal (17 Ortsgemeinden) und Vordereifel (27 Ortsgemeinden) sowie aus der Stadt Mayen zusammen. Die Region gehört zur Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald. Die Städte Mayen und Adenau sind Mittelzentren. Die Gemeinden Altenahr, Burgbrohl, Kempenich, und Niederzissen sind Grundzentren, die außer Mayen und Altenahr verpflichtend miteinander kooperieren (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017).

100 EW/km²

Die Bevölkerungsdichte ist in der Region sehr unterschiedlich. Während die Stadt Mayen eine Bevölkerungsdichte von 331 Einwohner (EW)/km² aufweist, liegt sie in der VG Adenau bei 51 EW/km². Die Bevölkerungsdichte in der Region Osteifel-Ahr liegt bei 100,71 EW/km² (Stand 31.12.2020).

Die großräumige Anbindung durch die A 61 und A 48 erfolgt in randlicher Lage der Region im Süden und Osten, die durch die Lücke in der A1 im Westen unvollständig bleibt. Das Gebiet wird ansonsten durch Bundesstraßen (B 410, B 412, B 257, B 258 und B 267) erschlossen sowie durch zahlreiche Landes- und Kreisstraßen (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017).

Kleinteilige Siedlungsstruktur, zum Teil hohe Zentrenreichbarkeit

Gemäß dem Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) zählt die Region größtenteils zu den ländlichen Bereichen mit disperser Siedlungsstruktur, mit maximal 3 Zentren in oder unter 30 PKW-Minuten-Entfernung. Eine Ausnahme bildet der nord-östliche Bereich der Region und die Region um Mayen. Hier liegt eine hohe Zentrenreichbarkeit vor, mit 8 – 20 Zentren in oder unter 30 PKW-Minuten-Entfernung. Die Region um Mayen und Adenau gehört laut dem Regionalen Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald zum Schwerpunktentwicklungsraum (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017). Das Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Mayen-Koblenz sieht für die Stadt Mayen und die VG Vordereifel vor, den hochverdichteten Raum Koblenz/Neuwied zu entlasten und die Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort weiter zu etablieren. Eine solche Entwicklung kann sich auch auf die umliegenden strukturschwachen

ländlichen Gebiete entsprechend positiv auswirken und diese als Wohn- und Arbeitsstandorte attraktiver machen (KEK Landkreis Mayen-Koblenz 2015). Ein weiteres laufendes Strukturprogramm für den Landkreis Mayen-Koblenz ist das Förderprogramm „Smarte Region MYK10“, durch das Disparitäten in der Region abgebaut werden und innovative Ansätze zur Digitalisierung in allen Daseinsbereichen etabliert werden sollen (Kreisverwaltung MYK o.J.).

Insgesamt beträgt die Fläche des Aktionsgebietes 775,8 km². Davon entfallen im Jahr 2019 auf Siedlungsflächen ca. 43 km² (5,6 %), auf Verkehrsflächen 49,69 km² (6,4 %), auf Gewässer 8 km² (1 %) und auf Vegetationsflächen 675 km² (87,0 %). Über die Hälfte der Fläche (52,2 %) ist Wald- und Gehölzfläche und etwa 32,5 % ist Landwirtschaftsfläche. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Flächennutzung in den Verbandsgemeinden, bzw. der Stadt Mayen.

Hoher Anteil an Vegetationsfläche

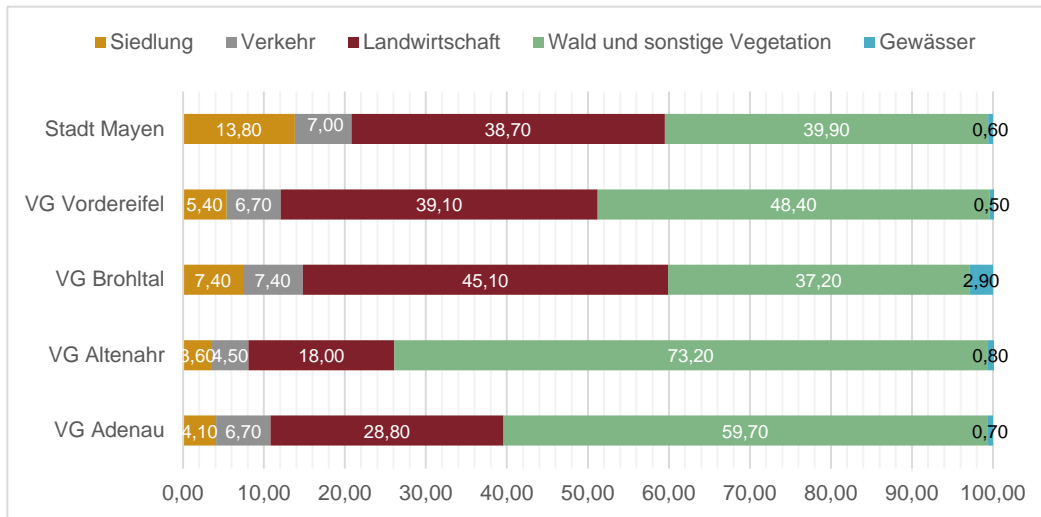


Abb. 2: Flächennutzung in den Gebietseinheiten Region im Jahr 2019 (Anteil in %)

Quelle: StaLa RLP 2021, Kommunaldatenprofil Landkreis Mayen-Koblenz und Landkreis Ahrweiler

Die Ortslagen sind geprägt durch Ortskerne mit vielfach noch historischer Architektur und vergleichsweise dichter Bebauung umrundet von Neubaugebieten. Die Neubaugebiete stehen in großem Kontrast zu den alten Ortskernen: die neueren Siedlungsteile weisen austauschbare Baukörper und eine deutlich aufgelockerte Gebäudestellung auf, mit einer vergleichsweise weiten Straßenführung. Der Wohnungsbestand ist in den vier Verbandsgemeinden und der Stadt Mayen seit 2011 gestiegen. Den geringsten Anstieg verzeichnete die VG Adenau. In den anderen Gemeinden lag der Anstieg bei 4 % bis unter 7 % im Jahr 2020 gegenüber 2011 und damit etwa im rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt von 5,7 %.

Neubaugebiete im Kontrast zu alten Ortskernen mit typischer Baukultur

Die große Mehrheit (92,3 % im Jahr 2020) der Wohngebäude in der Region Osteifel-Ahr sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Im Jahr 2020 wurden im Schnitt 3,2 Wohnungen pro 1.000 Einwohner in der Region neu gebaut. Davon entfallen 46 % auf Wohnungen in Einfamilienhäusern, rund 9 % auf Wohnungen in Zweifamilienhäusern und 45 % auf Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Insgesamt ist allerdings die Verteilung sehr unterschiedlich. Während z. B. in der VG Brohltal 82 % der neugebauten Wohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern errichtet wurden, waren es in der Stadt Mayen lediglich 26 %, hier überwiegt der Bau von Mehrfamilienhäusern. Insgesamt kann im Neubau eine Tendenz zu Mehrfamilienhäusern ausgemacht werden. Dies ist sicherlich auch vor dem Hintergrund des anhaltenden Immobilienbooms zu sehen, durch den Leerstände in der Region zurzeit kein aktuelles Thema sind. Vielmehr ist bei der Ausweisung neuer Baulandflächen darauf zu achten, dass die Flächeninanspruchnahme möglichst gering und eine innerörtliche Entwicklung vorrangig zu betrachten ist. Auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sollten die Ortsmitten als Entwicklungsfläche im Blick behalten werden. Laut dem Leerstandsrisikorechner wird es in den Landkreisen Mayen-Koblenz und Ahrweiler im Jahr 2040 keinen Neubedarf an Wohneinheiten geben. Allerdings muss der bestehende Wohnraum aufgrund von Einwohnerverlusten und einem Rückgang der Belegungsdichte angepasst werden. Es sollten kleinere und seniorengerechte Wohnungen entstehen (Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. 2021).

Wohnungsneubau mit hohem Anteil an Mehrfamilienhäusern, kaum Leerstand

2.1.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In der Region Osteifel-Ahr leben derzeit 78.135 EinwohnerInnen (Bevölkerungsstand zum 31.12.2020, genaue Aufteilung in den Verbandsgemeinden bzw. Gemeinden siehe Anlage 2).

Die kleinste Ortsgemeinde ist Lind mit 51 Einwohnern/-innen (VG Vordereifel) und die größte Ortsgemeinde ist Burgbrohl mit 3.232 Einwohnern/-innen (VG Brohltal). Die Stadt Mayen ist mit 19.284 Einwohnern/-innen der bei weitem größte Ort der Region Osteifel-Ahr.

In den vergangenen 10 Jahren haben die Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr und Vordereifel einen leichten Rückgang der Bevölkerung verzeichnet, während die Verbandsgemeinde Brohltal und die Stadt Mayen einen leichten Anstieg der Bevölkerung feststellen konnten. Insgesamt kann eine Verschiebung der Altersstruktur hin zu weniger jungen und mehr älteren Menschen ausgemacht werden. Vor allem in der Altersgruppe zwischen 65 bis über 80 Jahren lässt sich ein starkes Wachstum erkennen.

Verschiebung der Altersstruktur zu mehr älteren Menschen

Tab. 1: Veränderung der Bevölkerung nach Altersgruppen in % (2010/2020)

	Unter 20 Jahre	20 bis 65 Jahre	65 Jahre und älter
VG Adenau	-20,0	-1,3	+10,0
VG Altenahr	-11,8	-2,8	+10,7
VG Brohltal	-8,8	+2,2	+11,8
VG Vordereifel	-13,1	-2,4	+6,8
Stadt Mayen	+7,7	+0,2	+9,3

Quelle: StaLa RLP 2021, Kommunaldatenprofil Landkreis Mayen-Koblenz und Landkreis Ahrweiler

Insgesamt profitierten die Verbandsgemeinden im Jahr 2020 vom Wanderungssaldo, der in der Stadt Mayen und in allen Verbandsgemeinden, mit Ausnahme der VG Vordereifel, positiv war.

Positives Wanderungssaldo

Laut Bevölkerungsprognose bis 2040 muss die Region jedoch mit einem Rückgang der Bevölkerung von ca. 4,5 % rechnen. Dabei wird vor allem die Bevölkerung unter 65 Jahren abnehmen, während die Alterung der Gesellschaft weiter zunimmt.

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung bis 2040 nach Altersgruppen (Basisjahr 2017) in %

	Unter 20 Jahre	20 bis 65 Jahre	Über 65 Jahre
VG Adenau	-14,8	-26,9	+36,8
VG Altenahr	-8,4	-27,3	+46,1
VG Brohltal	-10,3	-22,6	+60,5
VG Vordereifel	-11,9	-29,7	+39,9
Stadt Mayen	-5,4	-14,4	+22,2

Quelle: StaLa RLP 2021, Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz

Damit wird sich auch der Gesamtlastenquotient langfristig erhöhen und der Anteil der abhängigen Menschen (unter 20 Jahre und über 65 Jahre) im Vergleich zu den Erwerbstätigen wird zunehmen.

In der Region Osteifel-Ahr ist der Anteil der AusländerInnen an der Bevölkerung vergleichsweise gering. Mit 11,2 % im Jahr 2020 hat die Stadt Mayen den höchsten Anteil. Dieser Wert liegt aber noch unter dem Landesdurchschnitt von Rheinland-Pfalz (11,8 %).

2.1.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Daten zur Wirtschaftsstruktur liegen überwiegend auf Landkreisebene vor, so dass vor diesem Hintergrund die Ausgangslage der Region beschrieben wird. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm und zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden LILE noch andauerte, kann aus den vorhandenen Daten nicht vollumfänglich abgesehen und dargestellt werden. In Gesprächen mit Fachleuten wurden einige aktuelle Entwicklungen thematisiert, die in die Analyse eingeflossen sind.

Die Region verfügt über wirtschaftlich bedeutsame Lagerstätten von Rohstoffen wie Bims, Basaltlava und Lavasand, z. B. bei Mayen, Kempenich, Kehrig, Weibern oder Burgbrohl. Der regionale Raumordnungsplan weist dazu Vorranggebiete und Vorbehaltsgebiete für den

Vorranggebiete für Rohstoffabbau

Rohstoffabbau aus, die zur Sicherung der Rohstoffversorgung zu schützen sind (PIG Mittelrhein-Westerwald, 2017).

Die Wirtschaft der Region Osteifel-Ahr ist geprägt von vielfältigen Kleinst- und Kleinunternehmen sowie einigen mittelständischen Unternehmen. In den Landkreisen Ahrweiler und Mayen-Koblenz haben etwa 90 % der Unternehmen 1-9 Mitarbeiter. In den größeren Orten sind oft aber großflächige Industrie- und Gewerbeflächen vorhanden.

Viele Klein- und Kleinstunternehmen

Der Dienstleistungssektor bestimmt in beiden Landkreisen einen hohen Anteil der Bruttowertschöpfung, mit 73,1 % im Landkreis Ahrweiler und 64,4 % im Landkreis Mayen-Koblenz. Das produzierende Gewerbe nimmt einen Anteil von 34,9 % in Mayen-Koblenz und 26,0 % in Ahrweiler ein. Der Landwirtschaftssektor trägt im Landkreis Ahrweiler 1,0 % und im Landkreis Mayen-Koblenz 0,7 % der Bruttowertschöpfung bei. In etwa kongruent dazu verteilen sich die Erwerbstätigen auf die Sektoren. Auf Ebene der Verbandsgemeinden wird deutlich, dass in den Verbandsgemeinden Altenahr, Brohltal und Vordereifel der Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe vergleichsweise hoch ist, dagegen spielt der Dienstleistungssektor mit über 74,0 % in der Stadt Mayen und 78,2 % in der Verbandsgemeinde Adenau eine wichtigere Rolle. Die Verbandsgemeinden Adenau und Altenahr weisen darüber hinaus im landesweiten Vergleich mit 2,8 % (Adenau) und 6,9 % (Altenahr) einen relativ hohen Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft auf.

Dienstleistungssektor mit höchstem Anteil an der Bruttowertschöpfung

Die Zahl der AuspendlerInnen hat in den vergangenen 10 Jahren deutlich zugenommen. Im Durchschnitt liegt die AuspendlerInnenquote bei rund 50 %. Die Stadt Mayen, als starker Wirtschaftsstandort innerhalb der Gebietskulisse, bildet dabei eine Ausnahme mit einer hohen EinpendlerInnenquote. Laut Pendleratlas sind die Ziele der AuspendlerInnen aus dem Kreis Mayen-Koblenz vor allem Koblenz, Neuwied und Ahrweiler, während die Erwerbstätigen aus dem Kreis Ahrweiler vorwiegend nach Bonn, in den Kreis Mayen-Koblenz und den Rhein-Sieg Kreis pendeln (Fasterminds 2021).

Hoher Anteil an AuspendlerInnen, nur Mayen mit hoher Zahl an EinpendlerInnen

Insgesamt gibt es in der Region 23.261 Beschäftigte am Arbeitsort (Stand 2020). In fast allen Gemeinden ist dies ein Rückgang zum Vorjahr, mit Ausnahme der Verbandsgemeinde Vordereifel (+4,2 %). Dies ist möglicherweise auf die Corona-Pandemie zurückzuführen, die in ganz Rheinland-Pfalz zu einem Rückgang der Erwerbstätigen am Arbeitsort erstmalig seit 2009 bewirkt hat. Dementsprechend ist auch die Zahl der Arbeitslosen in allen Verbandsgemeinden der Region gestiegen. Nur in der Stadt Mayen gab es kaum eine Veränderung. Insbesondere in den VGn Adenau und Altenahr stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich um 29,8 % bzw. um 32,3 % an. Dies liegt vermutlich an der großen Bedeutung des Tourismus für die beiden Verbandsgemeinden. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote in der Region allerdings mit 2,5-3 % in den Verbandsgemeinden recht niedrig und liegt nur in der Stadt Mayen mit 4,9 % über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 4,5 %.

Anstieg der Arbeitslosenquote vor allem in den VGn Adenau und Altenahr

Die Quote der Berufsausbildungsstellen je BewerberIn lag im August 2021 bei 1,12 im Landkreis Ahrweiler und bei 1,02 im Landkreis Mayen-Koblenz. Es gab also mehr Ausbildungsplätze als BewerberInnen. Daten für die zukünftige Beschäftigungsentwicklung (Fachkräftemonitor) liegen nur für die IHK-Region Koblenz vor. Es wird ein hoher Fachkräftemangel prognostiziert, wobei die Region mit einer Engpassquote von 8,4 % unter dem rheinland-pfälzischen Schnitt von 10 % liegt. Im Bereich der akademisch-qualifizierten Fachkräften liegt die prognostizierte Engpassquote bei 16,8 % (IHK 2021). Die Situation im Ausbildungs- und Fachkräftemarkt wird immer schwieriger. Es mangelt vor allem an interessierten SchulabgängerInnen. Zugespitzt wird diese Situation dadurch, dass wegen der Corona-Pandemie kaum ein Austausch von Unternehmen und Schulen bzw. SchulabgängerInnen stattfinden konnte. SchulabgängerInnen verlassen für die weitere Ausbildung/das Studium häufig die Region und gehen in größere Zentren. Für den regionalen Arbeitsmarkt stehen sie dann oft nicht mehr zur Verfügung (ExpertInnengespräch).

Hoher Fachkräftemangel prognostiziert, Interesse an Ausbildung nimmt ab

Die Gewinnung von Fachkräften ist ein prioritäres Thema in der Region. In vielen Branchen gibt es bereits jetzt Engpässe. Mit verschiedenen Initiativen, wie z. B. der Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz, wird bereits seit geraumer Zeit versucht, Unternehmen in der Gewinnung von Fachkräften zu unterstützen, u.a. durch einen Imagefilm der Region, und Zuzugsanreize zu schaffen. In der Digitalisierung wird dabei eine Chance gesehen, da durch sie Mobilität in der Arbeitswelt eine geringere Rolle bekommt.

Initiativen zur Fachkräftegewinnung

Des Weiteren besteht mit der „Zukunftsinitiative Eifel“ - ein Zusammenschluss der 10 Eifelkreise, der Industrie und Handelskammern, der Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammern der Region Eifel im Jahr 2005 - ein Ansatz, gezielt eine gemeinschaftliche Entwicklung regionaler Kompetenzen mit der Einführung der „Eifel-Standortmarke“ zur nachhaltigen Stärkung des Wirtschaftsraumes Eifel voranzutreiben (Eifel Tourismus GmbH 2021).

2.1.4 Tourismus

Für die touristische Entwicklung der Region ist die Tourismusstrategie des Landes Rheinland-Pfalz maßgeblich. Herausragendes Ziel ist es, die Wertschöpfung aus dem Tourismus zu steigern. Weitere Ziele sind eine zielgerichtete Profilierung des touristischen Angebots, die Intensivierung des Tourismusbewusstseins, die Stärkung von Kooperationen und die Intensivierung nachhaltiger Entwicklungen (MWVLW 2018).

Die touristische Vermarktung des Ahrtales (in der Region Osteifel-Ahr betrifft dies Teile der VGn Adenau und Altenahr) liegt in der Verantwortung des Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V., als zentrale Organisationseinheit für alle Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen. Das touristische Profil des Ahrtales orientiert sich auf Wandern, Radfahren, Gesundheit und Weinbau. Diese werden auch nach dem Neuaufbau wichtige touristische Highlights sein. Für die touristische Vermarktung der Eifel ist die Eifel Tourismus GmbH zuständig. Touristische Angebote richten sich auch hier vor allem auf die Themen Wandern, Radtouren und Naturerlebnis (Eifel Tourismus GmbH 2021).

Die im Dezember 2020 veröffentlichte ‚Tourismusstrategie Eifel 2025‘ plant eine Umsetzung in drei operativen Handlungsfeldern: 1. Digitalisierung aktiv gestalten, 2. Wettbewerbsfähigkeit der KMUs erhalten und 3. die Umsetzung der Destination-Management-Organisation als Netzwerkstelle. Insbesondere die digitale Transformation im Tourismus steht im Fokus der Strategie. Angestrebt wird ein optimiertes digitales Service- und Erlebnisangebot, das effektiver und vor allem besser aufeinander abgestimmt vermarktet werden soll. (Eifel Tourismus GmbH 2020) Die kleinteiligen Strukturen und mangelnde Vernetzung im Tourismus haben zu einer abnehmenden Wettbewerbsfähigkeit und geringen Effektivität der touristischen Maßnahmen geführt. Eine stärkere Vernetzung der touristischen LeistungsträgerInnen, neben den bestehenden Marketing-Zusammenschlüssen und Zweckverbänden, über thematische und administrative Grenzen hinweg, würde das touristische Potenzial weiter erhöhen und die regionale Wertschöpfung verbessern (ExpertInnengespräch)

Die Landschaft der Region ist äußerst vielfältig und dadurch touristisch besonders attraktiv. Im Bereich der Osteifel wird insbesondere das geotouristische Potenzial als Alleinstellungsmerkmal genutzt und die verschiedenen Attraktionen werden direkt oder indirekt touristisch inszeniert. Hierzu zählen u.a. der Vulkanpark Brohltal/Laacher See im nationalen Geopark „Vulkanland Eifel“, der Laacher See mit der Abteikirche Maria Laach, Museen und Besucherbergwerke (Grube Bendisberg, Deutsches Schieferbergwerk, EifelTotal, Erlebniswelt Grubenfeld) oder auch die historische Eisenbahn Vulkanexpress. Die Einzigartigkeit der Geologie und die daraus resultierende wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung mündete in eine Arbeitsgruppe, die sich für die Anerkennung des Mühlsteinreviers zwischen Mayen, Ettringen, Kottenheim und Mendig mit dem Hafenbezirk Andernach als Weltkulturerbe einsetzt. Das Ahrtal besticht vor allem durch die steilen, zum Teil felsigen, rebenbestandenen Hänge und die verschiedenen mittelalterlichen Burgruinen, unter ihnen die Saffenburg als älteste Burg an der Ahr.

Durch die Landschaft der Region führen neben der deutschen Vulkanstraße zahlreiche prädikatisierte Wanderwege und Traumpfade, Traumpfadchen sowie Radwege, zu denen auch Führungen angeboten werden, wie beispielsweise der Qualitätswanderweg „Eifelleiter“ oder der „AhrSteig“. Der bekannte und beliebte Rotweinwanderweg welcher von Bad Bodendorf, vorbei an Burg- und Klosterruinen bis nach Altenahr führt, besteht bereits seit 50 Jahren. In Umsetzung ist die, durch LEADER finanzierte, Anbindung der „Eifelleiter“ an den „AhrSteig“ durch den sogenannten „Hocheifel-Panoramaweg“. In Mayen ist ein barrierearmer „Rollstuhlwanderweg“ entstanden. In der Region Osteifel-Ahr gibt es zudem eine Vielzahl an Angeboten für Radfahrende: Die Verbandsgemeinden Adenau, Vordereifel und die Stadt Mayen bieten mit der „Radarena am Nürburgring“ Angebote für RennradfahrerInnen und MountainbikerInnen. Die Veranstaltung „Rad am Ring“ lockt jährlich viele Radbegeisterte auf die Rennstrecke.

Touristisches Angebot ausgerichtet auf Naturerlebnis und Kultur

Verbesserung digitaler Services und Vernetzung touristischer Strukturen und Angebote

Attraktive und vielseitige Natur und Kultur

Bekannte und beliebte Wander- und Radwege in der Region

Der Vulkan-Express bietet eine kostenlose Fahrradmitnahme, sodass eine Tour auf dem Brohltalradweg gut mit einer Zugfahrt kombiniert werden kann. Aufgrund der Flutkatastrophe im Juli 2021 sind einige Wander- und Radwege entlang der Ahr in großen Teilen zerstört und daher zurzeit gar nicht oder nur eingeschränkt nutzbar.

Touristische Zielgruppen der Region sind vor allem aktive Natur- und Kulturgenießer, die bereits etwas älter sind und aktive Familien. Eine andere touristische Zielgruppe wird durch die ehemaligen Basaltsteinbrüche in Kottenheim und Ettringen angezogen, die in den letzten Jahren zu einem Klettergebiet mit europaweiter Bedeutung geworden sind.

Im Ahrtal haben sich vielfältige Veranstaltungen rund um das Thema Wein etabliert, wie die Weinfeste und Weinfestwochen, das Wein-Wander-Wochenende, das Festival „SchlAhrVino“ oder der Tag der offenen Weinkeller, sowie thematische Führungen durch Weingüter. Diese werden sicherlich auch wieder in Zukunft umgesetzt werden.

Das Beherbergungsangebot in der Region Osteifel-Ahr kann zum jetzigen Zeitpunkt nur ungenau angegeben werden, da viele Betriebe entlang der Ahr durch das Hochwasser zerstört wurden. Die aufgeführten Zahlen beziehen sich demnach auf die Zeit vor der Hochwasserkatastrophe.

In der Region Osteifel-Ahr gab es in 2020 345 Beherbergungsbetriebe mit 6.429 Betten. Die Verbandsgemeinde Adenau (125 Betriebe) und Altenahr (123 Betriebe) besaßen mit Abstand die höchste Anzahl an Beherbergungsbetrieben, aufgrund der touristischen Schwerpunkte Nürburgring und Ahrtal. 2019 haben insgesamt 292.385 Gäste die Region besucht. Außerdem verzeichnete die Region 2019 665.512 Gästeübernachtungen und die mittlere Verweildauer lag bei 2 – 3 Tagen. Die durchschnittliche Bettenauslastung der Verbandsgemeinden der Region Osteifel-Ahr variierten dabei zwischen 19,1 % und 44,8 %. Die Bedeutung des Tourismus für die Region kann auch an der Gäste- bzw. Übernachtungsintensität abgelesen werden. Die Übernachtungsintensität lag in der VG Adenau 2020 bei 10.076 je 1.000 EinwohnerInnen, in der VG Altenahr bei 9.592 je 1.000 EinwohnerInnen und in der Stadt Mayen bei 2.665 je 1.000 EinwohnerInnen. Für die VG Brohltal und die VG Vordereifel liegen keine Daten vor. Im Vergleich liegt der Landesdurchschnitt in Rheinland-Pfalz bei 3.603/1.000 EW.

Aufgrund der Corona-Pandemie waren die Gäste- und Übernachtungszahlen in den Jahren 2020 und 2021 stark rückläufig. Insbesondere ausländische Gäste sind sehr viel weniger in die Region gereist. Hinzu kommt die zerstörte Infrastruktur durch die Flut-Katastrophe, aufgrund derer ein touristischer Betrieb wie zuvor noch nicht möglich ist. Dies hat erhebliche negative Auswirkungen auf die Branche, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen sind. Es muss damit gerechnet werden, dass viele touristische Betriebe aufgeben werden, da sie vor finanziellen, aber auch personellen (Fachkräftemangel) Problemen stehen (ExpertInnengespräch)

2.1.5 Kulturhistorie

Die Region Osteifel-Ahr kann auf eine wechselvolle kulturhistorische Vergangenheit zurückblicken, die sich auch heute noch im Landschaftsbild und in den Ortsbildern widerspiegelt. So haben die vielen verschiedenen Herrschaften, denen die Region seit dem Mittelalter unterstand, beeindruckende Burgen und Schlösser errichtet (bspw. Burg Are, Schloss Bürresheim, Genovevaburg, Burg Olbrück, Nürburg). Die meisten der heutigen Orte im Ahrtal gehen auf den Zeitraum der fränkischen Siedlungsperiode vom 5. bis zum 8. Jahrhundert zurück. Im 10. bis 12. Jahrhundert erfuhr der Weinbau an der Ahr ein starkes Wachstum und weitere Orte entstanden durch die Ansiedlung von Winzern/-innen zur Bebauung der sich ausdehnenden Weinbergflächen. Der Weinbau spielt bis heute im Ahrtal eine wichtige Rolle und prägt Landschaft und Orte. Viele historische Ortskerne mit den typischen Fachwerkbauten sind jedoch seit der Flut zerstört und kulturelle Schätze gingen zum Teil verloren.

Das Landschaftsbild der Osteifel, vom Vulkanismus geformt, ist geprägt vom Abbau vulkanischer Materials, wie Basalt, Bims, Tuffstein und Schiefer, das bereits bei den Kelten und Römern ein beliebter Rohstoff war. Als Baustoff war das vulkanische Gestein geschätzt, aber vor allem auch für die Herstellung von Mühlsteinen, für die die Region bekannt war. Von den vielen durch den Basaltabbau entstandenen Schächten sind heute einige wenige für Besucher zugänglich, andere werden als Naturbiotope geschützt. Ab dem Mittelalter bis ins 19.

Zahlreiche Veranstaltungen und Angebote rund um Sport, Kultur und Wein

VGn Adenau und Altenahr mit touristischer Schwerpunkt

Corona-Pandemie und Flutkatastrophe mit erheblichen Auswirkungen auf den Tourismus

Wechselvolle Kulturhistorie spiegelt sich in der Baukultur wider

Vulkanisches Gestein als Rohstoff sehr geschätzt...

Jahrhundert gab es darüber hinaus eine äußerst rege Eisenproduktion in der Region. Die dazu benötigte Holzkohle lieferte der Wald. Es wurden ganze Wälder abgeholzt, was dazu führte, dass bis Mitte des 19. Jahrhunderts weite Teile der Region praktisch unbewaldet waren. Eine Aufforstung der Region wurde ab 1815 durch die preußische Forstverwaltung eingeleitet, insbesondere durch die Pflanzung schnell wachsender Fichten ("Preußenbaum") (Siewers, o.D.).

...mit vielfältiger
Verwendung als
Bau- und Werkstoff

Das vulkanische Gestein prägt auch die Ortsbilder der Osteifel. Die unterschiedlichen Gesteinsarten finden sich vielfältig in der Architektur von Häusern und Kirchen wieder. Kombiniert in unterschiedlichen Farbtönen sind sie typisch für die Baukultur der Region. Zunächst repräsentativen Bauwerken, wie Burgen, Schlössern und Kirchen vorbehalten, demonstrierten ab dem 19. Jahrhundert auch reiche BürgerInnen durch aufwendige Steinbauten ihren Wohlstand. Die Basaltreste, die sogenannten Kummer, wurden als Schotter für den Bahnbau, als Pflastersteine, für den Straßenbau und als Mauersteine für den Häuserbau genutzt. Mit sinkender Nachfrage nach Mühlsteinen stieg gleichzeitig die Nachfrage nach Mauersteinen, so dass die Basaltlava über 30 % der Bausubstanz in den um die Steinbrüche liegenden Orte ausmachte (ExpertInnengespräch)

Ein Highlight der Sporthistorie ist seit 1927 der Nürburgring als international bekannte Rennstrecke. Anfangs war er bekannt als legendäre „Gebirgs-, Renn- und Prüfstrecke“ für Autorennen, später als „modernste und sicherste Grand-Prix-Strecke der Welt“. Auch als Veranstaltungsort für andere Großveranstaltungen (z. B. Rock am Ring) hat sich der Nürburgring einen Namen gemacht. Er ist seitdem einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in der Region.

2.1.6 Weinbau, Land- und Forstwirtschaft

2.1.6.1 Landwirtschaft

Landwirtschaft mit
unterschiedlich
hoher Bedeutung in
der Region

In der Region Osteifel-Ahr werden insgesamt ca. 34 % der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Die VG Altenahr hat dabei zwar mit 18 % den kleinsten Anteil an landwirtschaftlicher Fläche an der Gesamtfläche, der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft (Weinbau) ist mit knapp 7 % (Stand 30.06.2020) aber vergleichsweise hoch. Dagegen hat die VG Brohltal mit 45 % einen hohen Anteil landwirtschaftliche Fläche, hier spielt die Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft jedoch kaum eine Rolle. Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft lag Mitte 2020 gerade einmal bei 1 %.

Zahl der
landwirtschaftlichen
Betriebe sinkt, während die
bewirtschaftete
Fläche pro Betrieb
steigt, ökologisch
wirtschaftende
Betriebe seit 2016
fast unverändert

Der landwirtschaftliche Strukturwandel ist auch in der Region Osteifel-Ahr weiter vorangeschritten. Im Jahr 2020 wurden noch 448 Betriebe gezählt, ein Rückgang gegenüber 2016 von 5,8 %. Auch die landwirtschaftlich genutzte Fläche ging im gleichen Zeitraum leicht um 2,9 % auf 20.667 ha zurück. Auch hier bestätigt sich der allgemeine Trend, dass die bewirtschaftete Fläche pro Betrieb steigt. Auch wenn die statistischen Daten noch nicht umfassend vorliegen¹, ist doch erkennbar, dass sowohl die Zahl der Haupt- als auch der Nebenerwerbsbetriebe abgenommen hat und beide je etwa 50 % der Betriebe ausmachen. In Bezug auf ökologisch wirtschaftende Betriebe hat sich die Situation seit 2016 kaum verändert. Weiterhin wirtschaften ca. 7,5 % der Betriebe auf ca. 10 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch (aufgrund des Datenschutzes liegen für die Bewirtschaftungsweise keine Daten für die Stadt Mayen und die VG Vordereifel vor).

Häufig ungewisse
Hofnachfolge

Die Hofnachfolge ist für die Zählung 2020 noch nicht auf VG-Ebene ermittelt. Insgesamt verhält es sich in Rheinland-Pfalz jedoch so, dass nur 21 % der Betriebe (mit Betriebsleitungen über 55 Jahre) eine gesicherte Hofnachfolge haben, bei 79 % der Betriebe ist diese ungewiss bzw. nicht vorhanden (StaLa RLP 2021).

Nachfrage nach
regionalen
Produkten steigt,
eigene Produkt-
vermarktung als
Einkommens-
diversifizierung

Die dargestellten Entwicklungen des landwirtschaftlichen Strukturwandels und der damit einhergehende Preisdruck, die Nachfolgeproblematik und die Auswirkungen des Klimawandels sowie das sich allgemein ändernde Kaufverhalten der Konsumenten/-innen hat viele Landwirte und Landwirtinnen dazu veranlasst, ihre Erwerbsquellen zu diversifizieren. Laut Ökobarometer (BLE 2020) wird die Regionalität der Produkte für die Konsumenten/-innen immer wichtiger und die Nachfrage nach regional erzeugten Produkten steigt weiter an. Bereits heute vermarkten einige Betriebe in der Region ihre Produkte im Nebenerwerb in eigenen Hofläden oder den Supermärkten der Region. Durch die (Selbst-) Vermarktung steigt zwar die Gewinnspanne, jedoch wird es für die Landwirte und Landwirtinnen zunehmend schwerer, geeignete

¹ Keine Daten der VG Altenahr und der Stadt Mayen verfügbar.

nachgelagerte HandwerkerInnen (z. B. MetzgerInnen) zu finden, die ihre Produkte verarbeiten. Eine Einkommensquelle bieten produktionsintegrierte Naturschutzprojekte wie beispielsweise Ackerblühstreifen.

2.1.6.2 Wald und Forstwirtschaft

Knapp die Hälfte der Region (ca. 49 %) ist bewaldet und liegt damit über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 40,7 % im Jahr 2020. Allerdings stellt sich die Region auch bei der Bewaldung als heterogen dar.

Der Wald erfüllt vielfältige ökologische, soziale sowie wirtschaftliche Funktionen und ist deshalb laut regionalem Raumordnungsplan dauerhaft zu erhalten und nachhaltig zu entwickeln (multifunktionale Forstwirtschaft). In der Region liegen einige Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Forstwirtschaft, in denen die Waldflächen eine besondere Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion haben (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017). Die Wälder der Region sind durch die Auswirkungen des Klimawandels massiv geschädigt. Durch Windwurf und Schädlingsbefall entstanden in den letzten Jahren große Mengen Kalamitätshölzer und viele Starkholzvorräte gingen verloren. Da die Wälder jedoch oft schlecht erschlossen sind, kann das Holz teilweise nicht aufgearbeitet und abtransportiert werden, was insbesondere bei Schädlingsbefall zu Folgeschäden führen kann. Daher besteht auch im Hinblick auf die Forstwirtschaft Handlungsbedarf bezüglich des Wegebaus. Weiterhin hat der Wald, aufgrund seiner CO₂-Speicherfunktion eine hohe Relevanz für die Eindämmung des Klimawandels. Das Ziel der regionalen Forstwirtschaft ist daher die Schaffung klimaresilienter, laubholzreicher Bergmischwälder (ExpertInnengespräch).

Wald mit hoher Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion, zum Teil stark beschädigt

Die großen Waldflächen werden sehr intensiv durch die Jagd genutzt. Der Landkreis Ahrweiler gehört in Rheinland-Pfalz zu den Gebieten mit den höchsten Abschusszahlen. Gejagt werden vor allem Schwarz-, Reh- und auch Rotwild. Die durch Jagd und Forstwirtschaft produzierten regionalen Produkte (Brennholz, Wildprodukte etc.) könnten in der Region besser vermarktet werden, um die Wertschätzung in der Bevölkerung für den Wald, nicht nur als Erholungsgebiet, sondern auch als Wirtschaftsraum zu stärken (ExpertInnengespräch).

Wirtschaftsfaktor Wald

2.1.6.3 Weinbau

Der Weinbau spielt im Aktionsgebiet nur in der VG Altenahr eine Rolle. In ihr befinden sich (Stand 2020) 261 ha bestockte Rebfläche und (Stand 2016) 102 Betriebe, die Rebflächen bewirtschaften. Allerdings ging aus dem Gespräch mit Experten/-innen hervor, dass die Weinbaubetriebe mit Sitz in der VG Altenahr bis zu 80 % (ca. 456 ha) der gesamten Rebfläche des Anbaugebiets Ahr bewirtschafteten. Dieses macht im Jahr 2020 lediglich 0,9 % der gesamten rheinland-pfälzischen bestockten Rebfläche aus, allerdings vergrößerte sich die bestockte Rebfläche von 1999 bis 2020 um 8,2 % / 43h a. (Bestockte Rebflächen 2020 (rlp.de)). Das Anbaugebiet Ahr ist ein bedeutendes Rotweinanbaugebiet und knapp 70 % des erzeugten Weines im Jahr 2020 (ca. 28.000 hl) war Rotwein. Dies entspricht einem Anteil von 1,6 % am gesamten in Rheinland-Pfalz erzeugten Rotwein, was allerdings in Anbetracht des geringen Anteils der Rebfläche der Ahr beachtlich ist.

Bedeutendes Rotweinanbaugebiet Ahr

Steilhänge sind charakteristisch für die Region und stellen bei der Bearbeitung eine Herausforderung für die Winzer dar, da insbesondere die Weinlese größtenteils in Handarbeit stattfinden muss. Die besonderen mikroklimatischen Bedingungen bringen unter anderem aufgrund der steinigen Schieferböden qualitativ hochwertige Weine hervor, die vielfach ausgezeichnet wurden und 2021 beispielsweise den Deutschen Rotweincehpreis gewannen. Die Steilhänge sind auch aus Sicht des Naturschutzes interessant, da sich unter den besonderen Bedingungen seltene Tier- und Pflanzenarten halten konnten. Allerdings bedroht der Klimawandel auch die Natur und den Weinbau an der Ahr, denn durch die zunehmende Erwärmung geraten die empfindlichen mikroklimatischen Bedingungen aus dem Gleichgewicht und durch den damit einher gehenden früheren Vegetationsbeginn können eintretende Spätfröste zu Ernteausfällen führen. Schon jetzt müssen junge Rebstöcke in heißen Sommern zusätzlich bewässert werden. Dies könnte in Zukunft statt der Ausnahme, die Regel werden.

Steilhänge mit besonderen mikroklimatischen Bedingungen durch Klimawandel beeinträchtigt

Auch die Weinbaubetriebe erfahren einen strukturellen Wandel. Die absolute Anzahl der Weinbaubetriebe geht zurück, während die bewirtschaftete Rebfläche pro Betrieb wächst. Trotz dieser Größenverschiebung weist das Weinanbaugebiet Ahr noch immer eine sehr kleinteilige Bewirtschaftungsstruktur auf. Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurden

Winzergenossenschaften gegründet, um den Vertrieb und die Kellerwirtschaft des Ahrweins zu bündeln und genossenschaftlich zu gestalten. Dadurch konnten sich die WinzerInnen auf die Arbeit im Weinberg konzentrieren.

**Bodenordnungs-
verfahren für
Rebflächen**

Durch die Flut-Katastrophe wurden viele Winzerbetriebe, ihre produzierten Weine und Weinbergflächen stark beschädigt. In der Folge sind nach Angaben von Fachleuten neue Bodenordnungsverfahren für die Rebflächen unumgänglich.

2.1.7 Natur und Landschaft

**Charakteristische
und
schützenswerte
Landschaft**

Naturräumlich einzuordnen ist das Gebiet vor allem in der Osteifel, wobei sich auch ein kleinerer Abschnitt um die Gemeinden Brohltal und Mayen herum im Naturraum Mittelrhein befindet. Die Landschaft ist besonders durch den Vulkanismus der Eifel geprägt worden, weshalb es viele Maare, Vulkankegel, Kerbtäler und bewegte Hochflächen gibt. Den geologischen Untergrund bilden hauptsächlich Tonschiefer, Quarzite und Sandstein. Markante Bergformationen sind zum Beispiel die Hohe Acht, der Aremberg und der Hochbermel (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität, 2020). Die Ahr ist ein Fluss mit vielen naturbelassenen Mäandern und Schleifen. Die umliegenden Gebiete zeichnen sich durch viele kleinere Bachläufe, in großflächig bewaldeter Landschaft mit Fels- und Trockenhängen, welche teilweise durch Weinbau (im Steillagenanbau) geprägt sind, aus. Ebenfalls charakteristisch für die Osteifel sind Wacholderheiden und Orchideenwiesen.

**Landesweit
bedeutsame
Kulturlandschaften**

Im Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) wird der Großteil der Region als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaft eingestuft, damit die Landschaft in ihren charakteristischen Eigenschaften auf Dauer erhalten und gepflegt wird. Als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaften weist das LEP IV das Ahrtal, die zur Osteifel-Ahr gehörenden Abschnitte des Elztales sowie das Pellenz-Maifeld, welches sich vom Laacher See über Ettringen bis Mayen erstreckt, aus (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz 2013).

**Viele Naturschutz-
initiativen**

Um die wertvollen Landschaftsaspekte auf Dauer zu schützen und zu pflegen, werden im Gebiet Osteifel-Ahr vielfältige Maßnahmen ergriffen. Neben BUND, NABU und vielen weiteren ehrenamtlichen Naturschutzinitiativen sind auch die Landkreise im Naturschutz mit verschiedenen Projekten aktiv. Eine Vernetzung der Aktivitäten im Naturschutz und eine stärkere Zusammenarbeit der Akteure und Akteurinnen könnte dazu beitragen, die Schutz- und Pflegemaßnahmen besser zu kombinieren und dadurch die Effizienz zu erhöhen.

Die Förderung des Umweltbewusstseins in der Bevölkerung und die Unterstützung von Maßnahmen zum alltäglichen Naturschutz gilt es weiter voranzutreiben. Angefangen von Initiativen zu Blüh- statt Steingärten, über die Pflanzung regionaler oder alter Sorten, bis hin zu der Verwendung alternativer nachhaltiger Baumaterialien, bestehen vielfältige Möglichkeiten zum Naturschutz im Kleinen, die durch Sensibilisierungs- und Umweltbildungsmaßnahmen weiter intensiviert werden sollen (öffentliche Veranstaltung).

2.1.8 Energie und Klimaschutz

Die Folgen des Klimawandels werden auch für die Region Osteifel-Ahr eine große Herausforderung darstellen. Klimatische Veränderungen, wie heißere Sommer oder Starkregenereignisse, wirken sich auf die gesamte Vegetation insbesondere auch auf die landwirtschaftlichen Flächen (inkl. Rebflächen) und den Wald aus. Aber auch die Ortslagen werden von langen heißen Wetterphasen und großen Niederschlagsmengen betroffen sein. Strategische Anpassungsmaßnahmen müssen daher in vielen Bereichen ergriffen werden.

**Anteil an
erneuerbarer
Energieerzeugung
soll steigen**

Laut regionalem Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald ist die Energieversorgung bedarfsgerecht und umweltschonend sicherzustellen, wobei vor allem alternative und dezentrale Energieversorgungssysteme aufgebaut werden sollen. Der Anteil der Erneuerbaren Energien soll maßgeblich erhöht bzw. bis zum Jahr 2030 sollen 100 % des Stroms aus Erneuerbaren Energien erzeugt werden.

In der Region Osteifel-Ahr wurden im Jahr 2018 129 Tausend MWh Strom aus erneuerbaren Energieträgern eingespeist. Der überwiegende Anteil kam dabei aus der Windkraft (63 %). Photovoltaik (25 %) und Biomasse (12 %) spielten eine geringere Rolle. Der Stromverbrauch lag im selben Jahr bei rund 377 Tausend MWh und damit fast 3-mal so hoch wie die

Stromeinspeisung. Größte Verbraucher sind die Verbandsgemeinde Brohltal und die Stadt Mayen, die aufgrund ihrer Industrie- und Gewerbeansiedlungen einen großen Strombedarf haben.

Seit 2010 hat die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen in der Region erheblich zugenommen (+400 %). Die Tendenz ist weiter steigend.

Energie und Klimaschutz sind in der Region bereits seit vielen Jahren wichtige Themen. Für den Landkreis Mayen-Koblenz wurde ein gemeindeübergreifendes Klimaschutzkonzept erstellt, dessen Umsetzung von zwei Klimamanagern/-innen begleitet wird. Die Verbandsgemeinden Brohltal und Vordereifel haben ihrerseits 2014 ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt. Im Landkreis Ahrweiler gibt es ebenfalls ein Energie- und Klimaschutzkonzept. In diesen Konzepten wurden viele verschiedene Maßnahmen identifiziert, welche laufend weiterverfolgt werden. Dazu gehört auch die Sensibilisierung der NutzerInnen hin zu einem energieeffizienteren Verhalten. Dies gilt für Privathaushalte und Gewerbe/Industrie ebenso wie für die kommunalen Liegenschaften/öffentliche Verwaltung.

Maßnahmen aus Klimaschutzkonzepten werden umgesetzt

Die weitere Renaturierung von Gewässern wird zukünftig nicht nur vor dem Hintergrund einer verbesserten Biodiversität eine wichtige Rolle spielen, sondern auch im Rahmen des Hochwasserschutzes. Durch die Schaffung von natürlichen Überflutungsbereichen, wird die Fließgeschwindigkeit vermindert und Sturzfluten abgeschwächt. Zur Vorbereitung auf Starkregenereignisse werden in den Kommunen mögliche Fließwege des Wassers identifiziert, die sich aus der Topografie ableiten lassen. Die daraus resultierenden Erkenntnisse dienen als Grundlage für Schutzmaßnahmen, die zur Schadensminderung beitragen können. Vor allem die Prüfung und Schaffung einer Ableitung des Wassers bei Überlastung der Kanalisation oder bei Einströmen von Außengebietswasser in den Ort ist eine wichtige Aufgabe der Kommunen. In der Region gibt es bereits etablierte Kooperationen von Orten entlang der Flüsse und Bäche, mit dem Ziel, Risiken durch Starkregen und Hochwasser in den Bächen schneller und gemeinsam abzuwehren. Es finden beispielsweise jährlich Treffen der Hochwasserpartner mit Fachvorträgen statt, sowie konkrete Vereinbarungen in Bezug auf Planungen und Übungen.

Starkregenschutz als wichtige Aufgabe

Für das Ahrtal wird es im Rahmen des Wiederaufbauplans überregionale Maßnahmen des Hochwasserschutzes und der Starkregenvorsorge geben.

2.1.9 Mobilität

Die überregionale Anbindung der Region zu den nächstliegenden Ballungsräumen Rhein-Main und Köln-Bonn ist durch die BAB A 61 im Osten und die BAB A 48 im Süden gegeben. Der PKW-Verkehr spielt in der Region eine bedeutende Rolle in der Mobilität. Dies spiegelt sich im PKW-Bestand je 1.000 EinwohnerInnen wider, der in den Verbandsgemeinden erheblich über dem rheinland-pfälzischen Schnitt und nur in der Stadt Mayen im Landesmittel liegt. Der PKW-Bestand und die PKW-Dichte steigen seit Jahren kontinuierlich an.

Hohe PKW-Dichte

Tab. 3: PKW-Bestand je 1.000 EinwohnerInnen (Stand 01.01.2021)

	PKW / 1.000 EW
VG Adenau	765
VG Altenahr	712
VG Brohltal	735
VG Vordereifel	732
Stadt Mayen	632
Rheinland-Pfalz	632

Quelle: Statistisches Landesamt (2021), Meine Heimat

Die Anbindung an den ÖPNV ist vor allem durch Busnetze gegeben. Der Schienenverkehr beschränkt sich auf eine Regionalbahn aus Richtung Limburg nach Mayen bzw. Kaisersesch, mit Halten in Kottenheim, Mayen (Ost und West) und Monreal. Die Ahrtalbahn, die das Ahrtal von Remagen bis Ahrbrück, mit Haltestellen in der Region in Dernau, Rech, Mayschoß, Altenahr, Kreuzberg und Ahrbrück durchzog, wurde durch die Flutkatastrophe beschädigt. Ab wann die Strecke wieder vollständig befahren werden kann, ist nach Angaben des Betreibers, der DB Netz, noch ungewiss. (Deutsche Bahn, 27.09.2021).

ÖPNV überwiegend durch Busnetze gegeben, ergänzt durch saisonale Angebote

Der Osten der Region ist durch ein Regio-Bus-System vernetzt, mit Bussen u.a. zwischen Mayen, Niederzissen und Burgbrohl. Der übrige Teil der Region ist durch ein Busnetz mit den Grund- und Mittelzentren, sowie dem Oberzentrum Koblenz verbunden. 2021 legte der Kreis Mayen-Koblenz ein neues Linienkonzept auf, welches neben neuen, barrierefreien Bussen und komfortableren Umstiegsmöglichkeiten durch sogenannte Knotenpunkte eine bessere innerstädtische und innerregionale Erschließung ermöglichen soll sowie die Einführung von Freizeitbussen zur Verbindung der touristischen Highlights außerhalb des Schülerverkehrs, vorsieht (Landkreis Mayen-Koblenz, 2021). Ein weiteres saisonales Beförderungsangebot besteht durch den Vulkan-Express, der Brohl am Rhein mit Engeln in der VG Brohltal verbindet.

**Flexiblere
Mobilitätsangebote
notwendig**

Mobilität ist in der Region Osteifel-Ahr ein sehr wichtiges Thema. Der Bedarf an alternativen und vor allem flexiblen Angeboten, insbesondere für nichtmobile Menschen, wie Senioren und Seniorinnen und Jugendliche, wird in der Region recht hoch eingeschätzt. Es gilt nicht nur Lücken zu schließen, sondern auch Angebote am Abend oder am Wochenende und auch für mobilitätseingeschränkte Menschen zu entwickeln. Insbesondere flexible Alternativen (z. B. Ruf-Taxis), die intelligent mit anderen Angeboten vernetzt werden (Mobilitäts-App) werden als zukunftsweisend angesehen (ExpertInnengespräch).

**Radverkehr mit
zunehmender
Bedeutung**

Das Thema Radverkehr hat in den letzten Jahren zunehmend Auftrieb bekommen. Nicht zuletzt aufgrund der steigenden Anzahl an Pedelecs werden mittlerweile auch längere Strecken mit dem Fahrrad zurückgelegt. Der Ausbau der Infrastruktur für den Alltags- oder auch den Pendler-Radverkehr ist daher ein Ziel, dass auch in der Region Osteifel-Ahr verfolgt wird. So war für die VG Altenahr vor der Flutkatastrophe die Erstellung eines Radverkehrskonzeptes geplant. Nun steht die Instandsetzung bzw. die Neuanlage des Ahrtal-Radweges zunächst im Vordergrund. Auch für die Landkreise Mayen-Koblenz und Ahrweiler werden Radverkehrskonzepte erstellt, bzw. werden oder wurden im Hinblick auf den Alltagsradverkehr ergänzt (Landkreis Mayen-Koblenz 2021, Landkreis Ahrweiler 2021).

2.1.10 Daseinsvorsorge

Nahversorgung

**Nahversorgung auf
Zentren
konzentriert,
ergänzt durch
mobile Angebote**

Die Nahversorgungsmöglichkeiten in der Region stellen sich sehr heterogen dar. So ist in der Stadt Mayen nicht nur eine vollumfängliche Grundversorgung vor Ort, sondern auch, durch die Ansiedlung vieler Fachgeschäfte, eine Versorgung weit über die Grundbedürfnisse hinaus möglich. In den ländlicheren Verbandsgemeinden der Region konzentrieren sich die Möglichkeiten der Nahversorgung auf die größeren Ortschaften, wobei sich in den kleineren Orten vereinzelt Hofläden, Metzgereien, Bäckereien, Tankstellen und gastronomische Angebote finden lassen. Besonders in den kleineren Ortsgemeinden ohne stationäre Versorgungsmöglichkeiten ist die mobile Versorgung der EinwohnerInnen ein wichtiges Zusatzangebot. In den Verbandsgemeinden Adenau und Brohltal ist die mobile Versorgung (nahezu) flächendeckend über den rollenden Lebensmittelmarkt „Heiko“ gesichert. In den Verbandsgemeinden Altenahr und Vordereifel hingegen existiert keine oder nur sehr vereinzelt die Möglichkeit zur mobilen Versorgung. Insbesondere im vergangenen Jahr haben sich aufgrund der Corona-Pandemie Liefer- und Bringdienste, Abholstationen (über LEADER gefördert in Wassenach), digitale Bestellplattformen sowie das sogenannte "Click and Collect" etabliert.

Ärztliche Versorgung und Pflege

**Ärztliche
Versorgung in
Zentren gegeben,
in der Fläche
weniger**

Die Mittelzentren Stadt Mayen und Stadt Adenau sind im Vergleich zu Gemeinden gleicher Größenklasse noch gut mit Ärzten/-innen ausgestattet, sowohl im Hinblick auf AllgemeinmedizinerInnen als auch auf Fachärzten/-innen. In den vergangenen 20 Jahren bis 2019 ist die Anzahl der Ärzte/-innen sogar gestiegen. Außerhalb der Zentren ist die ärztliche Versorgung allerdings weniger gut und liegt unter dem Schnitt von Verbandsgemeinden gleicher Größenklasse. Nur in wenigen Ortsgemeinden gibt es noch ansässige Ärzte/-innen. Für den Arztbesuch muss daher oft ein weiter Weg zurückgelegt werden. Hinsichtlich der Anzahl an Fachärzten/-innen (inkl. Zahnärzten/-innen), aber auch Apotheken stellt sich die Situation sogar noch schlechter dar.

In der LEADER-Region Rhein-Eifel waren zum 04.08.2017 28 % der Hausärzte/-innen über 65 Jahre alt und weitere 31 % waren zwischen 55 und 64 Jahre alt. Da das durchschnittliche Alter für die Aufgabe der Berufstätigkeit bei Ärzten/-innen bei ca. 63 Jahren liegt, ist davon auszugehen, dass kurzfristig nahezu ein Drittel der in der Region tätigen Hausärzte/-innen wegbreicht. Diese Situation kann sich, aufgrund nicht ausreichend vorhandener NachfolgerInnen, in nächster Zukunft massiv verschlechtern. Hieraus lässt sich ein klarer kurz- und mittelfristiger Handlungsbedarf ableiten (Quaestio 2020). Erschwerend kommt hinzu, dass während der Flutkatastrophe Arztpraxen beschädigt und zum Teil völlig zerstört wurden. Dies muss durch andere Ärzte/-innen zusätzlich aufgefangen werden.

Verschlechterung der ärztlichen Versorgung absehbar

Krankenhäuser gibt es in der Region in Mayen und Adenau. In Burgbrohl gibt es eine Klinik zur geriatrischen Rehabilitation. Das Krankenhaus in Adenau nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Durch seine Lage ist es ein wichtiges allgemeinmedizinisches Versorgungszentrum für die Region, gleichzeitig war es bis zur Umstrukturierung 2019/2020 durch seine Nähe zum Nürburgring mit seinen Großveranstaltungen ein wichtiger notfallmedizinischer Standort und in die Akut- und Notfallversorgung als lokales Traumazentrum integriert. Durch die Schließung der chirurgischen und anästhesiologischen Abteilung sowie der weitgehende Rückzug aus der notfallmedizinischen Versorgung müssen nun die Patienten/-innen in entferntere Kliniken gebracht werden (auch über die Luftrettung), was zu einer zusätzlichen Auslastung des Rettungsdienstes führt, eine Entwicklung, welche bereits in anderen ländlichen Regionen aufgezeigt werden konnte. Aufgrund der längeren Fahrtzeiten müssen auch die Notfallpatienten/-innen länger begleitet und die NotfallmedizinerInnen auf diese Situation vorbereitet werden. (Weber 2020)

Schließung von Abteilungen im Krankenhaus Adenau führt zu zusätzlichen Belastungen im Rettungsdienst

Seit 2016 ist auf dem Gelände des Nürburgrings die Johanniter Luftrettung mit einem Intensivtransporthubschrauber stationiert. Im ersten Jahr der Stationierung wurden 290 Notfalleinsätze absolviert, im Jahr 2020 bereits 950 Einsätze. Intensivverlegungen spielten entgegen der ursprünglichen Intention eine untergeordnete Rolle (rth.info o.J.).

In der Region gibt es 12 Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf, davon 5 in Mayen, die übrigen 7 verteilt auf verschiedene Orte. Im Hinblick auf Service-Wohnen für ältere Menschen, die in der Wohneinrichtung weitgehend selbstständig agieren, gibt es in der Region lediglich zwei. (Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz 2021) Ambulante Pflegeanbieter gibt es diverse, die die gesamte Region abdecken.

Zahl der Pflegebedürftigen wird weiter ansteigen, Anpassung der Pflegeinfrastruktur notwendig

Der demographische Wandel wird sich in hohem Maße auf die Zahl der älteren Menschen und damit auf die Zahl der Pflegebedürftigen bzw. auf die Zahl der notwendigen Plätze in Pflegeeinrichtungen und auch auf das Angebot in der ambulanten Pflege auswirken. Die zunehmende demographische Alterung erhöht die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit im Alter signifikant. Eine entsprechende Anpassung der Pflege-Infrastruktur an die zukünftigen Bedarfe ist daher notwendig.

Breitband- und Mobilfunk-Infrastruktur

In der Region Osteifel-Ahr kann eine Internet-Grundversorgung (2 Mbit) flächendeckend gewährleistet werden. Eine Breitbandversorgung (mind. 50 Mbit/s) ist ebenfalls in nahezu allen Ortsgemeinden der Region vorhanden. So können im Landkreis Mayen-Koblenz 96 % und im Landkreis Ahrweiler 85 % der Bevölkerung 50 Mbit/s empfangen, 1 Gbit/s (1.000 Mbit/s) jedoch nur maximal 50 % der Bevölkerung. Allerdings ist die regionale Verteilung sehr unterschiedlich. Vor allem in Gemeinden östlich von Adenau ist die Versorgung noch unterdurchschnittlich (Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft 2021).

Zum Teil noch Lücken in der Breitband- und Mobilfunkversorgung

Da eine schnelle Breitbandverbindung eine wichtige Voraussetzung für die Regionalentwicklung darstellt und eine Chance ist, neue Geschäftsfelder in allen Bereichen von der Landwirtschaft über das Handwerk bis hin zur Industrie zu entwickeln, ist eine Verbesserung der Netzabdeckung und der Geschwindigkeit ein wichtiger Grundstein der Infrastruktur (MDI, 2008). Die Verbandsgemeinden Adenau und Altenahr kooperieren im Bereich des Breitbandausbaus. Demnach wird das Breitbandnetz sukzessiv ausgebaut, sodass sämtlichen Haushalten und Unternehmen/Gewerben eine Downloadgeschwindigkeit von mindestens 30 Mbit/s beziehungsweise 98 % mindestens 50 Mbit/s zur Verfügung stehen.

Die Mobilfunkabdeckung ist in großen Teilen der Region gut, allerdings gibt es auch noch Lücken in der Versorgung, die je nach Netzbetreiber erheblich sind. Insbesondere in der VG Adenau und in der VG Vordereifel gibt es mancherorts keine Netzabdeckung oder max. 2G.

2.1.11 Bildung

Im Bereich Bildung gibt es derzeit noch eine relativ gute Versorgung mit Schulen. Insgesamt gibt es in der Osteifel-Ahr 29 Grundschulen, 5 Realschulen Plus (Adenau, Altenahr, Niederzissen, Nachtsheim, und Mayen), 2 Gymnasien (Adenau, Mayen), 4 Förderschulen und eine Freie Waldorfschule (Mayen).

Vielzahl an schulischen und außerschulischen Bildungsträgern

Als weiterführende Bildungseinrichtungen gibt es in Adenau eine Fachoberschule und in Mayen haben die Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz und ein berufsbildendes Zentrum, mit bautechnischen, gewerblichen, kaufmännischen, sozialen, hauswirtschaftlichen und gesundheitlichen Profilen, ihren Sitz. Im berufsbildenden Zentrum sind darüber hinaus die überregionalen Landesfachklassen der DachdeckerInnen, der StraßenwärterInnen sowie der NaturwerksteinmechanikerInnen angesiedelt. Weiterhin hat das Bundesbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks seinen Sitz in Mayen. Eine außerschulische Weiterbildung findet in den Verbandsgemeinden und in Mayen über die Volkshochschule (VHS) oder kirchliche Einrichtungen statt, sowie auch über weitere Bildungsträger (z.B. IBB, Dekra). In Mayen gibt es zusätzlich die Kreismusikschule und eine Imkerschule über den Imkerverband Rheinland.

Insgesamt gibt es in der Region Osteifel-Ahr 53 Kindertageseinrichtungen. Über 90 % der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren besuchen eine Kita, und bei den unter 3-jährigen sind es zwischen 21,6 % in Mayen und 33,6 % in der VG Vordereifel.

2.1.12 Soziales Miteinander

Freizeitangebote durch Vereine und Initiativen

In der Region gibt es vielfältige Möglichkeiten des sozialen Miteinanders. So sind zum Beispiel Freizeitangebote in vielen Ortsgemeinden vorhanden. Neben Sportstätten sowie Spiel- und Freizeitanlagen, gibt es eine Vielzahl an Vereinen und Initiativen rund um Sport, Bildung und Kultur. Gemeinschaftseinrichtungen als grundlegende Infrastruktur und sozialer Treffpunkt sind in fast allen Orten in Form von Dorfgemeinschaftshäusern, Vereinshäusern und Jugendräumen vorhanden. Oftmals sind diese allerdings baulich veraltet, energetisch mangelhaft und nicht barrierefrei.

Soziale Treffpunkte fehlen teilweise, Angebote zur Teilhabe aller Menschen noch ausbaufähig

Insbesondere für Jugendliche und Senioren und Seniorinnen gibt es in einigen Orten auch spezielle Angebote und feste Treffpunkte. Allerdings fehlen in den kleineren Ortschaften oft Treffpunkte (auch barrierefreie) für Jugendliche oder übergenerationelle Begegnungsräume. Die Vernetzung zwischen den Trägern/-innen der Jugend- und Seniorenarbeit sowie die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist ebenfalls ausbaufähig. Die Teilhabe aller Menschen wird noch nicht in allen gesellschaftlichen Bereichen gelebt und entsprechende Angebote sollen noch verstärkt aufgebaut werden (ExpertInnengespräche).

Wie in vielen anderen Regionen auch, ist in der Region Osteifel-Ahr das Ehrenamt eine große Stütze des sozialen Miteinanders. Durch die verschiedenen ehrenamtlichen Initiativen werden Angebote für viele Personengruppen geschaffen. Es gibt ebenfalls eine Vielzahl an Vereinen, die jedoch zum Teil Nachwuchsprobleme haben. Das hohe und vielfältige Engagement der BürgerInnen in der Region wird von kommunaler Seite aus unterstützt.

Vielfältiges Veranstaltungsangebot stärkt das soziale Miteinander

In der Region Osteifel-Ahr finden über das Jahr vielfältige Veranstaltungen statt, von Wein-, Straßen- und Schützenfesten, über Konzerte und Festspiele, wie z.B. die Burgfestspiele Mayen, bis hin zu Großveranstaltungen auf dem Nürburgring oder großen Festen und Märkten, bspw. dem Lukasmarkt in Mayen. Insbesondere die kleineren dörflichen Feste und Märkte sind Treffpunkte der dörflichen oder städtischen Gemeinschaft und oftmals die Gelegenheit für Ehemalige ihre Heimat zu besuchen (ExpertInnengespräch).

Während die soziale Verbindung im Ort bei den Alteingesessenen oft gut ist, gilt es in Zukunft auch NeubürgerInnen stärker in der Gemeinschaft zu vernetzen und so auch einen neuen Schub für Ehrenamt und Vereinsarbeit zu geben.

Zusammenfassende Handlungsbedarfe:

Flächenpotenziale in Ortskernlagen nutzen, um attraktive, bedarfsgerechte Wohnungsangebote für alle Generationen, sowie **Versorgungsangebote oder multifunktionale Treffpunkte** zu schaffen und somit die Attraktivität und Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Die vielfältigen klein- und mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetriebe der Region durch **gezielte Vernetzung und Kooperationen in der Fachkräftebindung, -qualifizierung und -gewinnung** unterstützen und weitere Bleibe- und Zuzugsanreize für junge Menschen und Familien schaffen, um damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Region als Wirtschaftsstandort weiter zu stärken.

Die vielfältige und attraktive Landschaft, die reichhaltige Kulturhistorie und das gute touristische Potenzial nutzen, um das Angebot im Tourismus und in der Naherholung weiter auszubauen und dabei auch das **Beherbungs- und Gastronomieangebot der Region qualitativ weiterzuentwickeln**, insbesondere im Hinblick auf die **Digitalisierung des touristischen Informationsangebotes** und der Verknüpfung von Angeboten, als auch im Hinblick auf die Barrierefreiheit. Stabilisierung der Angebote durch eine bessere Vernetzung der Akteure/-innen und eine **Schärfung des touristischen Profils**.

Die Potenziale zur **Diversifizierung in der Landwirtschaft und im Weinbau** und die Vernetzung zwischen den Akteuren/-innen stärker ausbauen und damit die Wertschöpfung und die **regionalen und überregionalen Vermarktungspotenziale verbessern**. Die Bewirtschaftungsstrukturen in der Landwirtschaft und dem Weinbau verbessern.

Sensibilisierungsmaßnahmen zur besseren Wertschätzung regionaler Produkte und Dienstleistungen und dem damit verbundenen Berufsfeld, bzw. der erforderlichen Arbeit.

Entwicklung von Konzepten, die trotz kleinteiliger Besitzstrukturen, einen **ökologischen Umbau des Waldes** ermöglichen.

Die vielfältigen **Schutzgebiete und Biotop gezielt pflegen und weiterentwickeln**, um die Biodiversität und die Artenvielfalt zu erhalten bzw. weiter auszubauen. Dazu ist es wichtig die Akteure/-innen im Naturschutz besser zu vernetzen und das **Bewusstsein für die Natur- und Kulturlandschaft** und deren Nutzen für den Umweltschutz und das Landschaftsbild weiter zu schärfen.

Ausbau **bedarfsgerechter und zukunftsfähiger Mobilitätsangebote** und Unterstützung einer breiteren Nutzung und Vernetzung des Angebotes.

Erhalt bzw. Ausbau der Nahversorgungsstrukturen, sowie der **medizinischen Versorgung und Pflege- und Betreuungsangebote**, damit insbesondere ältere Menschen in ihrem vertrauten Wohnumfeld bleiben können.

Das hohe und vielfältige Engagement der BürgerInnen stärker unterstützen, damit die **Wertschätzung für Ehrenamt und Vereinsarbeit** weiter gestärkt wird und dadurch Freizeit- und Kulturangebote für Jung und Alt geschaffen werden sowie Treffpunkte im Dorf entwickelt und aufrechterhalten werden können.

2.2 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

Die SWOT-Analyse fasst in kurzer und fokussierter Form die Erkenntnisse aus der Analyse der Ausgangssituation für die Region Osteifel-Ahr zusammen. Die aufgeführten Chancen und Risiken unterstreichen die Möglichkeit der strategischen Ausrichtung der regionalen Entwicklung.

Die SWOT-Analyse basiert in erster Linie auf den faktischen Ergebnissen der Analyse der Ausgangssituation. Zusätzlich sind qualitative Aussagen der regionalen Akteure/-innen und Experten/-innen eingeflossen, die zur Bestätigung und Verdichtung einzelner Aspekte beigetragen haben. Die Ergebnisse wurden dann weiter zusammengefasst und auf die wichtigsten Aspekte für die Region Osteifel-Ahr, die auch vornehmlich in der Entwicklungsstrategie aufgegriffen werden, reduziert.

Die folgende Tabelle stellt die SWOT-Analyse in zusammenfassender, themenübergreifender Form dar.

SWOT-Analyse als Basis zur Identifizierung der Handlungsbedarfe

Tab. 4: SWOT-Analyse Osteifel-Ahr

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktive, abwechslungsreiche Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft • Vielfältige klein- und mittelständische Unternehmensstruktur • Hohes touristisches Potenzial mit guter touristischer Infrastruktur • Kulturhistorisch interessante und vielfältige Region (Eifel/Ahr) • Diversifizierungspotenziale in Landwirtschaft und Weinbau • Steigende Anzahl ökologisch wirtschaftender Betriebe • Hoher Anteil schützenswerter Biotope und großflächige Schutzgebiete von überregionaler Bedeutung • Klimaschutzkonzepte vorhanden, Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen • Breitbandausbau fortgeschritten/Glasfaserausbau • Nahversorgung in Zentren vorhanden, ergänzt um mobile Angebote • Noch gute ärztliche Versorgung • Breite Vielfalt an (Weiter-)Bildungseinrichtungen • Gemeinschaftseinrichtungen vorhanden • Vielzahl an Vereinen und hohes ehrenamtliches Engagement • Freizeitangebote für verschiedene Altersgruppen vorhanden • Etablierte regionale und überregionale Kooperationen 	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme durch Siedlungsentwicklung, Attraktivitätsverluste in Ortskernlagen • Fehlende Nahversorgungsstrukturen in kleinen Orten/Streusiedlungen • Bevölkerungsverluste mit Trend zur Überalterung • Drohender Fachkräftemangel und gleichzeitig Mangel an qualifizierten Bewerber/-innen für Ausbildungsplätze • Mangelnde Vernetzung touristischer Angebote und Anbieter • Unzureichende digitale Serviceangebote im Tourismus • Wenig Aktivitäten in der Direkt- und Regionalvermarktung, wenige regionale Weiterverarbeiter landwirtschaftlicher Produkte • Mangelnde Vernetzung von Akteuren/-innen im Naturschutz • Teilweise mangelndes Umweltbewusstsein • Neue ÖPNV-Angebote nicht hinreichend bekannt • Fehlende alternative Mobilitätsangebote für nichtmobile Menschen (Jugendliche, Auszubildende, ältere Menschen) • Mangelnde digitale Kompetenzen • Kaum barrierefreie Angebote oder Angebote für Menschen mit Behinderung • Nachwuchsproblematik in Vereinen und im Ehrenamt
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung attraktiver und bedarfsgerechter Wohnungsangebote für alle Generationen • Steigerung der Bleibe- und Zuzugsanreize für junge Menschen und Familien (auch Fachkräfte und RückkehrInnen) • Netzwerkbildung von Unternehmen zur Fachkräftebindung und -gewinnung, sowie zur Ausbildungsförderung • Weiterentwicklung der Region als Wirtschaftsstandort • Touristische Vernetzung der Region und Profilschärfung • Ausbau und Verbesserung von Angeboten (auch digitale Dienstleistungen) für Tourismus und Naherholung • Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und Ausbau regionaler und überregionaler Vermarktung • Einkommensdiversifizierung in Landwirtschaft und Weinbau • Förderung der integrierten Bodenordnung (Agrar- und Waldstruktur) und des Wegebaus • Steigerung der Wertschätzung und Sensibilisierung für den vielfältigen Nutzen der Natur- und Kulturlandschaft und die Bedeutung des Umweltschutzes • Erhalt und Ausbau des Artenschutzes und der Biodiversität, sowie des Gewässerschutzes • Umsetzung der Klimaschutzziele auch als Standortfaktor für die Wirtschaft • Entwicklung zukunftsfähiger Mobilitätsmodelle -angebote • Umsetzung von Maßnahmen zur Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen • Verbesserung der medizinischen Versorgung und Pflege • Angepasste Versorgungsstrukturen und Multifunktionshäuser • Angebote zur Steigerung der digitalen Kompetenzen 	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Überalternde und schrumpfende Bevölkerung • Leerstand insbesondere in Ortskernlagen führt zu Verlust von Funktionen und der Attraktivität der Orte • Zunehmender Mangel an Auszubildenden und Fachkräften • Aufgabe kleiner und mittlerer Unternehmen auch in der Landwirtschaft aufgrund von mangelnder Nachfolge • Rückgang von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben • Ökologischer Umbau des Waldes wird durch kleinteilige Besitzstrukturen erschwert • Verlust der Attraktivität des Landschaftsbildes und der Biodiversität • Mangelnde Vernetzung und Übersichtlichkeit der Mobilitätsangebote • Versorgungslücken in der Pflege und bei neuen Wohn- und Betreuungsformen, sowie in der ärztlichen Versorgung • Fehlende Inklusion durch mangelnde soziale Integration • Mangelnde Teilhabe und Vereinsamung älterer Menschen • Rückgang des Interesses an ehrenamtlichen Aktivitäten

3 Vorerfahrungen der Förderperiode 2014-2020

Die Verbandsgemeinden Adenau, Brohltal, Vordereifel und die Stadt Mayen bildeten in der vorherigen Förderperiode gemeinsam mit der Verbandsgemeinde Bad Breisig die Lokale Aktionsgruppe „Rhein-Eifel“. Nun bewirbt sich die Region, durch das Ausscheiden der Verbandsgemeinde Bad Breisig aus der LAG und die Aufnahme der Verbandsgemeinde Altenahr in die LAG, in einer geänderten Zusammensetzung. In der Region gibt es aus verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu Prozessen mit partizipativem Ansatz im Zeitraum der Förderperiode 2014-2020. Hierzu zählen neben den Projekten der LEADER-Region auch Projekte zur Dorf- bzw. Stadtentwicklung, im Tourismus sowie Kooperationen im Hochwasserschutz u.a. Vertiefend wird im folgenden Kapitel nur der LEADER-Prozess der LAG Rhein-Eifel 2014-2021 betrachtet.

Die Zusammensetzung der LAG anhand der Sektoren kann grundsätzlich als ausgewogen bewertet werden². Die Sektoren „öffentlich“ und „privat“ waren ausreichend repräsentiert. Unausgeglichen ist die Verteilung der Geschlechter (89 % Männer, 11 % Frauen³) innerhalb der LAG. Die Altersverteilung ist eher homogen (mehrheitlich 50 Jahre oder älter⁴). Die Bereitschaft der Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen war oftmals sehr gering, sodass eine Beschlussfähigkeit häufig nicht gegeben war. Die Zufriedenheit der LAG Mitglieder mit der Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen war ebenfalls eher gering, auch bei der aktiven Beteiligung der LAG Mitglieder als Multiplikatoren/-innen herrscht Handlungsbedarf⁵. Bei der zukünftigen Zusammensetzung der LAG ist, neben einer Ausgewogenheit zwischen öffentlichem und privatem Sektor, eine gleichmäßige Verteilung der Geschlechter anzustreben. Es gilt zudem zu prüfen, ob Institutionen generelles Interesse sowie zeitliche und personelle Kapazitäten für eine regelmäßige Mitarbeit und Multiplikatorenrolle haben. Als Konsequenz beschloss die LILE-Lenkungsgruppe, dass in der zukünftigen LAG die Gemeinden mittels „gesetzlichem Vertreter“ Mitglied sind. Zukünftig kann der/die Bürgermeister/-in von seiner/ihrer gesetzlichen Vertretung vertreten werden. Somit reduziert sich die Anzahl der öffentlichen Mitglieder in der LAG bzw. im Entscheidungsgremium.

Zusammensetzung der LAG ausgewogen, Teilnahme an Sitzungen verbesserungsfähig, Kapazitäten der Mitglieder ist zu prüfen

Die Geschäftsführung der LAG übernahm die Verbandsgemeinde Adenau (Stellenumfang 0,1). Mit dem Regionalmanagement war ein externer Dienstleister beauftragt (Stellenumfang 0,9). In jeder kommunalen Verwaltung gab es eine/n feste/n Ansprechpartner/-in für LEADER. Die Aufteilung zwischen Geschäftsstelle und externem Dienstleistungsunternehmen, die AnsprechpartnerInnen in den Verwaltungen sowie die vorgeschalteten Abstimmungen haben sich bewährt und sollten in der kommenden Förderperiode beibehalten werden.

LAG Geschäftsstelle VG Adenau, VertreterInnen in allen anderen kommunalen Verwaltungen

Die Arbeitsschwerpunkte⁶ des Regionalmanagements lagen überwiegend (über 50 % der Arbeitszeit) in der Prozesssteuerung (Vorbereitung von Sitzungen der LAG, Dokumentation der Projektauswahl, Abwicklung von Regionalbudget und ehrenamtlichen Bürgerprojekten) sowie der Beratung und Betreuung von Projekttragenden. Aufgrund des hohen Zeitaufwands für die verwaltungstechnische Abwicklung des LEADER-Programms blieben nur geringe Kapazitäten für die Kernaufgaben des Regionalmanagements, wie die Vernetzung von Akteuren/-innen, die Ausarbeitung von LAG Projekten, die Arbeit in Kooperationsprojekten und Netzwerken sowie die Initiierung, Planung, Betreuung und Durchführung von weiteren Beteiligungsangeboten⁷. Wünschenswert ist eine Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte von verwaltungstechnischer Abwicklung hin zu Netzwerkbildung, Projektarbeit und Partizipation.

Arbeitsschwerpunkte RM in der Prozesssteuerung und der Beratung und Unterstützung von ProjektträgerInnen

Grundsätzlich waren die Mitglieder der LAG mit den Zielen und Handlungsfeldern der LILE zufrieden⁸, auch mit der Qualität der Projekte und deren Passgenauigkeit in die Handlungsfelder herrschte Zufriedenheit.

² vgl. Selbstevaluierung 2019 und Geschäftsstellenerhebungsbögen

³ vgl. Geschäftsstellenerhebungsbogen 2020

⁴ vgl. Ergebnisse Schlüsselpersonenbefragung ifls 2018

⁵ vgl. Selbstevaluierung 2019

⁶ vgl. Jahresberichte der LAG Rhein-Eifel (2020, 2019, 2018, 2017)

⁷ vgl. Jahresberichte der LAG Rhein-Eifel (2020, 2019, 2018, 2017)

⁸ vgl. Zwischenevaluierung 2018 und Selbstevaluierung 2020

Handlungsfelder und Projektauswahlkriterien passen

Als Ergebnis der Zielfortschrittsanalyse und der Schlüsselpersonenbefragung im Jahr 2018 wurde die LILE in den Bereichen Ziele und Projektauswahlkriterien fortgeschrieben⁹. Im Jahr 2020 wurde die Fortschreibung sowie die Anpassung der Projektauswahlkriterien reflektiert und von allen Befragten¹⁰ als gut bewertet. Im Jahr 2022 wurden die Projektauswahlkriterien für das Regionalbudget überarbeitet. Weiterhin fanden kleinere Änderungen der LILE statt, die sich aus Anpassungen im EPLR-EULLE ergaben, u.a. wurden die Zuwendungssätze für gemeinnützige ZuwendungsempfängerInnen angehoben und die Regelungen zu den ehrenamtlichen Bürgerprojekten angepasst. Die Zufriedenheit mit den Zielen der LILE spiegelt sich in Kap. 5 wider, da die Handlungsfelder aus der vorherigen Förderperiode übernommen wurden.

Gute Verteilung der Vorhaben, nur HF „Natur und Landschaft“ eher unterrepräsentiert

Das Leitbild „Weltoffen und regional verwurzelt“ findet sich nicht nur in der Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch in den Projektauswahlkriterien für die ehrenamtlichen Bürgerprojekte wieder. Für die zukünftige Förderperiode ist die verstärkte Kommunikation des Leitbilds zu prüfen.

Von den bis Mai 2021 durch die LAG ausgewählten¹¹ Vorhaben, leisten 22 einen Beitrag zum Handlungsfeld „Wohnen und Leben“, 26 leisten einen Beitrag zu „Tourismus und Wirtschaft“ und 9 zu „Natur und Landschaft“. Zum Querschnittsziel „Entwicklung einer regionalen Identität“ leisten 23 Projekte einen Beitrag. Das Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ ist unterrepräsentiert. Eine mögliche Erklärung ist, dass es für die Themenfelder Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Energie und Klimaschutz geeignetere Förderprogramme gibt oder Maßnahmen (bspw. Energiegewinnungsanlagen) nicht förderfähig sind. Als Konsequenz sollen bei der Verteilung der Mittel im Finanzplan ab 2023 die Handlungsfelder „Wohnen und Leben“ sowie „Tourismus und Wirtschaft“ mit dem größten Mittelvolumen belegt werden.

Vielfältige Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen

Die LAG Rhein-Eifel startete mit einem „Letter of Intent“ für Kooperationen mit den benachbarten LAG Eifel/NRW sowie der LAG Vulkaneifel in die Förderperiode. Diese Kooperationsansätze bildeten sich in der (bereits bestehenden) transnationalen Kooperation mit den LEADER-Regionen innerhalb der gesamten Gebietskulisse der Eifel (vorher genannte LAGn plus Bitburg-Prüm und 100 Dörfer - eine Zukunft) ab, in die die LAG Rhein-Eifel neu aufgenommen wurde. Die in der LILE 2014 anvisierten Kooperationen mit den LAGn Rhein-Wied und Welterbe Oberes Mittelrheintal mündeten in Kooperationsvorhaben entlang des Mittelrheins (Projekt Mittelrheinbotschafter). Weitere Kooperationen entstanden projektbezogen: die LAGn im Landkreis Mayen-Koblenz kooperierten im Projekt „Traumpfadchen“ und die LAGn im Einzugsgebiet des LandFrauenverbands Rheinland-Nassau (Projekt Frauenpower). Eine informelle Kooperation gibt es mit der Regionalen Aktionsgruppe Wartburgregion. Der Fokus liegt hier insbesondere auf dem Austausch zum LEADER-Prozess, Projektbesichtigungen, fachlicher Austausch zwischen Bürgermeister/-innen und Verwaltungen sowie dem voneinander Lernen. Alle Kooperationen sind als erfolgreich zu bewerten, da sie aus konkreten Projektansätzen von Projektträgern/-innen oder konkreten Austauschbedarfen entstanden sind. Die LAG Osteifel-Ahr möchte deshalb zukünftig nur solche Kooperationen eingehen, in denen sich hinreichend konkrete Projektansätze und Austauschbedarfe herausstellen. Die Teilnahme am regelmäßigen Austausch der rheinland-pfälzischen LAGn ist gewinnbringend und wird fortgeführt.

Vielfältige Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt, aber noch ausbaufähig

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements beinhaltet eine begleitende Webseite¹² sowie das Verfassen von Pressemitteilungen und Newslettern. Mehrmals fand ein Regionalforum statt, in dem der Öffentlichkeit über LEADER geförderte Projekte vorgestellt wurden. Neben dem Regionalmanagement betreiben auch die Verwaltungen sowie die Projekttragenden Öffentlichkeitsarbeit und berichten über LEADER. Die Öffentlichkeitsarbeit wird als positiv beurteilt, wenngleich der Arbeitszeitanteil des Regionalmanagements dafür höher ausfallen könnte. Ebenso könnten LAG Mitglieder in ihrer Rolle als MultiplikatorIn einen Teil der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Im Weiteren gab die Neuaufstellung der vorliegenden LILE Anlass, sich neue Ziele für ein Kommunikationskonzept zu setzen (vgl. Kap. 6).

⁹ vgl. Zwischenevaluierung 2018

¹⁰ vgl. Selbstevaluierung 2020

¹¹ nur 19.2 und GAK. Davon Stand 12.05.2021 28 bewilligte Vorhaben

¹² www.leader-rhein-eifel.de

4 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Anforderungen an die LILE wurden durch die „*Informationen des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021-2027*“, sowie durch den Leitfaden zur Erstellung der „*Lokalen, Integrierten, Ländlichen Entwicklungsstrategien*“ im Rahmen des Auswahlverfahrens der LEADER-Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz für LEADER 2023-2029 veröffentlicht durch Sprint Consult genau dargelegt. Diese beiden Dokumente geben die Gliederung der LILE und die inhaltlichen Bestandteile vor und bilden daher die Grundlage für den Aufbau der LILE.

Die Ex-ante-Evaluierung hatte zum Ziel, das Vorgehen zur Erstellung der LILE zu bewerten und eine möglichst stringente und angemessene Umsetzung zu gewährleisten. Die Bewertung der LILE-Erstellung erfolgte unter Berücksichtigung der folgenden Bewertungskriterien: Prozesse und Strukturen der Bearbeitung, inhaltliche Erfassung, sowie Kooperation und Kommunikation.

Für die Ex-ante Evaluierung wurden folgende Vorlagen berücksichtigt

- LILE-Entwurf
- Protokolle der Sitzungen des Lenkungsgremiums, der öffentlichen Veranstaltungen sowie der Gesprächsrunden mit Experten/-innen
- Evaluierungsberichte der laufenden Förderperiode

Prozesse und Strukturen der Bearbeitung

Die LILE-Erstellung wurde von der Sweco GmbH begleitet. In Absprache mit der bestehenden LAG Geschäftsstelle sowie dem Regionalmanagement wurde beschlossen, zur fachlichen und strategischen Begleitung der LILE eine Lenkungsgruppe einzurichten. Die Gruppe bestand, aufbauend auf den Erfahrungen aus der Erstellung der LILE Rhein-Eifel, aus den Bürgermeister/-innen der beteiligten Verbandsgemeinden, den für das LEADER-Programm zuständigen Verwaltungsmitarbeitern/-innen und dem Regionalmanagement. Diese hatte die Aufgabe, die LILE-Erstellung nicht nur fachlich zu ergänzen, sondern auch den Entstehungsprozess konstruktiv-kritisch zu prüfen und auf die Übereinstimmung der Strategie mit regionalen Zielsetzungen und bestehenden Konzepten zu untersuchen. Die Begleitung erfolgte in einem iterativen Prozess in vier Sitzungen zwischen dem beratenden Büro und der Lenkungsgruppe. Die im Rahmen der inhaltlichen Bearbeitung aufgearbeiteten Teilergebnisse und Fragestellungen wurden vorgestellt, diskutiert und das weitere Vorgehen abgestimmt. Inhalte und Ergebnisse der öffentlichen Beteiligungen wurden ebenfalls präsentiert und in der weiteren Bearbeitung der LILE berücksichtigt.

Lenkungsgruppe als begleitendes Gremium

Die Öffentlichkeit war insbesondere im Rahmen der Auftaktveranstaltung und einer Online-Umfrage eingebunden. Dazu wurden die BürgerInnen zu den wichtigsten Zukunftsthemen, aber auch zu den Stärken und Schwächen der Region befragt. In einer öffentlichen Abschlussveranstaltung wurde die Entwicklungsstrategie präsentiert und für eine Beteiligung in der Umsetzungsphase geworben.

Öffentliche Beteiligung in unterschiedlichen Formaten

Zusätzlich wurden vertiefende thematische Gesprächsrunden mit Experten/-innen aus der Region geführt. Die Termine der Sitzungen sowie die Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit liegen vor (s. Kap. 7).

Aufgrund der Flutkatastrophe im Juli 2021, von der die VG Altenahr besonders stark betroffen war, nahmen aus der VG Altenahr weniger Akteure/-innen an den Beteiligungsformaten teil. Die Belange der VG Altenahr wurden durch Gespräche mit regional übergeordneten Institutionen, z. B. DLR Westerwald-Osteifel, IHK Koblenz etc. erörtert. Neben der Beteiligung der Öffentlichkeit sowie Fachleuten und Akteuren/-innen wurden Zwischenergebnisse auf den Internetseiten der beteiligten Kommunen und der LAG Rhein-Eifel zur Verfügung gestellt.

Ergänzende Informationen durch Experten/-innengespräche

Die Begleitung des Erstellungsprozesses durch eine Lenkungsgruppe kann als zielführend angesehen werden, da auf diese Weise sowohl regionales und fachliches Know-how als auch konstruktive Kritik in die LILE einfließen konnte. Die Nutzung von Online-Formaten im Beteiligungsprozess war sinnvoll und innovativ. Die Arbeit in virtuellen Arbeitsgruppen und die Sammlung von Zukunftsthemen über einfache Online-Tools (wie z. B. padlet), konnte nach einer kurzen Einweisung problemlos erfolgen. Dadurch wurden Beteiligungsmöglichkeiten

Online-Formate im Beteiligungsprozess zielführend

geschaffen, die sicherlich auch Personenkreise für eine Mitarbeit erschlossen haben, die an Präsenzveranstaltungen möglicherweise nicht teilgenommen hätten. Die verschiedenen Beteiligungsformate waren geeignet, um die wichtigsten Themen herauszukristallisieren, Ziele zu identifizieren und allgemein über LEADER und die LILE zu informieren.

Insgesamt eignen sich Online-Formate auch für die Umsetzung der LILE und werden im Rahmen der Abstimmungen, Beratungen und Informationen in der LAG Struktur zum einen und im Austausch mit den Projektträgern/-innen und in der Öffentlichkeitsarbeit zum anderen eingesetzt.

Inhaltliche Erfassung

Ausgangsanalyse basierend auf unterschiedlichen Quellen

Die Analyse der Ausgangssituation stützt sich auf die Daten und Zahlen aus Quellen der amtlichen Statistik sowie auf themenspezifische Studien, Dokumente und Publikationen. Daten, die in dieser Form nicht vorlagen, wurden durch eine standardisierte Abfrage bei den beteiligten Verbandsgemeinden erhoben. Dies waren vor allem zusätzliche Daten zur Daseinsvorsorge und des sozialen Lebens, da dort relevante Bereiche für die Ableitung der Strategie erwartet wurden. Spezifische Daten, wie zur Situation des Forstes oder zur Landwirtschaft, zu denen keine aktuellen statistischen Daten vorlagen, wurden durch Experten- und Expertinnengespräche angereichert. Es wurden alle wesentlichen Bereiche für die Analyse bearbeitet und jeweils zu den einzelnen angesprochenen Themen auch die übergeordneten Planungen und Vorgaben berücksichtigt.

Die zusammenfassende SWOT-Analyse erfolgte schlüssig aus der Analyse und konzentriert sich auf die für die Region erkannten relevanten Themen. Sie erhebt nicht den Anspruch, die Gesamtheit aller Entwicklungen umfassend abzubilden. Gleichwohl wurde dem Aspekt Rechnung getragen, dass in erster Linie die wesentlichen Ansatzpunkte der Region herauszuarbeiten sind, ungeachtet der Fördermöglichkeiten durch LEADER-Mittel. Bei der Erarbeitung wurde die Einschätzung sowohl der Lenkungsgruppe als auch der befragten Fachleute unterschiedlicher Fachbereiche berücksichtigt.

Grundsätzlich bestand das Problem, dass nicht alle zur Verfügung stehenden Daten auf den Regionszuschnitt bezogen werden konnten, da sie nicht immer verbandsgemeindebezogen vorlagen. Daher konnten teilweise nur allgemeine Trends, wie z. B. der allgemeine Fachkräftemangel, in die SWOT-Analyse einbezogen werden, ohne die regionsspezifische Problemlage adäquat abbilden zu können.

Ergebnisse der Beteiligungen sind in die Analyse und Strategieerstellung eingeflossen

Die Identifizierung und Priorisierung von Handlungsbedarfen, die sich aus der SWOT-Analyse ergeben, wurde zum einen durch Einbeziehung von wesentlichen Inhalten aus der öffentlichen Auftaktveranstaltung und der Online-Umfrage gewonnen. Dort wurden die beteiligten BürgerInnen nach Stärken und Schwächen der Region und wichtigen Zukunftsthemen aus ihrer Sicht gefragt. In Gesprächsrunden mit Experten/-innen unterschiedlicher Themenbereiche wurden diese vertiefend analysiert. Diese Aussagen wurden zum anderen durch Input des begleitenden Büros in der Lenkungsgruppe weiter vervollständigt und verfeinert.

Handlungsfelder haben sich bewährt

Die identifizierten Handlungsbedarfe wurden in ein Leitbild und in Entwicklungsziele umgesetzt und mit der Lenkungsgruppe diskutiert. Auf dieser Grundlage und aufbauend auf den Vorerfahrungen aus der laufenden Förderperiode wurden Handlungsfelder identifiziert, mit denen die Entwicklungsziele umgesetzt werden können. Aufgrund des Erfolgs der bisherigen Handlungsfelder (vgl. Kap. 3) wurden diese beibehalten. Sie sind stimmig zur Analyse und Ausgangslage und ermöglichen auch die Umsetzung von Vorhaben außerhalb von LEADER (bspw. Mainstream-Förderung). Damit konnte ein grundlegender Konsens über die Richtung der Strategie erreicht werden. Das Leitbild unterstreicht den strategischen Ansatz der Region und fasst die Vision für eine zukünftige Entwicklung gut zusammen.

Querschnittsziele werden sowohl direkt durch die Nennung spezifischer Ziele („Schaffung barrierefreier sozialer Treffpunkte“), als auch indirekt durch die Wahl der Formulierungen (z. B. „für alle Generationen“) und durch die Kriterien zur Auswahl der Projekte berücksichtigt.

Die Handlungsziele wurden durch die Formulierung als SMARTe Zielen operationalisiert und mit Indikatoren versehen, die es der Region leicht machen, die Umsetzung ihrer Strategie zu überprüfen. Auch die Entwicklungsziele wurden durch Ergebnisindikatoren messbar gemacht.

Das Entwicklungskonzept ist inhaltlich schlüssig aufeinander aufgebaut und ein roter Faden kann von der Analysephase über die Zielentwicklung hin zur Maßnahmenidentifikation gezogen werden.

Kooperation und Kommunikation

Die Region verfolgt Kooperationen mit Partnern/-innen innerhalb und außerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Fortführung der transnationalen Kooperationen innerhalb der Gebietskulisse der Eifel verstetigt die gemeinschaftliche Entwicklung regionaler Kompetenzen in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus sowie der Entwicklung einer regionalen Identität innerhalb der Eifel. Eine bislang informelle Kooperation gab es in der vergangenen Förderperiode mit der Regionalen Aktionsgruppe Wartburgregion. Durch den Austausch mit dieser erfahrenen LEADER-Region hat die jetzige LAG (Rhein-Eifel) sehr profitiert, da er zur effektiveren Umsetzung der eigenen LILE beigetragen hat. Diese Kooperation soll intensiviert und durch gemeinsame Projekte gefestigt werden.

Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen etabliert und positiv bewertet, weitere Kooperationen in Planung

Darüber hinaus hat die Region weitere Kooperationen angebahnt. Durch die Gebietsänderung im Vergleich zur vorherigen Förderperiode, kommt nun das Thema „Wein“ neu hinzu. Hier bieten sich Kooperationen mit den LAGn Mosel, Moselfranken, Lahn-Taunus und Welterbe Oberes Mittelrheintal an, um gemeinsame Projekte im Steillagenweinbau zu entwickeln und umzusetzen. Diese Kooperation soll auf den deutschsprachigen europäischen Raum ausgeweitet werden.

Da die Verbandsgemeinde Altenahr sich zum ersten Mal für das LEADER-Programm bewirbt, sind sich die Akteure/-innen darüber bewusst, dass besonderes Gewicht auf die Beteiligung und Sensibilisierung der Bevölkerung und lokaler Organisationen in der VG Altenahr gelegt werden muss. Gleichzeitig sollen die bestehenden Erfolge und Strukturen in den LEADER-erfahrenen VGn Adenau, Brohltal, Vordereifel und der Stadt Mayen nicht vernachlässigt werden. Geplant ist insbesondere eine themenbezogene Informationsweitergabe (z. B. zu umgesetzten oder geplanten Projekten) durch regelmäßige Berichterstattung (Homepage, lokale Presse) und Veranstaltungen, da auf diesem Weg das Interesse am ehesten geweckt werden kann.

Informationen zu LEADER insbesondere auch in der VG Altenahr

Wichtig in der Kommunikation mit der Bevölkerung ist eine hohe Transparenz der LAG hinsichtlich ihrer Tätigkeit. Vor allem das Projektauswahlverfahren muss offen kommuniziert werden und leicht verständlich und transparent sein. Die LAG und das Regionalmanagement haben diesen Aspekt überprüft und es besteht kein Anpassungsbedarf.

Transparenz des Projektauswahlverfahrens wichtig

Die Kommunikation erfolgt in erster Linie über die LAG Homepage, auf der auch über das LEADER-Programm, über Fördermöglichkeiten und -bedingungen, sowie über den Auswahlprozess informiert wird. Weitere Aktivitäten sind geplant, um die Informationen zusätzlich zu streuen. Durch die Evaluierung sollte geprüft werden, ob die geplanten Maßnahmen wirksam sind.

5 Leitbild und Entwicklungsstrategie

In der SWOT-Analyse (Kap. 2) wurde deutlich, dass in der Region Osteifel-Ahr einerseits Handlungsbedarfe zum Ausbau der vorhandenen Stärken der Region, andererseits zur Bearbeitung von Schwachpunkten bestehen. Für die zielgerichtete Bearbeitung dieser Bedarfe hat die Region eine Strategie entwickelt, die mittels eines Leitbildes und Entwicklungszielen beschreibt, wie der angestrebte Zustand unter intensiver Beteiligung der Akteure/-innen aus der Region erreicht werden soll. Im Folgenden wird der übergeordnete Handlungsrahmen dargestellt, der einen Überblick über Leitbild, Querschnitts- und Entwicklungsziele sowie Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche gibt.

Handlungsrahmen der Region Osteifel-Ahr

Leitbild	„Osteifel-Ahr“ – Weltoffen und in der Region verwurzelt		
Querschnittsziele	Chancengleichheit, Digitalisierung, Wissensaustausch, Innovation, Klima- und Umweltschutz, Regionale Identität		
Entwicklungsziele	Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für Alle	Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft	Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale
Handlungsfelder	Wohnen und Leben	Tourismus und Wirtschaft	Natur und Landschaft
Maßnahmenbereiche	Lebenswerte Orte Soziales Miteinander Mobilität Gesundheitsversorgung Nahversorgung	Tourismus und Naherholung Wirtschaft	Naturschutz Land- und Forstwirtschaft, Weinbau Umweltbildung Klimawandel, Starkregenvorsorge und Hochwasserschutz

Abb. 3: Handlungsrahmen der LAG Osteifel-Ahr

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

5.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Mit der Änderung der Gebietskulisse wurde das Leitbild der Region angepasst, wobei der Grundsatz weiter Bestand hat. Bereits in der laufenden Förderperiode hat sich gezeigt, dass regionale Identität verbunden mit einer Offenheit für neue, innovative Entwicklungen maßgeblich zur weiteren Entwicklung der Region beitragen.

Leitbild – global denken – lokal handeln

Leitbild der Region „LAG Osteifel-Ahr – Weltoffen und in der Region verwurzelt“
<p>Das Leitbild zeigt das weitere Bestreben der Region in einer globalisierten Welt, global zu denken und lokal zu handeln. Die Region spannt den Bogen zwischen ländlicher Umgebung mit hoher Lebensqualität und Internationalität. Sie verbindet Tradition und europäische Offenheit zu einem neuen Lebensgefühl, das BewohnerInnen und Gäste gleichermaßen schätzen, so dass die Region ein beliebter Wohn-, Arbeits- und Erholungsort ist. Die Region ist Heimat für Menschen aller Länder und Kulturen, die schätzt, dass Tradition in vielen Vereinen gelebt und neue Akzente gerne aufgenommen werden. Das Umfeld in den Städten und Dörfern sowie die Versorgungsstrukturen sind an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen angepasst. Alle Familienmodelle finden hier gute Voraussetzungen. Dabei konnte der ländliche Charakter mit kleinen Orten und wenigen, aber starken Zentren erhalten werden.</p>

Zur Umsetzung des Leitbildes wurden drei Entwicklungsziele formuliert, die die weitere übergeordnete Entwicklung der Region bis zum Jahr 2029 definieren. Diese Entwicklungsziele werden mittels Ergebnisindikatoren weiter spezifiziert und messbar gemacht. Jedem Entwicklungsziel wurde ein Handlungsfeld zugeordnet, das die regionsspezifischen Themen aufgreift und zusammenfasst. Für die konkrete Umsetzung werden in jedem Handlungsfeld Handlungsziele für die unterschiedlichen Maßnahmenbereiche festgelegt, die SMART und über Indikatoren definiert sind. Im Folgenden werden die Entwicklungsziele und Handlungsfelder näher erläutert.

Entwicklungsziele

Handlungsfeld: Wohnen und Leben	
Entwicklungsziel:	Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für alle
Ergebnisindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Von neuen Versorgungsstrukturen profitieren Menschen in mind. 20 Gemeinden / Stadtteilen
Output-Indikator	<ul style="list-style-type: none"> Es sind mind. 10 neue kulturelle und soziale Angebote entstanden

Mit dem Entwicklungsziel „**Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für alle**“ wird der demographische Wandel und die damit zu erwartenden Änderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung angesprochen. Es ist ein wichtiges Anliegen der Region, sich für diese Entwicklungen zukunftsfähig aufzustellen und weiterhin für alle Altersstufen ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit einer guten Lebensqualität zu sein. Dazu ist es notwendig Wohnangebote, Versorgungs-, Mobilitäts- und Begegnungsstrukturen bedarfsgerecht anzupassen und neue oder angepasste und nachhaltige Angebote zu schaffen.

Attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit guter Lebensqualität

Der Ergebnisindikator, der zur Prüfung der Zielerreichung gewählt wurde, betrachtet vor allem die Wirkungsbreite der neuen Versorgungsstrukturen. Wichtig ist, dass möglichst viele Menschen von den neuen Angeboten profitieren. Als zusätzlicher Output-Indikator wird die Anzahl der neuen kulturellen und sozialen Angebote betrachtet, die von den Menschen in der Region in Anspruch genommen werden können.

Handlungsfeld: Tourismus und Wirtschaft	
Entwicklungsziel:	Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft
Ergebnisindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Durch Förderung von Kooperation und Vernetzung konnten mind. 5 neue Partnerschaften von Akteuren/-innen etabliert werden, die die regionale Wertschöpfung erhöhen.
Output-Indikator	<ul style="list-style-type: none"> Mind. 10 touristische Angebote (auch Freizeit-Angebote) wurden neu geschaffen.

Das Entwicklungsziel „**Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft**“ greift die ökonomische Entwicklung der Region auf, die sich den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen stellen und Lösungen finden muss. Im Tourismus als wichtigem wirtschaftlichen Standbein, werden Angebote nachhaltig weiterentwickelt und Strukturen vernetzt. So können Qualität und Service im Tourismus weiter verbessert werden. Dazu gehört die Erarbeitung eines touristischen Profils zur Vermarktung der Region und die Weiterentwicklung regionaler Kooperationen. Ein attraktives touristisches und Freizeit-Angebot unterstützt auch die regionale Wirtschaft, da dies für Fachkräfte einen wichtigen Bleibe- oder Zuzugsanreiz darstellt und somit als Standortvorteil gesehen wird. Weiterhin ist es wichtig, die gut aufgestellte Wirtschaft durch begleitende Maßnahmen zu unterstützen. Ziel ist es, den Arbeitskräften in allen Bereichen der Wirtschaft attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze zu bieten. Dazu sollen Qualifizierungsangebote geschaffen und eine Vernetzung von Unternehmen unterstützt werden. Durch die Steigerung der Wertschätzung für regionale Produkte und Dienstleistungen wird die lokale Wertschöpfung gestärkt und ausgebaut.

Etablierung regionaler Kooperationen und gemeinsame Anstrengungen zur Fachkräftebindung und -gewinnung

Zur Prüfung der Zielerreichung wurde ein Ergebnisindikator formuliert, der die Kooperationen und Partnerschaften in der Region betrachtet, durch die die regionale Wirtschaft gestärkt wird. Als zusätzlichen Output-Indikator werden noch die neuen touristischen (Freizeit-)Angebote betrachtet, die von den Menschen in der Region genutzt werden können.

Handlungsfeld: Natur und Landschaft	
Entwicklungsziel:	Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale
Ergebnisindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Mind. 500 Personen wurden durch Bildungsmaßnahmen für den Wert von Natur- und Umweltschutz, von Land- und Forstwirtschaft oder regionaler Produkte sensibilisiert. Es profitieren mind. 10 Gemeinden von der Verbesserung und Sicherung land- und forstwirtschaftlicher (einschließlich Weinbau) Bewirtschaftungsstrukturen und des Wegebaus.

Schutz der Biodiversität

Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft

Nachhaltiges Waldmanagement

Sicherung der Wein-Kulturlandschaft

Das dritte Entwicklungsziel „**Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale**“ strebt die Sicherung der Natur und Kulturlandschaft an, den Schutz der Artenvielfalt und der Biodiversität. Dies geschieht in Einklang mit der Land- und Forstwirtschaft, inklusive Weinbau, die nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus wird die Landwirtschaft in der Einkommensdiversifizierung unterstützt, beispielsweise durch die Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten. Um die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der kleineren Betriebe zu verbessern sind Bodenordnungsverfahren ein ideales Instrument. Der gesamtheitliche Ansatz der Bodenordnung schafft weitere Synergieeffekte (z. B. Kompensationsmaßnahmen und landwirtschaftlicher Wegebau, integriertes Flächenmanagement). Dort wo Wegeinfrastruktur nötig ist, jedoch keine Bodenordnungsverfahren möglich sind, soll der Wegebau außerhalb der Flurbereinigung gefördert werden. Die Forstwirtschaft wird auch im Rahmen der Anpassung an den Klimawandel eine zentrale Rolle spielen und durch nachhaltiges Waldmanagement einen wichtigen Beitrag leisten. In Bezug auf den Weinbau trägt insbesondere die Sicherung der Wein-Kulturlandschaft und die Kooperation mit anderen Weinanbaugebieten zur Erreichung des Entwicklungszieles bei. Mit dem Klimawandel werden auch Strategien zur Anpassung und die Stärkung des Bewusstseins zum einen, aber auch Hochwasser- und Starkregenschutz zum anderen einen immer wichtigeren Stellenwert erhalten.

Als Ergebnisindikatoren für dieses Entwicklungsziel werden die Reichweite der verschiedenen Sensibilisierungsmaßnahmen bzw. der Maßnahmen hinsichtlich land- und forstwirtschaftlicher Bewirtschaftungsstrukturen und des Wegebaus betrachtet.

Querschnittsziele

Innovation und Chancengleichheit als Muss-Kriterien

Die Entwicklungsstrategie der LAG Osteifel-Ahr berücksichtigt neben den regionalen Zielen auch die Querschnittsziele **Wissensaustausch, Innovation, Digitalisierung, Chancengleichheit, Klima- und Umweltschutz** sowie **regionale Identität** in allen Handlungsfeldern. Sie finden sich sowohl in den Zielen als auch in den Projektauswahlkriterien wieder. Die Ziele Innovation und Chancengleichheit sind Schlüsselkriterien für die Projektförderung. Das LEADER-Programm basiert auf der Förderung von innovativen Vorhaben im ländlichen Raum, daher muss jedes Projekt einen für die Region innovativen Charakter haben. Die Bedeutung der Chancengleichheit, also der Gleichbehandlung aller Menschen, macht die LAG durch Definition dieser allgemeinen Anforderung an alle Projekte im Entwurf des Projektauswahlbogens deutlich. Die Verwirklichung von Chancengleichheit steht auch in Verbindung zu dem Ziel Barrierefreiheit. Barrierefreiheit betrifft auch Themen des Alltags, wie altersgerechtes Wohnen, Zugang zu Informationen und sozialen Treffpunkten aber auch zu Kultur, Freizeit und Tourismus. Insbesondere in diesen Bereichen wird Chancengleichheit auch mittelbar über die Umsetzung von Maßnahmen gefördert.

Wissensaustausch

Wissensaustausch wurde im Rahmen der LILE-Erstellung durch die breite öffentliche Beteiligung zum einen sowie die Beteiligung von Fachexperten/-innen und der konstruktiven Auseinandersetzung im Lenkungsgremium zum anderen gefördert. Weiterhin findet im Rahmen bereits bestehender Kooperationen ein regelmäßiger Wissensaustausch statt. Dieser wird durch geplante neue Kooperationen ergänzt und gestärkt. Neben der Kooperation ist die Netzwerkbildung ein geeignetes Instrument des Wissensaustausch. Dies ist bspw. durch Vernetzungstreffen, Projektbesichtigungen, Arbeitsgruppen, Exkursionen innerhalb der Region möglich.

Digitalisierung

Mit dem digitalen Wandel spielt die Digitalisierung für die zukunftsfähige Entwicklung des ländlichen Raumes eine wichtige Rolle. Austausch, Beteiligung und Kooperation mit Hilfe von Online-Formaten haben sich in den letzten beiden Jahren nicht nur im Rahmen der LILE-Erstellung etabliert und bewährt. Die Digitalisierung ist daher auch in der Entwicklungsstrategie verankert, insbesondere im Hinblick auf die Vernetzung von Menschen, z.B. durch Hilfs-/Nachbarschafts-Apps, durch innovative Angebote der Nahversorgung (z.B. Markt-Apps, Bring-Dienste) oder ärztliche Versorgung (z. B. Telemedizin). Letztlich müssen auch regionale Betriebe, Tourismus und Kultur mit der Digitalisierung Schritt halten und durch digitale Angebote Kundenanforderungen gerecht werden und konkurrenzfähig zu bleiben.

Klima- und Umweltschutz

Klima- und Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil aller Projekte und die Berücksichtigung der Klima- und Umweltschutzaspekte findet sich in allen Handlungsfeldern wieder. So sind Maßnahmen, die der Energieeinsparung und der Minderung von CO₂ dienen genauso relevant wie Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen für Natur- und Umweltschutz und die Auswirkungen des Klimawandels.

Bereits während der laufenden Förderperiode spielte die Entwicklung einer regionalen Identität und die weitere Festigung dieser eine wesentliche Rolle. Regionale Identität und Zusammengehörigkeit ist Grundlage für ein gemeinsames, vernetztes Handeln der Akteure/-innen und damit Voraussetzung für die zielgerichtete und nachhaltige Umsetzung der Strategie. Sie wird besonders durch gemeinsame Veranstaltungen aber auch durch Imageförderung der Region nach innen und außen unterstützt.

Regionale Identität als Basis für ein gemeinsames, vernetztes Handeln

Innovation und Integration

Der Austausch und die Kooperation mit anderen Regionen fördert Innovation, denn gute Konzepte können untereinander ausgetauscht und in regional angepasster Form erneut umgesetzt werden. Für die Region Osteifel-Ahr bedeutet dies, Kooperationen mit anderen Regionen weiter auszubauen, um sich gegenseitig zu befruchten und Projekte zu entwickeln. Innovation heißt aber auch, bestehende Strukturen, Prozesse und Kommunikation zu hinterfragen und neu zu denken. So wird die virtuelle Kommunikation in Zukunft eine sehr viel größere Rolle spielen. Nicht nur der LILE-Beteiligungsprozesses wurde in den virtuellen Raum verlegt, auch die Kommunikation im Rahmen der LAG und in der Kooperation mit anderen Regionen wurde online umgesetzt. Diese Form der Kommunikation hat sich in den letzten Monaten bewährt und zum Teil bereits etabliert, so dass die virtuelle Kommunikation als gute Alternative weiter bestehen bleibt.

Online-Formate als innovative Informations- und Beteiligungs-Tools

Die LILE verfolgt insgesamt einen integrativen und sektorübergreifenden Ansatz. Die Handlungsfelder und Ziele sind nicht autark und losgelöst voneinander zu betrachten, sondern greifen ineinander und bedingen sich wechselseitig. Die Maßnahmen leisten dabei vielfach einen Beitrag zum Erreichen mehrerer Entwicklungs- und Handlungsfeldziele. Maßnahmenbezogen zeigt sich der integrative Charakter der Entwicklungsstrategie auch im Sinn der Teilhabe aller Menschen. Insgesamt tragen die vorgeschlagenen Handlungsziele und die sich daraus ergebenden Maßnahmen aus allen Handlungsfeldern immer auch zur Integration bzw. zur Kooperation und Vernetzung verschiedener Akteure/-innen in der Region bei. Zum integrativen Charakter der Strategie gehört weiterhin, dass Synergien mit anderen Förderprogrammen genutzt werden. Daher sind auch vom LEADER-Programm unabhängige Teilziele mit dargestellt, deren Erreichung mit anderen zur Verfügung stehenden Programmen unterstützt werden soll. Hier spielt im Bereich „Wirtschaft“ der EFRE, aber auch der ESF eine große Rolle, im Bereich „Tourismus“ werden spezifische Förderprogramme zu prüfen sein.

Integrativer, sektorübergreifender Ansatz

Integration durch Teilhabe

Synergien mit anderen Förderprogrammen

Einbeziehung übergeordneter Programme und Planungen:

Die Entwicklungsstrategie der Region Osteifel-Ahr greift Vorgaben und Ansätze aus vorliegenden überregionalen (EU- und Bundesebene) und regionalen (Landesebene) Entwicklungsprogrammen und Planungen auf. Über den Multifonds-Ansatz des ESI-Fonds werden im Rahmen von ELER, EFRE und ESFplus Beiträge zu vielen Zielen geleistet, insbesondere im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz, digitale Technologien und soziale Integration (Europäische Kommission (o.J.)). Die Entwicklungsstrategie deckt im Rahmen der ELER-VO, die die Verbesserung der ländlichen Infrastruktur, der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung sowie die Regionalförderung als Hauptinhalt hat, nahezu alle Prioritäten ab. Hierzu gehören z. B. Priorität 1 - Wissenstransfer und Innovation in Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten, Priorität 2 - Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und nachhaltige Waldbewirtschaftung oder auch Priorität 5 - Ressourceneffizienz und Unterstützung von Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich einer kohlenstoffarmen, klimaresistenten Wirtschaft (dvs 2021). Aussagen und Inhalte übergeordneter regionaler Programme des Landes Rheinland-Pfalz wie LEP IV, RROP und die Tourismusstrategie 2025 wurden in die LILE der Region Osteifel-Ahr integriert.

Programme auf EU-Bundes- und Landesebene sind eingezogen

Die Ziele des GAP-Strategieplans (Entwurf) werden in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt, da sie zur Stärkung eines diversifizierten Agrarsektors sowie zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung der biologischen Vielfalt beiträgt. Hinsichtlich der spezifischen Ziele des GAP-Strategieplans bedeutet dies, dass die Entwicklungsstrategie diese in verschiedenen Handlungszielen aufgreift, z.B. in Unterstützung der Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft, Aus- und Aufbau von Wertschöpfungsketten, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Förderung der sozialen Integration und lokalen Entwicklung und einer nachhaltigen Forstwirtschaft.

5.2 Inhaltliche und organisatorische Strategien und Maßnahmen nach Handlungsfeldern

Jedem Entwicklungsziel ist ein Handlungsfeld zugeordnet, das durch handlungsfeldbezogene Teilziele weiter differenziert ist. Die Teilziele werden weiter operationalisiert und mit Indikatoren belegt, die die Grundlage für die Evaluierung darstellen. Dabei ist es essenziell, die nötige Offenheit in der Ausrichtung zu gewährleisten, um mögliche neue Entwicklungen im Förderzeitraum aufgreifen zu können.

5.2.1 Handlungsfeld Wohnen und Leben

Bedarfsgerechte Anpassung von Versorgungs-, Mobilitäts- und Begegnungsstrukturen

Im Handlungsfeld „**Wohnen und Leben**“ liegt ein Fokus auf der Anpassung der Mobilitäts- und Versorgungsstrukturen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Es geht darum, die vorhandenen vor allem innerörtlichen Flächenpotenziale zu nutzen und Ortsmitten insgesamt aufzuwerten. Das kann z. B. durch die Schaffung von sozialen (auch multifunktionalen) Treffpunkten erfolgen, durch Angebote in der Nahversorgung, durch die Unterstützung gemeinschaftlicher Arbeitsplätze (Co-Working), aber auch durch bedarfsgerechte, attraktive Wohnangebote. Durch die Verbesserung der Vernetzungen und Kommunikation zwischen den Akteuren/-innen in der Region, können auch die Strukturen des sozialen Miteinanders (Ehrenamt, Vereinswesen) weiter gestärkt und Angebote für alle Menschen (Kinder, Jugendliche, NeubürgerInnen, Senioren und Seniorinnen) geschaffen werden. Der Erhalt und der Ausbau von bedarfsgerechten, an die Bevölkerungsstruktur angepassten Angeboten in der Nahversorgung und in der Mobilität sollen weiter gefördert werden. Die Gesundheitsversorgung nimmt einen besonderen Stellenwert ein, da nicht nur die Sicherung der (not-)ärztlichen Versorgung und der Ausbau der Pflegeangebote wichtige Ziele sind, auch der Ausbau von Adenau zu einem regionalen Notfallmedizinischen Zentrum, flankiert von Trainings- und Ausbildungsangeboten in der Notfallmedizin, ist sinnvoll und sollte weiter vorangetrieben werden.

Tab. 5: Handlungsfeldbezogene Teilziele „Wohnen und Leben“

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Zielzahl
Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	
Lebenswerte Orte	
Schaffung von multifunktionalen Treffpunkten und Aufwertung von Ortsmitten, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Inwertsetzung von Dorfplätzen, Freiflächen - Nachhaltige Gestaltung und Ausbau von öffentlichen Räumen als soziale Treffpunkte - Barrierefreier Um- und Ausbau von sozialen Treffpunkten 	5
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Schaffung lebenswerter Orte, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte für die Gestaltung alternativer Wohnformen oder barrierefreier/-armer Wohnangebote - Unterstützung von Leerstandsmanagement und der Innenentwicklung - Sensibilisierungskampagne für Wohnen in der Ortsmitte, in historischer Bausubstanz oder für die Innenentwicklung 	3
Soziales Miteinander	
Stärkung der Kommunikation und Vernetzung in der Region, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Projekte zur Netzwerkbildung und Interaktion - Einbeziehung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen - Projekte zur Erinnerungs- und Gedenkkultur und zum Brauchtum 	5
Unterstützung von Vereinen, Ehrenamt und anderen sozialen Initiativen z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung oder Verbesserung der Infrastruktur für soziale und kulturelle Aktivitäten - Unterstützung von Vereinen und Ehrenamt - Angebote für Kinder und Jugendliche - Stärkung des sozialen Miteinanders und der Teilhabe - Ehrenamtliche Bürgerprojekte 	10
Mobilität	
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte und Initiativen zur Schaffung von Sharing-Angeboten - Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter und/ oder nachhaltiger Mobilitätsformen - Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur 	4
Gesundheitsversorgung	
Sicherung der ärztlichen Versorgung, der Gesundheitsversorgung und der Pflege, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzende nachhaltige Formen der Gesundheitsversorgung (z.B. digitale und mobile Angebote) - Stärkung und Ausbau der Notfallmedizin (Ausbildung, Luftrettung, Spezialkompetenzen) - Qualifizierung und Wissenstransfer 	3

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Zielzahl
Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	
Nahversorgung	
Schaffung angepasster Angebote in der Nahversorgung, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Ausbau von Nahversorgungsangeboten, inkl. Grundversorgung und Basisdienstleistungen - Sensibilisierungsmaßnahmen für und Versorgung mit regionalen Produkten 	4

5.2.2 Handlungsfeld Tourismus und Wirtschaft

Im Handlungsfeld „**Tourismus und Wirtschaft**“ steht die wirtschaftliche Entwicklung der Region im Vordergrund. Besondere Betrachtung finden dabei Tourismus und Naherholung mit der Entwicklung und Sicherung eines Qualitäts-Tourismus, durch den sich die Region als bedeutendes Tourismusziel etablieren kann. Dazu leistet die digitale Transformation in Gastronomie und Beherbergung einen wichtigen Beitrag, ebenso wie die weitere regionale Kooperation und Vernetzung. Der Ausbau der Tourismus- und Freizeit-Infrastruktur dient nicht nur der weiteren touristischen, sondern auch der sonstigen wirtschaftlichen Entwicklung, da diese als Standortfaktor viele Vorteile bringt. Darüber hinaus sollen in diesem Handlungsfeld weitere Rahmenbedingungen zur Stärkung der Wirtschaftsstrukturen geschaffen werden. Diese reichen von der technischen Infrastruktur (Breitband) bis zur Unterstützung von Vernetzungsstrukturen und Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte und Begleitung von Menschen in der Berufsorientierungsphase. Ein weiterer Schwerpunkt ist, die Ausbildungsberufe für SchulabgängerInnen attraktiv zu machen. Die Verbesserung der Wertschätzung von regionalen Produkten und Dienstleistungen soll nicht nur die Wertschöpfung in der Region und den regionalen Konsum steigern, sondern auch den Kontakt zur Bevölkerung ausbauen und die Attraktivität der Gewerbe- und Handwerksbetriebe als Arbeits- und Ausbildungsort steigern und so auch zur Beschäftigungsentwicklung beitragen.

Stärkung der Wirtschaftsstrukturen durch Vernetzung und Infrastruktur- und Qualifizierungsmaßnahmen, Unterstützung digitale Transformation

Tab. 6: Handlungsfeldbezogene Teilziele „Tourismus und Wirtschaft“

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Zielzahl
Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	
Tourismus und Naherholung	
Umsetzung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Etablierung eines nachhaltigen Qualitäts-Tourismus, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Inwertsetzung kulturhistorischer und kultureller Besonderheiten - Digitalisierung von touristischen Service- und Erlebnisangeboten - Schaffung nachhaltiger (CO₂-armer) und barrierefreier Angebote 	5
Förderung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Unterstützung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung von Akteuren/-innen im Tourismus und in der Gastronomie - Nachhaltige Ergänzungen des Beherbergungs- und Gastronomie-Angebotes 	3
Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung der regionalen Vernetzung und Kooperation, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung von touristischen Angeboten und deren Vermarktung, Kooperative Vermarktung - Bündelung von Aktivitäten im Tourismus 	4
Unterstützung von Maßnahmen zum Ausbau des Tourismus-, Freizeit- und Kulturangebotes und der Infrastruktur, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Qualitativer Ausbau und Sicherung des Wanderwege- und Radverkehrsnetzes - Ausbau begleitender touristischer Infrastruktur zur Attraktivitätssteigerung des touristischen Gesamtangebotes - Inwertsetzung kulturhistorischer oder kultureller Besonderheiten 	8
Wirtschaft	
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte und Veranstaltungen zur Fachkräftebindung und -gewinnung - Vernetzung von Unternehmen und jungen Menschen in der Berufsorientierungsphase 	2
Durchführung von Maßnahmen, die zur Steigerung der Wertschätzung regionaler Produkte und Dienstleistungen beitragen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert regionaler Produkte - Ausbau regionaler Partnerschaften und Wertschöpfungsketten 	3
Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung von Kooperation und Vernetzung von Unternehmen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kooperation regionaler Unternehmen - Innovation und Wissenstransfer 	1

Anpassungen an
den Klimawandel
gewinnen an
Bedeutung

5.2.3 Handlungsfeld Natur und Landschaft

Das Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ umfasst vier verschiedene Bereiche, die alle zum Erhalt und der nachhaltigen Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale beitragen. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft soll die Diversifizierung in der Landwirtschaft weiterentwickelt werden, um die Wirtschaftlichkeit zu sichern und regionale Wertschöpfung zu verbessern. Nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ können besondere Kulturlandschaftselemente durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung erhalten werden. Die Forstwirtschaft nimmt insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel und den Klimaschutz einen besonderen Stellenwert ein. Durch nachhaltiges Waldmanagement und nachhaltige Waldnutzung trägt die Forstwirtschaft maßgebend zum Klimaschutz bei. Ein weiteres prägendes Element der Region ist der Weinbau. Die Unterstützung der Kooperation mit anderen Weinanbaugebieten und der lokalen WinzerInnen trägt dazu bei, diese besondere Kulturlandschaft zu erhalten. Im Bereich Klimawandel geht es insbesondere darum das Bewusstsein für klimaverträgliches Handeln zu stärken, Strategien zur Verringerung der Folgen des Klimawandels, sowie zum Hochwasser- und Starkregenschutz zu entwickeln.

Tab. 7: Handlungsfeldbezogene Teilziele „Natur und Landschaft“

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Zielzahl
Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	
Naturschutz	
Maßnahmen zur Sicherung und Wiederherstellung von Natur- und Kulturlandschaft, z.B. - Erhalt von Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselementen (bspw. Trockenmauern, etc.) - Biotop- und Artenschutz und Wiederherstellung naturschutzrelevanter Flächen	4
Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Vernetzung von Initiativen im Naturschutz, z.B. - Kooperation und Vernetzung im Naturschutz und gemeinschaftliche Angebote	2
Land- und Forstwirtschaft, Weinbau	
Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der integrierten Bodenordnung und des Wegebbaus, z.B. - Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftungsstrukturen und des Wegebbaus (ELER)	10
Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Diversifizierung in der Landwirtschaft, z.B. - Schaffung von Einkommensalternativen in der Landwirtschaft - Aus- und Aufbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte - Kooperationen im Weinbau: Sicherung der Produktion, Ausbau des Vermarktungspotenzials - Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte	6
Maßnahmen zur Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Waldmanagements und einer nachhaltigen Waldnutzung, z.B. - Aus- und Aufbau von nachhaltigen Partnerschaften oder Kooperationen in der Waldwirtschaft und in der Wertschöpfungskette Holz - Konzepte zur nachhaltigen Waldnutzung und zu ökologischem Waldbau	2
Umweltbildung	
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau von Lern- und Erlebnisangeboten zum Verständnis von Natur und Umwelt, z.B. - Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert der Land- und Forstwirtschaft und für den Erhalt der Kulturlandschaft - Umweltbildungsangebote/Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung	5
Klimawandel	
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels, z.B. - Erarbeitung von Klimaanpassungsstrategien	2
Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Bewusstseins für klimagerechtes Handeln, z.B. - Sensibilisierung für die Auswirkungen des Klimawandels und zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen	3
Entwicklung von Strategien zum Hochwasser- und Starkregenschutz und Umsetzung von konkreten Maßnahmen, z.B. - Wasserrückhaltung und Hochwasserschutz	1

6 Aktionsplan

Der Aktionsplan beschreibt die ersten Arbeitsschritte der LAG zur Umsetzung und Begleitung der Entwicklungsstrategie. Er führt die Aktivitäten auf, die die LAG nach Anerkennung selbst steuern und beeinflussen kann.

6.1 Geplante Aktivitäten

Neben der Erarbeitung eines Aktionsplans für die Phase nach der Anerkennung der Region soll die Einbindung und Mobilisierung der Akteure/-innen und der Öffentlichkeit auch über die LILE-Erstellung hinaus sichergestellt werden. Im Fokus steht dabei, die Öffentlichkeit über den weiteren Prozess des Wettbewerbsverfahrens zu informieren und über Zwischenergebnisse zu berichten. Folgende Maßnahmen sind dazu geplant:

- Bereitstellung der LILE auf den Internetseiten der beteiligten Verbandsgemeinden, der Stadt Mayen, sowie der LAG Rhein-Eifel, die bis zur Anerkennung der neuen LEADER-Region Osteifel-Ahr noch als Plattform dient. Eine neue, angepasste Internetseite wird mit der Anerkennung umgehend eingerichtet
- Regelmäßige Presseinformationen bei Neuigkeiten aus dem Wettbewerbsverfahren
- Versendung aktueller Informationen (auch) über einen E-Mailverteiler, insbesondere an die bereits in die LILE-Erstellung eingebundenen Akteure/-innen (Experten/-innen-Gespräche, öffentliche Veranstaltungen), die ihr Interesse an einer weiteren Beteiligung bekundet haben.

Information über Neuigkeiten zum Wettbewerbsverfahren

Der Aktionsplan wird jährlich fortgeschrieben und stellt den, zwischen der LAG Geschäftsstelle und dem Regionalmanagement kontinuierlich abzustimmenden, Managementplan dar. Da die Teilnahme der Region am LEADER-Programm bislang nicht feststeht, ist der Aktionsplan zunächst nur auf ein Jahr angelegt. Für die Folgejahre findet basierend auf den jährlichen Evaluierungsergebnissen bzw. unter Einbeziehung der Halbzeitevaluierung (s. Kap. 13) eine Fortschreibung mit der jährlichen Aktualisierung des Aktionsplanes statt, um damit flexibel auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen eingehen zu können. Damit kann auch sichergestellt werden, dass Erkenntnisse aus der Evaluierung mit in die Planungen einfließen.

Jährliche Anpassung des Aktionsplans nach Evaluierung

Im Aktionsplan wird sichtbar, bis wann die ersten Maßnahmen umgesetzt und die ersten Ziele erreicht sein sollen. Im ersten Jahr stehen die strukturelle Aufstellung der LAG, die Festigung bestehender Kooperationen und die Initiierung neuer gebietsübergreifender Kooperationen im Fokus. Darüber hinaus sind die Aktivierung von regionalen Akteuren/-innen in den für die Umsetzung relevanten Themenfeldern, begleitet von zielgerichteter Öffentlichkeitsarbeit und die Umsetzung von ersten Projekten (Startprojekte, s.u.) wichtige Aktivitäten in den ersten Monaten der neuen Förderperiode. Die geplanten Aktivitäten und Meilensteine werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Strukturelle Aufstellung, Öffentlichkeitsarbeit und Startprojekte als Fokus im 1. Jahr

Prozesse und Strukturen	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Erste konstituierende Sitzung der LAG, Bestellung Entscheidungsgremium und Vorsitzende/r	X				
LAG Entscheidungsgremium konstituiert sich und nimmt die Arbeit auf		X			
LAG Startveranstaltung		X			
Regelmäßige Sitzungen der LAG				X	
Regelmäßige Sitzungen des Entscheidungsgremiums			X	X	X

Unmittelbar nach Bekanntgabe der Wettbewerbsergebnisse ist die konstituierende Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) vorgesehen. Bei der auch das Entscheidungsgremium und der/die Vorsitzende bestellt werden. Danach wird die LAG in einer Auftaktveranstaltung über die Anerkennung sowie die geplanten Arbeitsschritte, die Strategien und Fördermöglichkeiten informieren. Für die Sitzungen der LAG und des Entscheidungsgremiums sind regelmäßige Termine vorgesehen. Letztere finden entsprechend des Projektauswahlverfahrens (vgl. Kap. 10) statt und werden vorab über die Presse und das Internet bekanntgegeben. Darüber hinaus wird im Rahmen einer Startveranstaltung, zu der öffentlich eingeladen wird, über das

Strukturelle Aufstellung der LILE und Startveranstaltung

LEADER-Förderprogramm informiert. Dabei wird auch über erfolgreich geförderte Projekte informiert, um die Möglichkeiten des Programms aufzuzeigen bzw. um Mut für eine eigene Antragstellung zu machen.

Kooperationen und Vernetzung	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
1. Treffen der KooperationspartnerInnen findet statt			X		
Kooperationsverträge werden unterzeichnet				X	
Teilnahme an Veranstaltungen potenzieller ProjektträgerInnen und Multiplikatoren/-innen			X		X
Regelmäßiger Austausch mit anderen LAGn			X	X	X

Verankerung geplanter Kooperationen

Im Rahmen der Kooperation und dem Austausch mit anderen Förderregionen wurden schon im Vorfeld Kooperationen geplant (z. B. Steillagen-Connection), die bereits durch entsprechende „Letters of Intent“ gefestigt wurden. Mögliche Kooperationsprojekte wurden auch schon thematisch vorbesprochen und werden dann in weiterführenden Gesprächen im Laufe des ersten Jahres konkretisiert. Dazu werden dann Kooperationsverträge unterzeichnet. In mindestens jährlichen Gesprächen zwischen den Kooperationsregionen soll auch grundsätzlich geprüft werden, ob es neue Entwicklungen/Themen gibt, zu denen sich ein vertiefender Austausch lohnt.

Die regelmäßige Teilnahme an Treffen im Rahmen des LEADER-Förderprogramms und der Kontakt zu anderen LEADER-Regionen sowie die Teilnahme an Veranstaltungen potenzieller ProjektträgerInnen und Multiplikatoren/-innen tragen weiterhin zur Vernetzung der Region und innerhalb der Region bei.

Öffentlichkeitsarbeit	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Veröffentlichung der LILE auf der LAG Homepage	X				
Pressemitteilungen zur neuen Förderperiode	X	X			
Gezielte Informationen zur neuen Förderperiode an Ortsgemeinden als lokale Multiplikatoren	X	X			
Informationskampagne zur neuen LEADER Förderphase (gezielte E-Mail-Verteiler, lokale Presse)		X	X		
Regelmäßige Berichterstattung über die Region und LEADER Projekte über die Homepage		X	X	X	X
Erstellung von Pressemitteilungen für die regionale Presse		X	X	X	X
Regelmäßige Erstellung von Newslettern/Infoblättern			X		X

Durch die Aufnahme der VG Altenahr in die LEADER-Region wird ein Fokus in der Einbindung von Akteuren/-innen dieser VG liegen. Dazu wird zunächst mit Unterstützung der Verwaltung eine Aufstellung möglicher Interessengruppen vorbereitet, die für die LILE wichtige Themenbereiche abdecken. In einem weiteren Schritt wird dann das Interesse an einer Mitarbeit, z. B. in der LAG oder auch im Rahmen möglicher Arbeitsgruppen erfragt.

Öffentlichkeits- arbeit zur Information und Motivation

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Umsetzung der LILE ist die Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, über den LEADER-Prozess und die LEADER-Projekte zu informieren, zu sensibilisieren und vor allem potenzielle Projekttragende zu motivieren, ihre Ideen einzubringen. Dafür wird zuallererst die LILE, mit ergänzenden Informationen zur neuen Förderphase, auf der LAG Homepage veröffentlicht. Wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die kontinuierliche Pressearbeit und der Internetauftritt der LAG mit regelmäßigen Updates zum Thema LEADER und Informationen zu den Förderaufrufen und den ausgewählten Projekten. Die regionale Presse erhält entsprechende Pressemitteilungen.

Ortsbürgermeister- Innen als Multiplikatoren/- innen gewinnen

Ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit ist die Information von Multiplikatoren/-innen über LEADER und die Fördermöglichkeiten. Neben den Mitgliedern der LAG, die gleichzeitig auch als Multiplikatoren/-innen für das Programm agieren, ist z. B. geplant, dass das Regionalmanagement die Dienstbesprechungen der OrtsbürgermeisterInnen besucht. Die OrtsbürgermeisterInnen haben insbesondere aufgrund der kleinräumigen Strukturen, gute Kenntnisse über die lokalen Vereine, Initiativen und Vorhaben und können hier die Informationen zu

LEADER weitergeben, bzw. für spezifische Informationen an das Regionalmanagement weiterleiten. Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist die Teilnahme an lokalen bzw. regionalen Veranstaltungen, die ein breiteres Publikum bzw. mögliche Projekttragende anziehen.

Handlungsziele	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
1. Förderaufruf für LEADER-Projekte startet			X		
1. Förderaufruf für Bürgerprojekte startet			X		
Entscheidungsgremium wählt erste LEADER-Projekte aus				X	
Entscheidungsgremium wählt erste Bürgerprojekte aus				X	
Förderanträge werden eingereicht					X

Da die Region bereits Erfahrung in der Umsetzung von LEADER hat, kann bereits im 2. Quartal der erste Förderaufruf für LEADER und möglicherweise ehrenamtliche Bürgerprojekte gestartet werden, so dass die Auswahl der ersten Projekte durch das Entscheidungsgremium im 4. Quartal erfolgen kann und somit die ersten Förderanträge nach einem Jahr eingereicht werden können.

Regionalmanagement	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Vor- und Nachbereitung der LAG-Sitzungen		X	X	X	
Beratung und Begleitung von Projektträgern/-innen			X	X	X
RM nimmt an der 1. Sitzung des MWVLW teil		X			
Teilnahme an Workshops und relevanten Veranstaltungen			X	X	
Jährliche Selbstevaluierung					X
Erster Jahresbericht liegt vor					X

Es ist vorgesehen, mit Anerkennung als LEADER-Region das Regionalmanagement extern auszuschreiben. Im ersten Jahr wird der Fokus des Regionalmanagements auf der Festigung des bestehenden Netzwerks in der Region und dessen Erweiterung liegen. Der Aufbau der organisatorischen Strukturen profitiert von den bestehenden Erfahrungen als LEADER-Region. Der Fokus wird insbesondere in der Integration von Akteuren/-innen aus dem hinzukommenden Gebiet liegen. Durch regelmäßige Teilnahme bzw. Beteiligung an Angeboten der Deutschen Vernetzungsstelle dvs (u. a. Internetauftritt, Fortbildungen, Netzwerktreffen) soll darüber hinaus auch auf überregionaler Ebene der Austausch gewährleistet werden.

Festigung bestehender Strukturen und Netzwerke

Am Ende des ersten Jahres wird eine Selbstevaluierung durchgeführt, um ggf. Anpassungen für den nächsten Aktionsplan rechtzeitig vornehmen zu können. Eine Beschreibung dieser Maßnahmen findet sich in Kapitel 13.

Nach der erfolgreichen Startphase, die geprägt ist von der regionalen Vernetzung in der neuen Region Osteifel-Ahr sowie den ersten Förderaufrufen und Entscheidungen über Projektanträge, sollen in den kommenden Jahren folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

2.-4. Jahr: inhaltliche/handlungsfeldbezogene Arbeit, Unterstützung der Akteure/-innen, Umsetzung von Projekten, Zwischenevaluierung

5.-7. Jahr: Verstetigung der Arbeit, Stärkung von Netzwerken, ggf. Etablierung neu entstandener Schwerpunkte/Themen.

6.2 Startprojekte

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden einige Projektideen entwickelt, die allerdings noch keinen ausreichenden Konkretisierungsgrad erreichen konnten, um sie als Startprojekte einzubringen. Zu diesen Vorhaben gehören z. B.

Projektideen: Co-Working Spaces und Erinnerungs- und Gedenkstätte werden weiter konkretisiert

- Co-Working-Spaces: Die gemeinschaftliche Nutzung von Räumlichkeiten als Arbeitsort bietet sich vor allem für Solo-Selbstständige oder kleine Start-up-Unternehmen an. Insbesondere die sozialen Aspekte, durch den Austausch untereinander, aber auch wirtschaftliche Vorteile (geteilte Kosten) haben diese Arbeitsform in den letzten Jahren beliebt gemacht. In der Region Osteifel-Ahr gibt es bereits Bestrebungen solche Arbeitsräume durch den Umbau und Umnutzung bestehender Gebäude zu schaffen. Die soll aufgegriffen und mit Anerkennung als LEADER-Region weiterverfolgt werden.
- Erinnerungs- und Gedenkkultur zur Flutkatastrophe: Die Flut hat Teile der Region stark getroffen. Im Rahmen der öffentlichen Beteiligungen und Gesprächen mit Bürgern/-innen wurde einige Male der Wunsch geäußert, dieser Katastrophe überregional zu gedenken. In einem ersten Entwurf wurde überlegt, dass aufeinander abgestimmte Informationsstandorte an der Ahr an die Flutkatastrophe erinnern, aber auch über notwendige Maßnahmen in einem Katastrophenfall informieren und sensibilisieren.

Diese Projektideen werden mit Anerkennung der Region inhaltlich und organisatorisch weiter aufbereitet.

Ein Projekt aus der laufenden Förderperiode der LEADER-Region Rhein-Eifel hat einen so großen Anklang gefunden, dass vorgesehen ist, dieses Projekt mit erneuter Anerkennung weiterzuführen:

Startprojekt: „Schule tischt auf – Gesunde Ernährung mit regionalen Produkten für Kinder“

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Ernährungsbildung und Gesundheitsförderung von Kindern. Es bietet kindgerechte Kurse zur Ernährungsbildung für Kinder in der Grundschule und in Klasse 5 und 6 an, mit dem Ziel sie für gesunde Ernährung zu sensibilisieren und über den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit zu informieren. Das erlangte Wissen wird im Anschluss durch gemeinsames Kochen in die Praxis umgesetzt. Projektträger ist der Landfrauenverband Rheinland-Pfalz (Umsetzung Landfrauenkreisverband Ahrweiler).

**Startprojekt
„Schule tischt auf“**



„Steillagen-Connection“

Die Steillagen-Connection ist eine Gemeinschaftsinitiative der rheinland-pfälzischen Weinbauregionen, deren Weinbauflächen überwiegend in Steil- und Steilst-Lagen liegen. Hierzu gehören die LEADER-Regionen (Weinanbaugebiete): Welterbe Oberes Mittelrheintal, Mosel, Lahn-Taunus (Mittelrheintal), Rhein-Ahr (Mittelrheintal), Moselfranken, Soonwald-Nahe, Osteifel-Ahr. Die Steillagen-Connection plant im nächsten Schritt noch weitere Weinbaugebiete mit Steil- und Steilst-Lagen innerhalb Deutschlands sowie im benachbarten Luxemburg, in Österreich und der Schweiz zu gewinnen.

Steillagen-Connection plant konkreten Austausch

Im Vordergrund steht der Austausch zu spezifischen Themen, die insbesondere diese aufgrund der Topografie weniger technisierten Weinanbaugebiete betreffen. Hierzu gehören u.a. die Sicherung des Steillagen-Weinbaus im gesellschaftlichen, technischen und klimatischen Wandel, die Biodiversität im Steillagen-Weinbau, Trockenmauern als Landschaftselemente, Vermarktungsstrategien für Steillagenweine, Weintourismus und die Bodenordnung zur Sicherung des Steillagen-Weinbaus. Weitere Themenbereiche der Zusammenarbeit können sich sukzessive entwickeln.

7 Verfahren zur LILE Erstellung/Einbindung der Bevölkerung

Für die Erstellung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) für die Region Osteifel-Ahr wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt. Interessierte BürgerInnen der Region, Interessens- und Zielgruppen, Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie Akteure/-innen der Verwaltungen (Gemeinden, Ämter, Landkreise) waren eingeladen, sich in verschiedenen Beteiligungsformaten einzubringen und sich über Ziele, Inhalte und Möglichkeiten des LEADER-Programms zu informieren. Durch Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie fanden die Beteiligungen fast ausschließlich in Form von Online-Veranstaltungen statt.

Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Formaten

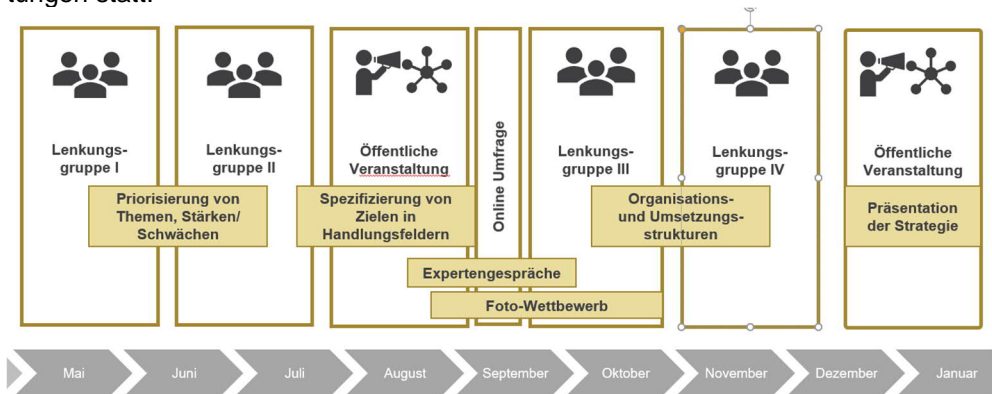


Abb. 4: Beteiligungsprozess der LILE-Erstellung

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

Die prozessbegleitende Lenkungsgruppe, besetzt mit den BürgermeisterInnen der Verbandsgemeinden, den für das LEADER-Programm zuständigen VerwaltungsmitarbeiterInnen und dem Regionalmanagement, kam im Zuge des Prozesses insgesamt vier Mal zusammen. Im Rahmen der Treffen wurden die strategische Ausrichtung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie bestimmt, Schwerpunkte gesetzt und jeweils das weitere Vorgehen besprochen.

Lenkungsgruppe zur fachlichen Beratung und strategischen Ausrichtung der LILE

Die Öffentlichkeit war zu insgesamt zwei Veranstaltungen sowie der Mitwirkung an einer Online-Umfrage eingeladen (zu Ergebnissen der Umfrage vgl. Anlage 4). Zusätzlich waren Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren aufgefordert worden, in einem Fotowettbewerb ihr Bild von der Zukunft der Region festzuhalten.

Auftaktveranstaltung	05. August 2021 als Online-Veranstaltung (Zoom) <ul style="list-style-type: none"> - rund 30 Teilnehmende - Information zum LEADER-Programm und zum Prozess der LILE-Erstellung - Vorstellung von erfolgreichen LEADER-Projekten - Sammlung von Zukunftsthemen zu den Themenfeldern „Wohnen und Leben“, „Tourismus und Wirtschaft“ und „Natur und Landschaft“
Online-Umfrage	05. August bis 29. August 2021 <ul style="list-style-type: none"> - 9 Teilnehmende - Sammlung von Hinweisen zu Stärken und Schwächen sowie Zukunftsthemen der Region - Priorisierung der Themen
Fotowettbewerb	05. August bis 31. Oktober 2021 <ul style="list-style-type: none"> - Fotos/Fotomontagen zum Thema „Zukunft der Region“
Abschlusspräsentation	19. Januar 2022 als Online-Veranstaltung (Zoom) <ul style="list-style-type: none"> - rund 40 Teilnehmende - Präsentation von Schwerpunkten der neuen LILE

Abb. 5: Übersicht öffentliche Veranstaltungen

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

Während des gesamten Bearbeitungszeitraums haben einige Akteure/-innen die Gelegenheit genutzt, das Fachbüro, die Verwaltungen oder das Regionalmanagement zu kontaktieren, um

sich über Ziele und Inhalte der LILE sowie über die Möglichkeiten der Förderung zu informieren und ihre Ideen einzubringen.

Die Beteiligung wurde durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet, welche Bekanntmachungen und Berichterstattungen in der lokalen und überregionalen Presse (vgl. Pressespiegel in Anlage 5) sowie Bekanntmachungen und Informationen auf der zentralen Homepage der LEADER-Region beinhaltete.

Experten/-innen- gespräche als fachliche Ergänzung

Zur weiteren Erfassung der Ausgangssituation und Identifizierung von Zukunftsthemen für die Region, fanden **Gesprächsrunden mit Experten/-innen** aus unterschiedlichen Themenbereichen statt. Durch die Einbindung der Fachleute konnte detailliertes Fachwissen und regionales Know-how in die LILE einfließen. Die insgesamt fünf Gesprächsrunden fanden als Online-Meetings im August und September 2021 zu den Themen Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Jugend, Wirtschaft, Tourismus und Leben im Dorf statt. (vgl. Anlage 6)

Fotowettbewerb ohne Resonanz

Der LAG war insbesondere die **Einbindung der Jugend** bei der Erstellung der LILE ein wichtiges Bedürfnis. Dies sollte erreicht werden, zum einen durch die Gesprächsrunde zum Thema „Jugend“, zum anderen durch einen Fotowettbewerb, bei dem Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren aufgefordert waren, die Zukunft der Region anhand eines Fotos oder einer Fotomontage darzustellen. Die beteiligten Kommunen stellten für die besten Einreichungen attraktive Gewinne zur Verfügung. Es gab allerdings leider keine Resonanz auf den Fotowettbewerb, trotz vielfacher Veröffentlichung, nicht nur in den regionalen Printmedien, sondern auch über die Akteure/-innen in der Jugendarbeit und Jugendtreffs. Auch wenn im Rahmen der LILE Erstellung die Jugendbeteiligung nicht den erhofften Anklang gefunden hat, ist eine intensivere Einbindung dieser Zielgruppe im Rahmen der LILE Umsetzung geplant.

Einbindung während der Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Diese intensive Einbindung und Information regionaler Akteure/-innen hatte über den Erstellungsprozess hinaus das Ziel, das Interesse potenzieller ProjektträgerInnen für die Umsetzung der LILE zu wecken und allgemein über Möglichkeiten und Erfolge der LEADER-Förderung zu berichten. Vor allem für die VG Altenahr ist eine weitergehende Informationsweitergabe wichtig, um das Interesse der BürgerInnen und der lokalen Organisationen zu wecken und für eine Mitarbeit in der LILE Umsetzung zu motivieren. Gerade hier besteht noch weiterer Handlungsbedarf, weil die Einbindung während des Erstellungsprozesses der LILE nur sehr eingeschränkt erfolgen konnte.

Regelmäßige Informationen über Öffentlichkeits- arbeit und Multiplikatoren/- innen

Durch regelmäßige Informationen zum LEADER-Programm und über erfolgreiche Projekte soll das Interesse auch während der Förderperiode weiter aufrechterhalten bzw. geschaffen werden. Neben der Öffentlichkeitsarbeit über die Homepage und regionale Presse erfolgt dies z.B. durch Multiplikatoren/-innen. Zu diesen Multiplikatoren/-innen gehören neben den Mitgliedern der LAG auch die relevanten MitarbeiterInnen in den Verbandsgemeinden (Wirtschaft, Tourismus, Soziales etc.).

Auch die OrtsbürgermeisterInnen sind ein wichtiges Bindeglied, um Informationen über LEADER in die Breite zu tragen. Sie haben die Kontakte zu den lokalen Organisationen (Vereine und Initiativen) aber auch zu den Unternehmen und Bürgern/-innen. Durch regelmäßigen Austausch (z. B. jährlich) des Regionalmanagements im Rahmen der Dienstbesprechungen der OrtsbürgermeisterInnen erfolgt eine förderliche Informationsweitergabe.

Arbeitsgruppen nach Bedarf

Eine weitere Einbindung der Bevölkerung ist im Rahmen von Arbeitsgruppen geplant. Bei Bedarf werden zu einem bestimmten Themenbereich VertreterInnen aus Wirtschaft und Soziales und der Zivilgesellschaft, sowie interessierte BürgerInnen eingeladen, an einer Arbeitsgruppe mitzuwirken, um diesen inhaltlich weiterzuentwickeln. Bereits im Gespräch ist eine Arbeitsgruppe zum Thema Jugendbeteiligung. Der Region ist sehr daran gelegen, Jugendliche stärker in regionale Planungsprozesse zu integrieren und Interesse für die Entwicklung der Region zu wecken. Da die Resonanz der Jugendlichen, trotz direkter Ansprache während der LILE Erstellung, eher gering war, könnten in einer thematischen Arbeitsgruppe unter Einbindung der Jugendpfleger und des Jugendbeirates der Stadt Mayen, erfolgversprechendere Instrumente der Jugendbeteiligung entwickelt werden. Die Information der Bevölkerung erfolgt durch regelmäßige Information zu Förderaufrufen und Projekten auf den Homepages der LAG, der Verbandsgemeinden und der Stadt Mayen, sowie durch Pressemitteilungen in lokalen Zeitungen.

8 Lokale Aktionsgruppen (LAG)

Im Folgenden werden die Grundzüge der Zusammensetzung und der Struktur der LAG sowie der Aufgaben des Regionalmanagements beschrieben.

8.1 Zusammensetzung der LAG

Verantwortliche Trägerin der Regionalentwicklung ist die lokale Aktionsgruppe „LAG Osteifel-Ahr“. Die Verbandsgemeinde Adenau hat sich bereit erklärt, nach Anerkennung der Region wie bisher die Rechtsgeschäfte der LAG zu übernehmen. Der Sitz der Geschäftsstelle wird somit die Verbandsgemeinde Adenau sein. Die Mitgliederstruktur der LAG (diese wird sich erst mit der Anerkennung als LEADER-Region konstituieren) wird eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von regionalen Akteuren/-innen aus unterschiedlichen kommunalen und sozio-ökonomischen Bereichen der Region Osteifel-Ahr darstellen.

LAG-Geschäftsstelle VG Adenau

In ihrer Zusammensetzung repräsentiert die LAG die wichtigsten thematischen Bereiche und Organisationen für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie, dazu gehören Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Natur- und Umweltschutz, Jugend, Frauen, Senioren/-innen, Dorf-/Stadtentwicklung sowie Tourismus.

Die Größe von ca. 36 stimmberechtigten Mitgliedern hat sich in der vorangegangenen Förderperiode bewährt und wird weiterhin angestrebt. Diese verteilt sich auf folgende drei Gruppen:

- a) stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der öffentlichen Politik und Verwaltung
- b) stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen (WiSo-PartnerInnen)
- c) stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der Zivilgesellschaft

Ausgewogene Verteilung zwischen öffentlichen Institutionen, WiSo-Partnern/-innen und Zivilgesellschaft

Hinzu kommen beratende, nicht stimmberechtigte Mitglieder.

In der folgenden Übersicht wird die Zusammensetzung der LAG in der neuen Förderperiode beispielhaft aufgezeigt. Die finale Zusammensetzung der LAG wird mit Anerkennung als LEADER-Region in der konstituierenden Sitzung bestimmt und in der Geschäftsordnung, bzw. in deren Anhang aufgeführt.

Öffentliche PartnerInnen	WiSo-PartnerInnen	Zivilgesellschaft
10	ca. 11	ca. 15
<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche VertreterInnen der beteiligten Kommunen (5) - Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz - IHK Koblenz - HWK Koblenz - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Mayen-Koblenz - Eifeltourismus GmbH 	<ul style="list-style-type: none"> - Bauern- und Winzerverband Ahrweiler - Bauern- und Winzerverband Mayen-Koblenz - Gewerbeverein Kempenich - Volksbank RheinAhrEifel eG - Kreissparkasse Ahrweiler - Kreissparkasse Mayen-Koblenz - Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr - Dagemova (Ahr Winzer eG) - MY Gemeinschaft e.V. - Weinort Altenahr e.V. - Smarte Region MYK10 (Kreisverwaltung Mayen-Koblenz) 	<ul style="list-style-type: none"> - Stiftung Natur und Umwelt - Naturschutzbund - Jugendpflege Adenau - Jugendpflege Mayen - Pro Büro Jugendpflege Altenahr - Landfrauenverband Kreis Ahrweiler - Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Mayen-Koblenz - Seniorenbeirat Mayen - Senioreninitiative VG Brohtal - Förderverein Burgruine Arenberg e.V. - RSC Eifelland e.V. - Initiative ProRad - Turn- und Wintersportverein Adenau - Streuobstwiesenverein Kottenheim - Initiative „Unser Notarzt“ (Verein) - Umweltschutz-Kooperative RheinAhrEifel e.V. - SV Blau-Gelb Dernau

Abb. 6: Übersicht öffentliche Veranstaltungen

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

Als beratende Mitglieder sind wiederum die ADD und das DLR Westerwald-Osteifel vorgesehen. Die in das Verfahren eingebundenen BüroleiterInnen/MitarbeiterInnen der Verwaltungen nehmen als Beteiligte ohne Stimmrecht ebenfalls an den Sitzungen teil.

8.2 Struktur der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe Osteifel-Ahr ist verantwortliches Gremium für die Umsetzung der LILE. Die Struktur der LAG bleibt unverändert und wird von der vorherigen LAG Rhein-Eifel übernommen (vgl. Kapitel 3), lediglich findet die Umbenennung von SprecherIn zu Vorsitzende/r der LAG statt. Dies spiegelt die laufende Praxis in der bisherigen Förderperiode (2014-2021) wider.

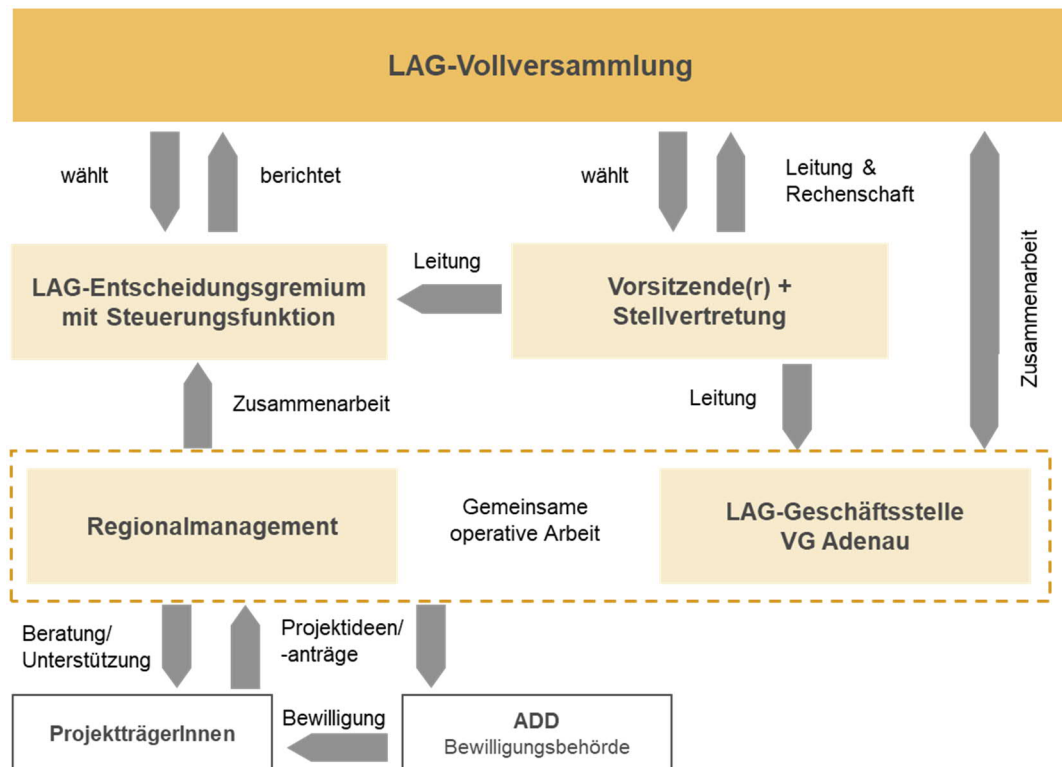


Abb. 7: Übersicht LAG-Struktur

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

LAG-Vollversammlung

Die Vollversammlung besteht aus den Mitgliedern der LAG. Die LAG-Vollversammlung wählt aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und zwei StellvertreterInnen sowie das LAG-Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion. Die LAG-Vollversammlung hat folgende Aufgaben:

LAG verantwortlich für Steuerung und Umsetzung der LILE

- Beschluss der LILE und deren Fortschreibung
- Steuerung der Umsetzung der LILE
- Wahl der Mitglieder des Entscheidungsgremiums
- Wahl des/der Vorsitzenden und der Stellvertretung
- Aufnahme und Abberufung von Mitgliedern in die LAG
- Änderung der Geschäftsordnung
- Auflösung der LAG
- Multiplikatorin

Die LAG-Vollversammlung tagt mindestens einmal jährlich (Präsenz, online oder hybrid). Der/die Vorsitzende lädt in der Regel mind. 14 volle Kalendertage vor der Versammlung ein.

Wenn mehr als die Hälfte der LAG-Mitglieder dies wünscht, werden von der/dem Vorsitzenden zusätzliche Treffen anberaumt. Die LAG wird auch eigene Vorhaben entwickeln und somit selbst zur Projektträgerin werden.

LAG-Vorsitzende/r

Die LAG-Vollversammlung bestellt aus ihrer Mitte die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden und zwei StellvertreterInnen. Die/der Vorsitzende der LAG leitet auch das Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion, vertritt die Interessen der LAG nach außen und leitet die Geschäftsstelle. Die Übernahme des Vorsitzes durch den/die Bürgermeister/-in der geschäftsführenden Verbandsgemeinde hat sich bewährt.

LAG-Vorsitzende/r vertritt Interessen der LAG nach außen

LAG-Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion

Zentrales Entscheidungs- und Steuerungsgremium der LAG ist das LAG-Entscheidungsgremium. Die Mitglieder und ihre StellvertreterInnen werden aus der Runde der LAG bestellt. Es ist vorgesehen, dass sich das LAG-Entscheidungsgremium aus insgesamt 16 stimmberechtigten Mitgliedern zusammensetzen. Jedes Mitglied hat eine/n Stellvertreter/-in.

Geplante Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums:

- Gruppe öffentliche Institutionen: 6 Mitglieder
- Gruppe WiSo-PartnerInnen: 5 Mitglieder
- Gruppe Zivilgesellschaft: 5 Mitglieder

LAG-Entscheidungsgremium beschließt Förderaufträge, Vorhabenauswahl, Aktions- und Finanzplan

Beratende Begleitung: Regionalmanagement, Geschäftsführung, die ins Verfahren eingebundenen VerwaltungsmitarbeiterInnen sowie die Mitglieder der LAG-Vollversammlung.

Die finale Zusammensetzung wird erst mit der Anerkennung als LEADER-Region im Rahmen der konstituierenden Sitzung der LAG festgelegt, dabei wird darauf geachtet, dass eine ausgewogene, alle Bereiche, sozialen Gruppen und Geschlechter vertretende Zusammensetzung gegeben ist.

Das LAG-Entscheidungsgremium hat folgende Aufgaben:

- Auswahl von Vorhaben
- Beschluss über Förderaufträge
- Beschluss des Aktions- und Kommunikationsplans
- Beschluss des Finanzplans
- Erarbeitung von Regeln zur Projektauswahl
- Evaluierung

Das LAG-Entscheidungsgremium tagt nach Bedarf in Präsenz, online oder hybrid, wobei je nach Terminierung des Projektauftrags über vorgelegte Projektanträge beraten und entschieden wird. In den Treffen dazwischen steht das operative Tagesgeschäft im Fokus. Die Einladung sowie die Vor- und Nachbereitung der Termine übernimmt das Regionalmanagement in enger Abstimmung mit Geschäftsstelle und Vorsitz.

In der Regel stellen die ProjektträgerInnen ihre Projekte, nach entsprechender Vorabstimmung mit dem Regionalmanagement, persönlich im Entscheidungsgremium vor und beantworten Fragen. Eine Abstimmung über Projekte im Entscheidungsgremium kann nur erfolgen, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist und davon mindestens 50 % aus dem nicht-öffentlichen Bereich stammen. Grundsätzliche oder ergänzende Entscheidungen im Umlaufverfahren (per E-Mail) sind möglich und werden in der Geschäftsordnung so verankert.

LAG-Geschäftsstelle

Die LAG-Geschäftsstelle ist bei der geschäftsführenden Verbandsgemeinde Adenau angesiedelt. Die Aufgaben der Geschäftsstelle beinhalten:

- Finanzverwaltung
- Rechtsgeschäfte
- Aufgabenklärung mit dem Regionalmanagement
- Vertretung der LAG auf Landesebene.

LAG-Geschäftsstelle verwaltet Finanzen und vertritt Rechtsgeschäfte

8.3 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement bildet den operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur und setzt die Entscheidungen der LAG-Vollversammlung und des LAG-Entscheidungsgremiums um.

RM mit mind. 1,5
VZÄ vorgesehen

Das Regionalmanagement wird mit mindestens einer 1,5 VZÄ-Stelle ausgestattet. Die LEADER-Region Osteifel-Ahr plant die Stelle des Regionalmanagement, sowie die Assistenz bzw. das Co-Management extern zu besetzen. Dabei soll ein/e externer/e DienstleisterIn mit 90 % der Arbeitszeit beauftragt werden. 10 % der Arbeitszeit entfällt auf die Geschäftsstelle und wird mit Personal der geschäftsführenden Verbandsgemeinde besetzt. Eine entsprechende Ausschreibung der externen Dienstleistung und eine Abordnung des internen Personals erfolgt mit der Anerkennung als LEADER-Region.

Koordination der
LILE-Umsetzung,
operative
Geschäfte

Das Regionalmanagement koordiniert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie und deren Weiterentwicklung. Dabei arbeitet es eng mit der LAG-Geschäftsstelle, der/m Vorsitzenden, dem LAG-Entscheidungsgremium, der LAG-Vollversammlung und der geschäftsführenden Verbandsgemeinde zusammen.

Die Aufgaben sind:

- Fördermittelmanagement
- Beratung und Betreuung von Projektträgern/-innen
- Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen der o.g. Gremien
- Umsetzung von LAG-Projekten (Konzeptentwicklung, Beantragung, Projektmanagement, Abrechnung)
- Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Verfassen von Pressemitteilungen, Pflege des Internetauftritts, Marketing für die Region)
- Mitarbeit in (trans-)nationalen Kooperationen und Netzwerken
- Monitoring des Prozesses
- Vorbereitung der Evaluierung (Selbstevaluierung und Halbzeitevaluierung (s. Kap 13))
- Erstellung der Jahresberichte
- Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie
- Fortschreibung des Aktionsplans
- Vertretung der LAG auf Landesebene
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen im LEADER-Netzwerk.

Beratung und
Betreuung von
Projektträgern/-
innen

Zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist dabei die Unterstützung (möglicher) ProjektträgerInnen bei Projektanträgen und die Beratung zu Fördermöglichkeiten. Die persönliche Beratung im Büro, per Videokonferenz oder vor Ort bei den Projektträgern/-innen nimmt hierbei einen hohen Stellenwert ein. Das Regionalmanagement übernimmt neben der fachlichen Beratung bei der Projektentwicklung eine Mittlerrolle zwischen den Projekttragenden, Fachbehörden und weiteren potenziellen Kooperationspartnern/-innen oder Erfahrungsträgern/-innen. Synergieeffekte können somit gezielt erkannt und für die Entwicklung der Region genutzt werden.

Um diese Tätigkeit immer mit dem neuesten Wissensstand umsetzen zu können, nimmt das Regionalmanagement regelmäßig an Weiterbildungen und Schulungen teil und pflegt den Austausch mit anderen LAGn.

9 Förderbedingungen

9.1 Fördertatbestände

In Anlehnung an die Handlungsfelder wurden Fördertatbestände definiert. Mit der Definition von Fördertatbeständen sollen Anreize zur Projektumsetzung geschaffen werden und so der Effekt von LEADER in der Region bestmöglich sichtbar werden.

Vorgesehen sind generell folgende Fördertatbestände:

- Vorarbeiten (investitionsvorbereitend), Entwicklungs- und Nachnutzungskonzepte, Erhebungen, Machbarkeitsstudien, Realisierungskonzepte, Planungsleistungen, Untersuchungen etc.
- Kleine investive (Bau-, Umbau- und Inwertsetzungsmaßnahmen mit Ausnahme von Unterhaltungsmaßnahmen) und nicht investive (Modell-)Vorhaben
- Grunderwerb im Zusammenhang mit investiven Maßnahmen entsprechend den Regelungen zur Förderfähigkeit
- Fortbildungsveranstaltungen, Schulungen, Qualifizierungen und Weiterbildungen
- Beratungsleistungen
- Veranstaltungen mit klarem Bezug zur Entwicklungsstrategie
- Kooperationsprojekte nebst Anbahnungskosten
- Kommunikationsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Exkursionen, Webseiten, Veranstaltungen, Druckwerke etc.)

Allgemeine
Fördertatbestände

Alle Projekte, für die eine Förderung angestrebt wird, müssen den Zielen des ELER bzw. des GAP Strategieplans entsprechen. Weitere Vorgaben, die sich aus EU- und Landesrecht ergeben, insbesondere Beihilfe-, Vergabe- und öffentliches Haushaltsrecht, müssen berücksichtigt werden.

In Ergänzung zu den o.g. Fördertatbeständen wird im Folgenden beispielhaft eine Differenzierung für die drei Handlungsfelder sowie für die laufenden Kosten der LAG vorgenommen. In den Handlungsfeldern gefördert werden Maßnahmen, die die Ziele des jeweiligen Handlungsfelds erfüllen (s. Kap. 5).

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Wohnen und Leben“, z.B.

- Konzepte und Investitionen zur Netzwerkbildung und Interaktion
- Konzepte, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Investitionen zur Inwertsetzung von Dorfplätzen, Freiflächen oder zur nachhaltigen Gestaltung multifunktionaler Treffpunkte
- Investitionen in Um- und Ausbau sozialer Treffpunkte oder Wohnangebote hinsichtlich Barrierefreiheit
- Entwicklung angepasster, bedarfsgerechter Modelle, z.B. in Bezug auf Mobilität, alternative Wohnangebote, Nahversorgung, Betreuung und Pflege sowie ärztlicher Versorgung
- Sensibilisierungsmaßnahmen im Hinblick auf Erinnerungs- und Gedenkkultur
- Investitionen in die soziale oder kulturelle Infrastruktur
- Investitionen in die Radverkehrsinfrastruktur und andere Angebote der Naherholung
- Konzepte und Investitionen zur Schaffung von Sharing-Angeboten (z.B. Car-Sharing, Maschinen/Werkzeug-Sharing)

Spezifische
Fördertatbestände
HF Wohnen und
Leben

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Tourismus und Wirtschaft“, z.B.

- Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert regionaler Produkte

**Spezifische
Fördertatbestände
HF Tourismus und
Wirtschaft**

- Konzept zum Ausbau regionaler Partnerschaften und von Kooperationen regionaler Unternehmen
- Modelle und Veranstaltungen zur Vernetzung von Unternehmen und jungen Menschen in der Berufsorientierungsphase
- Investitionen in den qualitativen Ausbau und die Sicherung des Wanderwege- und Radverkehrsnetzes
- Investitionen in die Inwertsetzung kulturhistorischer und kultureller Besonderheiten
- Konzepte zur und Investitionen in die Digitalisierung touristischer Service-Angebote und Erlebnis-Infrastrukturen
- Investitionen in barrierefreie Angebote im Tourismus
- Investitionen in alternative nachhaltige Angebote in Gastronomie und Beherbergung

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“, z.B.

**Spezifische
Fördertatbestände
HF Natur und
Landschaft**

- Investitionen in den Erhalt von Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselementen (bspw. Trockenmauern, Streuobstwiesen etc.)
- Investitionen in die Wiederherstellung naturschutzrelevanter Flächen
- Konzepte und Veranstaltungen zur Verbesserung der Kooperation und der Vernetzung im Naturschutz
- Investitionen zur Schaffung nachhaltiger Einkommensalternativen in der Landwirtschaft
- Investitionen in den Auf- und Ausbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte
- Modellvorhaben zur Kooperation im Weinbau hinsichtlich der Sicherung der Produktion und der Vermarktung
- Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert der Land- und Forstwirtschaft im Hinblick auf den Erhalt der Kulturlandschaft
- Modellvorhaben zum Auf- und Ausbau von nachhaltigen Partnerschaften oder Kooperationen in der Waldwirtschaft und in der Wertschöpfungskette Holz
- Konzept zur nachhaltigen Waldnutzung und ökologischem Waldumbau
- Maßnahmen zur Sensibilisierung für die Auswirkungen des Klimawandels und zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Konzept/Studie zum Starkregen- und Hochwasserschutz und Investitionen in schützende Maßnahmen
- Konzept (oder Teilkonzept) zur Klimawandelanpassung

Fördertatbestände für die „Laufenden Kosten der LAG“:

Gefördert werden Maßnahmen und Prozesse zur Durchführung der regionalen Entwicklungsstrategie, zur Kompetenzentwicklung und Aktivierung, zur Information über die Entwicklungsstrategie oder zur Entwicklung von Projekten. Fördertatbestände sind z.B.

**Spezifische
Fördertatbestände
LAG-Kosten**

- Personal- und Sachkosten des Regionalmanagements und einer Geschäftsstelle als direkte Kosten und/oder externe Dienstleistung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Schulungen bzw. Teilnahme an Schulungen
- Vernetzungsaktivitäten im Rahmen von LEADER-Netzwerken
- Sensibilisierungsmaßnahmen, v.a. zur Information über die Entwicklungsstrategie der Region und über Möglichkeiten der Projektumsetzung oder -entwicklung
- Weiterentwicklung der LILE Region Osteifel-Ahr
- (Selbst-)Evaluierung der LEADER Region Osteifel-Ahr

Mainstreammaßnahmen Bodenordnung und landwirtschaftlicher Wegebau, inkl. Radwege

Auch wenn sie nicht im engeren Sinne dem LEADER-Fördertopf unterliegen, wird angestrebt, dass Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebaus mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Dies gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege) mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Für eine mögliche Erhöhung der Fördersätze um 10 %-Punkte für Bodenordnung/Wegebau müssen die zuständigen Stellen des Landes einen Beschluss der LAG einholen. Hierzu reichen diese den Antrag auf Zustimmung zur Erhöhung des Fördersatzes bei der Geschäftsstelle der LAG ein. Die Entscheidung wird im Umlaufverfahren oder in einer ohnehin geplanten Sitzung getroffen. Der Beschluss wird von der Geschäftsstelle wieder an die zuständigen Stellen des Landes übermittelt.

Bedingungen zur Förderung von Agrarstrukturmaßnahmen

9.2 ZuwendungsempfängerInnen

Für die Region Osteifel-Ahr werden für LEADER 2023 - 2029 folgende ZuwendungsempfängerInnen als antragsberechtigt definiert:

- private ZuwendungsempfängerInnen: juristische Personen des privaten Rechts, natürliche Personen, Personengesellschaften
- gemeinnützige ZuwendungsempfängerInnen: Vereine, Stiftungen, Genossenschaften o.ä. (juristische Personen des privaten Rechts)
- öffentliche ZuwendungsempfängerInnen: juristische Personen des öffentlichen Rechts
- die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Osteifel-Ahr

Möglichst alle Akteure/-innen sollen Chance zur Projektumsetzung erhalten

Damit verfolgt die Region das Ziel, möglichst allen Akteuren und Akteurinnen im ländlichen Raum die Möglichkeit zu eröffnen, durch Projekte und Maßnahmen einen positiven Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten.

LAG als Zuwendungsempfängerin: Umbrella-Vorhaben

Umbrella-Vorhaben sind eine Zusammenfassung von Kleinprojekten zu einem Vorhaben der LAG. Die LAG ist dabei Zuwendungsempfängerin und kann Mittel an Dritte (Begünstigte/ LetztempfängerInnen) weitergeben. Hierzu kann die LAG Osteifel-Ahr den Kreis der ZuwendungsempfängerInnen, die Fördersätze und Regularien vorhabenbezogen (bspw. bei den „ehrenamtlichen Bürgerprojekten“ oder dem „Regionalbudget“) festlegen.

Umsetzung von Kleinprojekten über LAG als Mittler

Mit den sog. ehrenamtlichen Bürgerprojekten möchte die Region Osteifel-Ahr gezielt ehrenamtliche Initiativen fördern. Förderfähig sind dabei Sachkosten, mögliche Arbeitsleistungen sind ehrenamtlich zu erbringen.

Die konkrete Umsetzung orientiert sich an den Vorgaben des Landes und erfolgt auf Basis der vorliegenden LILE zur Unterstützung der formulierten Entwicklungsziele im entsprechenden Handlungsfeld. Nutznießende der ehrenamtlichen Bürgerprojekte sollen bspw. Vereine, Bürgervereine und andere Formen zivilgesellschaftlicher Gruppen sein, deren Ziele mit den Entwicklungszielen der LILE in Einklang stehen.

9.3 Fördersätze

Die Region Osteifel-Ahr hat ein Konzept für die Unterscheidung von Basis- und Premiumfördersätzen entwickelt. Vorhabenspezifisch wird entschieden, wie groß der Beitrag des jeweiligen Vorhabens für die LILE-Strategie ist. Auf der Grundlage dieser Bewertung (s. Kap. 11

Vorhabenauswahl) wird der Fördersatz projektbezogen festgelegt. Je höher die LILE-bezogene Qualität („LEADER-Mehrwert“) ist, desto höher fällt die Förderung aus.

Grundsätzlich können immer dann die Bruttokosten gefördert werden, wenn die Projektantragstellenden selbst im Rahmen der nationalen Rechtsvorschriften nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind.

Die **Basisförderung** stellt die Mindestförderung für ein ausgewähltes LEADER-Projekt dar. Der Fördersatz der Grundförderung ist abhängig von der Rechtsform der ProjektträgerInnen. Diese Trägerabgrenzung ist einfach und eindeutig.

Zuschläge zur Basisförderquote sind möglich für Vorhaben, die in Bezug auf die Entwicklungsstrategie eine besondere Qualität aufweisen (Premiumförderung). Die Kriterien für die Zuschläge sind klar definiert und werden über die Auswahlkriterien (vgl. Kap. 10) dokumentiert. Bei Erreichung von 24 Punkten wird die Fördersumme um den entsprechenden %-Anteil erhöht.

Unterschieden werden Basis- und Premiumförderung basierend auf die Projektqualität

Tab. 8: Fördersätze der LAG Osteifel-Ahr

	Basisförderung	Premiumförderung	max. Förderung	Voraussetzung für die maximale Förderung
private ZuwendungsempfängerInnen	40 %	50 %	50 %	Innovation
gemeinnützige ZuwendungsempfängerInnen	50 %	80 %	80 %	Beschluss der LAG bei herausragender Qualität
öffentliche ZuwendungsempfängerInnen	65 %	75 %	90 %	Beschluss der LAG Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde
LAG	65 %	75 %	100 %	Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde
Ehrenamtliche Bürgerprojekte		100 %		gemeinnütziges Anliegen Festbetragsförderung, max. 3.000 €
Qualifizierungs- und Informationsmaßnahmen	65 %	75 %	100 %	überwiegend öffentliches Interesse Teilnehmerbeiträge in Höhe von 30 % der Gesamtkosten

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

Höchst- und Mindestfördersummen:

Die Region Osteifel-Ahr hat sich auf folgende Höchst- bzw. Mindestsummen pro Vorhaben verständigt:

- Mindestsumme: 5.000 Euro an öffentlichen Zuwendungen
- Maximalsumme: 250.000 € an ELER-Mitteln und Landesmitteln

Fördersumme durch Mindest- und Höchstfördersumme eingegrenzt

Mit der Festlegung einer Höchstfördersumme soll gewährleistet werden, dass in der Region entsprechend der Strategie in vielen Bereichen Vorhaben umgesetzt und nicht die gesamten Mittel durch wenige kostenintensive Vorhaben gebunden werden. Durch die Festlegung der Mindestfördersumme, wird ein geeignetes Projektvolumen vorgegeben, durch das der Verwaltungsaufwand für den Förderprozess gerechtfertigt wird.

Die laufenden LAG-Kosten, als Basis und Erfolgsfaktor für einen laufenden und erfolgreichen Prozess in der Region, sind mit einem Fördersatz von 75 % der Bruttokosten veranschlagt.

Kooperationsprojekte, bei denen die LAG Osteifel-Ahr beteiligt ist, sind den sonstigen Vorhaben gleichgestellt – auch sie werden nach dem o.g. System bewertet und entsprechend eingestuft. Bei Kooperationsprojekten besteht zudem die Möglichkeit die Auswahlkriterien der federführenden LAG zu Grunde zu legen.

10 Verfahren der Vorhabenauswahl

Das Verfahren zur Projektauswahl und auch die Auswahl der Projekte erfolgt grundsätzlich nach den Prinzipien: transparent, nicht-diskriminierend und nachvollziehbar. Die Vorgehensweise wird klar kommuniziert und entspricht immer demselben Schema. Mit der Veröffentlichung des Ablaufs des Auswahlverfahrens, sowie der Projektauswahlkriterien auf der LAG-Homepage, können sich alle Interessierten über das Projektauswahlverfahren informieren.

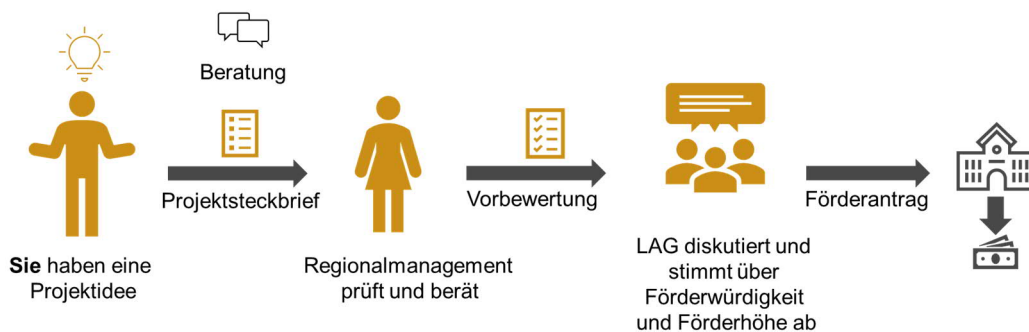


Abb. 8: Von der Projektidee zur Förderung

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

10.1 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Vorhaben wird im LAG-Entscheidungsgremium vorgenommen. Die Auswahl wird in den Sitzungen genau protokolliert. Die Protokolle werden veröffentlicht, so dass die Entscheidungen jederzeit nachvollziehbar sind.

Es finden jährlich ca. zwei Termine des Entscheidungsgremiums zur Projektauswahl statt. Für diese Sitzungen ist folgende Vorgehensweise vorgesehen:

- Es erfolgt eine fristgemäße Einladung, ca. zwei Wochen vor der Sitzung, mit der Tagesordnung, an alle stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums, einschließlich der StellvertreterInnen. Die Projektskizzen der zur Auswahl stehenden Projekte werden beigelegt, damit alle Mitglieder sich vorab informieren können.
- Die AntragstellerInnen werden eingeladen, damit sie Gelegenheit haben, das Projekt selbst vorzustellen und ggf. Fragen zu beantworten.
- Auf der LAG-Homepage wird im Vorfeld auf diesen Termin und die zur Auswahl stehenden Projekte hingewiesen.
- Die Öffentlichkeit wird nach der Projektauswahl über die ausgewählten Projekte im Internet informiert.
- AntragstellerInnen, deren Projektvorschläge durch das Entscheidungsgremium abgelehnt wurden, werden schriftlich darüber informiert und es wird ihnen mitgeteilt, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Die abgelehnten AntragstellerInnen werden dabei auf die Möglichkeit hingewiesen, bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.
- Wird über Projekte beraten, von denen Mitglieder des Entscheidungsgremiums persönlich profitieren, darf das betroffene Mitglied nicht an der Beratung teilnehmen. Die Regelungen der Mindestanforderungen an die Zusammensetzung des Auswahlgremiums bleiben davon unberührt.
- Projekte, die von der LAG durchgeführt werden sollen, unterliegen dem gleichen Prozedere wie alle anderen Projekte.

Die beschriebene Vorgehensweise ist noch einmal schematisch in der folgenden Abbildung zusammengefasst.

Transparenter und klarer Auswahlprozess



Abb. 9: Ablauf der Projektauswahl

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

10.2 Vorhabenauswahl

Neben diesen Verfahrensstandards ist das zentrale Anliegen des Auswahlverfahrens, jene Vorhaben zu identifizieren, die einen eindeutigen und nachvollziehbaren Beitrag zu den gewählten Zielen leisten. Das heißt, dass ein Vorhaben für zumindest einen der Zielbereiche nachvollziehbare Ergebnisse beisteuert und einen Beitrag zu den allgemeinen Grundsätzen einer regionalen Entwicklung leistet. Die Bewertung der Vorhaben erfolgt in drei Stufen:

Stufe A: Formale Kriterien

In dieser Stufe wird geprüft, ob die Projektunterlagen die formalen Kriterien für ein LEADER-Projekt erfüllen. Dazu gehört u.a., dass ein Projektsteckbrief vorhanden ist, der eine nachvollziehbare Zielsetzung und Projektbeschreibung sowie eine plausible Finanzierung, einen realistischen Zeitplan und eindeutige Zuständigkeiten enthält. Die Ausführungen müssen verdeutlichen, dass mit dem Projekt tatsächlich begonnen werden könnte und, dass das Projekt im LEADER-Aktionsgebiet realisiert wird.

Des Weiteren wird geprüft, ob das Projekt frei von diskriminierenden Aspekten ist und ob es den Grundsätzen der Gleichstellung entspricht.

Formale Kriterien
sind Muss-Kriterien

Zusätzlich wird geprüft, ob das Projekt mindestens einem Handlungsfeld und dem damit verbundenen Entwicklungsziel und ebenso, ob es einem Handlungsziel eindeutig zuzuordnen ist.

Stufe B: Basiskriterien: Allgemeiner Beitrag zur regionalen Entwicklung

In dieser Stufe wird der Beitrag des Projekts zu allgemeinen Anforderungen einer regionalen Entwicklung im Rahmen von LEADER bewertet. Dazu gehören der Innovationsgehalt des Projektes, seine Breitenwirkung und der Nutzen für die Bevölkerung bzw. bestimmte Akteure und Akteurinnen. Darüber hinaus wird bewertet, inwiefern das Projekt zur Vernetzung von Gruppen oder Projekten beiträgt.

Beitrag des Projektes zur regionalen Entwicklung und Querschnittszielen

Weiterhin wird der Beitrag des Projektes zu wichtigen übergeordneten Themen (Querschnittszielen) geprüft. Diese können beispielsweise sein:

- Umwelt- und Klimaschutz (Klimawandel, Biodiversität, Ressourcenschutz)
- Demografischer und digitaler Wandel (u.a. Mobilität, Nahversorgung, Digitalisierung, Gesundheit und Pflege)
- Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch)
- Verbesserung der Barrierefreiheit
- Dorfentwicklung und regionale Baukultur

Die Bepunktung der Projekte erfolgt von 0 Punkte (kein Beitrag) bis 3 Punkte (hoher Beitrag) zum jeweiligen Kriterium.

Stufe C: Spezifische Kriterien: Spezifischer Beitrag zur Zielerreichung der LILE

In Stufe A wurde bereits sichergestellt, dass ein Vorhaben grundsätzlich zur Zielerreichung beiträgt. In Stufe C wird nun die Höhe des Beitrags bewertet. Dabei können zusätzliche Punkte erreicht werden, wenn ein Vorhaben zu mehr als einem Handlungsfeld und somit zu mehr als einem Handlungsziel beiträgt. Da für die Region Osteifel-Ahr die Förderung der regionalen Identität ein besonderer Schwerpunkt ist, wird an dieser Stelle auch die identitätsstiftende Wirkung des Vorhabens bewertet. Die Bepunktung erfolgt wiederum von 0 Punkte (kein Beitrag) bis 3 Punkte (hoher Beitrag) zum jeweiligen Handlungsfeld bzw. zur regionalen Identität.

Beitrag des Projektes zu den Handlungszielen

Die Bewertung erfolgt in allen drei Stufen so, dass Mindestanforderungen zu erfüllen sind, damit eine weitere Bearbeitung des Projekts erfolgt. Wenn ein Projekt in Stufe A Mängel aufweist, wird es nicht weiterbearbeitet bzw. zur Nachbesserung zurückgegeben. In den beiden Stufen B und C erfolgt die Bewertung nach Punkten, wobei jeweils eine Mindestpunktzahl erreicht werden muss, damit das Projekt nicht ausgeschlossen wird (mindestens 30 % der max. Punktzahl).

Die spezifischen Projektauswahlkriterien werden im Projektauswahlbogen definiert, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung bzw. deren Anhang ist.

Alle zu einem Termin eingereichten Projekte können entsprechend der erreichten Mindestpunktzahl einer „Basisförderung“ oder „Premiumförderung“ zugeordnet werden.

- Premiumförderung (>24 Punkte): Die Ziele der LILE werden mit diesem Projekt in vollem Umfang und nachhaltig umgesetzt.
- Basisförderung (12 - 23 Punkte): Das Projekt entspricht den Zielen der LILE und kann prinzipiell gefördert werden.

Die Projekte werden entsprechend ihrer Punktzahl in eine Rangfolge gebracht.

Die hier vorliegenden Grundprinzipien machen deutlich, dass von allen Projekten zunächst grundlegende Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit es überhaupt eine detaillierte Bewertung erfährt. In der weiteren – eigentlichen – Bewertung wird überprüft, inwieweit das Projekt quantitativ oder qualitativ zur Erreichung eines oder mehrerer Ziele beiträgt und übergeordneten Anforderungen an eine regionale Entwicklung genügt. Durch die Vergabe von Punkten und der Bildung einer Rangfolge ist es möglich, einerseits die Ablehnung von Projekten plausibel zu begründen und andererseits mögliche notwendige Reihenfolgen bei der Einreichung zur Förderung zu verdeutlichen.

11 Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

In der bisherigen Förderphase konnte die LEADER-Region Rhein-Eifel, aus der die neue LEADER-Region Osteifel-Ahr hervorgeht, bereits Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen innerhalb und außerhalb von Rheinland-Pfalz aufbauen.

Festigung und Ausbau bestehender Kooperationen mit RAG Wartburgregion und Kooperationsverbund „Eifel-Ardennen“



Quelle: LAG Rhein-Eifel

Seit 2018 besteht eine Kooperation mit der **RAG Wartburgregion**. Diese Kooperation hat insbesondere den Wissens- und Erfahrungsaustausch zu verschiedenen ländlichen Themen zum Ziel, sowie den Informationsaustausch zu guten Beispielprojekten, verbunden mit gegenseitigen Besuchen. Die Umsetzung eines gemeinsamen Kooperationsvorhabens wird für die kommende Förderperiode angestrebt. In den vergangenen Jahren ist ein freundschaftlicher Austausch und ein gutes Vertrauensverhältnis entstanden, auf das weiter aufgebaut werden soll.

Eine weitere enge Zusammenarbeit besteht bereits mit den LAGn innerhalb der **Gebietskulisse „Eifel-Ardennen“** (LAGn Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Eifel/NRW, 100 Dörfer - 1 Zukunft). Gemeinschaftlich setzten sie u.a. das Leuchtturm-Projekt „Standortmarke Eifel“ um. Die LAGn Rhein-Eifel und Eifel/NRW setzten das Projekt „Entwicklung eines Konzepts zum neuen Mußepfad „AhrSteig-Eifelleiter““ um. Dieses Konzept kann nun in die Umsetzung gehen. Der Mehrwert der Kooperation liegt darin, gemeinsam und abgestimmt den Natur- und Wirtschaftsraum „Eifel“ voranzubringen. Die detaillierten Themen der Zusammenarbeit können dem Letter od Intent entnommen werden.



Quelle: Eifel Tourismus GmbH

Ausbau eines neuen Kooperationsverbundes „Steillagen-Connection“



Quelle: LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal

Die „Steillagen-Connection“ ist eine Gemeinschaftsinitiative der rheinland-pfälzischen Weinbauregionen, deren Weinbauflächen überwiegend in Steil- und Steilst-Lagen liegen. Hierzu gehören die LEADER-Regionen (Weinanbaugebiete): Welterbe Oberes Mittelrheintal, Mosel, Lahn-Taunus (Mittelrheintal), Rhein-Ahr (Mittelrheintal), Moselfranken, Soonwald-Nahe, Osteifel-Ahr. Die Steillagen-Connection plant im nächsten Schritt noch weitere Weinbaugebiete mit Steil- und Steilst-Lagen innerhalb Deutschlands sowie im benachbarten Luxemburg, in Österreich und der Schweiz zu gewinnen.

Im Vordergrund steht der Austausch zu spezifischen Themen, die insbesondere diese aufgrund der Topografie weniger technisierten Weinanbaugebiete betreffen. Hierzu gehören u.a. die Sicherung des Steillagen-Weinbaus im gesellschaftlichen, technischen und klimatischen Wandel, die Biodiversität im Steillagen-Weinbau, Trockenmauern als Landschaftselemente, Vermarktungsstrategien für Steillagenweine, Weintourismus und die Bodenordnung zur Sicherung des Steillagen-Weinbaus. Weitere Themenbereiche der Zusammenarbeit können sich sukzessive entwickeln.

Benachbarte LAG Rhein-Ahr

Mit der benachbarten **LAG Rhein-Ahr** gibt es Kooperationsansätze, da sie die geographische Verbindung von Eifel und Ahrtal zum Rhein darstellt und die bisherige Zusammenarbeit mit der VG Bad Breisig (früher Bestandteil der LEADER-Region Rhein-Eifel) verstetigt. Ein konkreter Projektansatz ist die Umsetzung des Konzepts „Mußepfad Ahrsteig-Eifelleiter“ aus der Förderperiode 2014-2020.

Zudem steht die Region im regelmäßigen Austausch mit den anderen rheinland-pfälzischen LEADER-Regionen. Neben der Teilnahme des Regionalmanagements an Veranstaltungen des Landes Rheinland-Pfalz (bspw. LEADER-Lenkungsausschuss), finden regelmäßige Treffen zwischen den Regionalmanagements online wie offline statt. Diese informelle Kooperation

bringt einen großen Mehrwert, nicht nur für die Weiterentwicklung von LEADER in Rheinland-Pfalz, sondern auch für den Wissensaustausch und das Teilen guter Projektbeispiele.

Einbindung weiterer Förderprogramme

Für die Erreichung der dargestellten Ziele sollen nicht nur LEADER-Mittel in Anspruch genommen werden, sondern auch weitere zur Verfügung stehende Fördermittel. Die Wesentlichen sind im Folgenden aufgeführt:

- Europäischer Sozialfond (ESF) für Projekte zur Förderung und Entwicklung im Bereich Kinder, Jugend und Soziales
- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung touristischer Investitionen
- Dorfentwicklungs- und Städtebauförderung für Maßnahmen im Bereich Dorf- und Stadtentwicklung
- Mainstream-Maßnahmen des Entwicklungsprogramms EULLE für Investitionen in Landwirtschaft und Umwelt
- Förderung der lokalen ländlichen Entwicklung (FLLE)
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)
- Planungen zur Umsetzung der ländlichen Bodenordnung sowie des landwirtschaftlichen Wegebbaus
- Fördermöglichkeiten des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz für Maßnahmen im Klimaschutz und der Klimawandelanpassung
- Smarte Region MYK10

Ergänzend zu LEADER werden weitere Fördermittel in Anspruch genommen

12 Finanzplan

Der Finanzplan der LAG Osteifel-Ahr wurde auf Grundlage der vom Land Rheinland-Pfalz vorgegebenen Mittelzuweisungen erstellt. Er erstreckt sich über die Förderperiode 2021- 2027 (LEADER Umsetzung 2023-2029). Da das vorgegebene Budget nur indikativ gesehen werden kann, wird der Finanzplan laufend fortgeschrieben. Der Finanzplan dient insbesondere zur Darstellung und Planung des Mittelabflusses im Förderzeitraum und stützt sich auf folgende Annahmen:

Indikativer Finanzplan zur Planung des Mittelabflusses im Förderzeitraum

- Die LAG Osteifel-Ahr erhält insgesamt 2.000.000 € (2 Mio. €) Fördermittel aus dem ELER Bewirtschaftungsplafonds für den Zeitraum von 2023 – 2029.
- Die LAG Osteifel-Ahr erhält jeweils 500.000 € Landesmittel und GAK-Mittel, also insgesamt weitere 1 Mio. € Fördermittel.
- Die vier Verbandsgemeinden und die Stadt Mayen stellen insgesamt 200.000 € projektunabhängige kommunale Mittel (10 % des ELER-Bewirtschaftungsplafonds) zur Verfügung. Zur Zahlung dieses Zuschusses haben die Verbandsgemeinden und die Stadt eine Absichtserklärung unterzeichnet.

Für die Planung wird weiterhin angenommen, dass der Anteil an privaten Vorhaben etwa 40 % ausmacht, während öffentliche Vorhaben etwa bei 60 % liegen. Die durchschnittlichen Zuwendungssätze werden mit 70 % für öffentliche Vorhaben und 45 % für private Vorhaben geschätzt. Der Anteil des Regionalmanagements liegt bei einem Anteil von 25 % an den öffentlichen Mitteln. In Tabelle 9 wird der Finanzplan nach Jahren (2023-2029) dargestellt.

Tab. 9: Finanzplan nach Jahren 2023-2029

Mittelverteilung		ELER	Eigenmittel öffentlicher ZuwendungsempfängerInnen	Projekt unabhängige kommunale Mittel	Land (Land/GAK)	Ehrenamtliche Bürgerprojekte	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamtkosten
Jahr	Anteil*	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2023	5,00 %	100.000,00	41.142,86	10.000,00	50.000,00	0	201.142,86	45.888,89	247.031,75
2024	16,67 %	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2025	16,67 %	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2026	16,67 %	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2027	16,67 %	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2028	16,67 %	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2029	11,67 %	233.333,33	96.000,00	23.333,33	86.666,67	30.000,00	469.333,33	107.074,07	576.407,41
Gesamt	100 %	2.000.000,00	822.857,14	200.000,00	820.000,00	180.000,00	4.022.857,14	917.777,78	4.940.634,92

*Planvorgaben MWVLW

Quelle: eigene Erstellung Sweco GmbH nach Vorlage des MWVLW

Anteilige Mittelverteilung pro Jahr als Planungsgrundlage

Die Mittelverteilung erfolgt anteilig auf alle Jahre, ausgenommen sind das erste Jahr (2023) und das letzte Jahr (2029), in denen eine geringere Mittelvergabe angenommen wird. Grund dafür ist, dass in der Startphase zunächst die Information möglicher ProjektträgerInnen über die neue Förderperiode und die neue Entwicklungsstrategie im Vordergrund steht. Am Ende des ersten Förderjahres soll dann ein Projektaufruf erfolgen, dessen Mittelauszahlung sich jedoch erst im Jahr 2024 auswirkt. Auch für das letzte Jahr wird ein geringerer Mittelabfluss angenommen. Erfahrungsgemäß werden zum Ende der Förderperiode weniger Projektanträge gestellt, da hier nur noch Projekte gefördert werden können, die einen kurzen Umsetzungszeitraum haben.

In nachfolgender Tabelle ist der Finanzplan nach Handlungsfeldern dargestellt. Die Aufteilung der Mittel erfolgt hier gemäß den Entwicklungszielen der LILE und spiegelt die Gewichtung der 3 Handlungsfelder entsprechend der inhaltlichen und organisatorischen Strategien und Maßnahmen in Kapitel 5 wider.

Tab. 10: Finanzplan nach Handlungsfeldern

Mittelverteilung	Anteil öffentlicher Mittel	Anteil ELER	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-emphängerInnen	Projektunabhängige kommunale Mittel	Land (Land/GAK)	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamtkosten
Jahr	Anteil	Anteil	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
HF Wohnen und Leben	29,44 %	25,00 %	500.000,00	342.857,14	0,00	341.666,67	1.184.523,81	382.407,41	1.566.931,22
HF Tourismus und Wirtschaft	23,56 %	20,00 %	400.000,00	274.285,71	0,00	273.333,33	947.619,05	305.925,93	1.253.544,97
HF Natur und Landschaft	17,67 %	15,00 %	300.000,00	205.714,29	0,00	205.000,00	710.714,29	229.444,44	940.158,73
Regionalmanagement	24,86 %	40,00 %	800.000,00		200.000,00		1.000.000,00		1.000.000,00
Ehrenamtliche Bürgerprojekte	4,47 %					180.000,00	180.000,00		180.000,00
Gesamtsumme	100 %	100,00 %	2.000.000,00	822.857,14	200.000,00	820.000,00	4.022.857,14	917.777,78	4.940.634,92

Quelle: eigene Erstellung Sweco GmbH nach Vorlage des MWVLW

Im Finanzplan der LAG Osteifel-Ahr erfolgt weiterhin eine Aufteilung der Mittel nach Handlungsfeldern. Diese spiegelt die Gewichtung der 3 Handlungsfelder entsprechend der Maßnahmenschwerpunkte wider. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Handlungsfeld „Wohnen und Leben“, in dem viele Maßnahmen vorgesehen sind, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungsstrategie leisten. Daher sind im Finanzplan knapp 30 % der öffentlichen Mittel für dieses Handlungsfeld vorgesehen. Für die Handlungsfelder „Tourismus und Wirtschaft“ und „Natur und Landschaft“ sind zunächst rund 24 % bzw. 18 % der Mittel vorgesehen. In diesen Bereichen sind zwar ebenfalls viele wichtige Maßnahmen vorgesehen, jedoch gibt es hier auch andere Förderprogramme, die zum Teil attraktivere und spezifischere Förderungen anbieten können.

Mittelverteilung mit Schwerpunkt auf HF Wohnen und Leben

Ehrenamtliche Bürgerprojekte: Das Land Rheinland-Pfalz stellt jährlich Mittel für „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“ zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um die Bereitstellung von voraussichtlich 30.000 € pro LAG pro Jahr, die jedoch erst jährlich konkret festgelegt werden. Die konkrete Umsetzung des Projektes Ehrenamtliche Bürgerprojekte in der Region Osteifel-Ahr orientiert sich an den Vorgaben des Landes und erfolgt auf Basis der vorliegenden LILE zur Unterstützung der formulierten Entwicklungsziele im entsprechenden Handlungsfeld. Nutznießende der ehrenamtlichen Bürgerprojekte sollen bspw. Vereine, Bürgervereine und andere Formen zivilgesellschaftlicher Gruppen sein, deren Ziele mit den Entwicklungszielen der LILE in Einklang stehen.

Ehrenamtliche Bürgerprojekte und GAK-Projekte vorbehaltlich der Bereitstellung durch das Land

GAK-Projekte: Das Land Rheinland-Pfalz stellt ebenfalls die Bereitstellung zusätzlicher GAK-Mittel in Aussicht. Im indikativen Finanzplan sind diese Mittel mit 500.000 € für den Förderzeitraum angegeben. Die Verwendung erfolgt nach den Vorgaben des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz, basierend auf den in der LILE dargestellten Handlungs- und Entwicklungszielen.

13 Begleitung und Evaluierung von LEADER 2023-2029

Das Monitoring und die Selbstevaluierung sind Kernaufgaben einer eigenverantwortlich gestalteten Regionalentwicklung. Eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation (Monitoring) sowie eine regelmäßige Bewertung (Evaluierung) dienen der Überprüfung und Steuerung des regionalen Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses. Dies beinhaltet die Erfassung und Bewertung der Inhalte bzw. der Entwicklungsstrategie (Zielfortschritte und der Zielerreichung), der initiierten Prozesse und Strukturen sowie der Aufgaben des Regionalmanagements.

Die dabei gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse ermöglichen bei Bedarf ein zeitnahes Nachsteuern. Dies kann eine Anpassung, Präzisierung oder Optimierung bei den Zielsetzungen und Maßnahmen sowie bei der Ausgestaltung der Organisations- und Arbeitsstrukturen sein.

13.1 Monitoring

Grundlage für ein erfolgreiches Monitoring und für die darauf aufbauenden Evaluationsschritte (s.u.), ist eine kontinuierliche Beobachtung und Erfassung des Umsetzungsprozesses. Das heißt, es geht um eine systematische und stetige Erfassung, Dokumentation und Auswertung von Basis-Informationen.

Zu einem erfolgreichen Monitoring gehören mindestens die Dokumentation von:

- Teilnehmerzahlen von LAG Sitzungen und sonstigen Veranstaltungen
- laufenden Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit (bspw. Anzahl der Pressemitteilungen, Teilnahme an Veranstaltungen z.B. von Projekttragenden und Multiplikatoren und Multiplikatorinnen)
- eingesetzte Ressourcen (Finanz- und Fördermittel)
- Anzahl der eingereichten/ausgewählten Projekte
- Arbeitsschwerpunkte des Regionalmanagements
- weitere nach Bedarf.

Das Monitoring obliegt dem Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit der LAG Geschäftsstelle. Diese erstellen auf Grundlage der dokumentierten Zahlen und Daten einen jährlichen Tätigkeitsbericht der LAG, inklusive der Arbeit des Regionalmanagements (Geschäftsstellenbericht) und legt diesen zum Beschluss der LAG vor.

Bei der Erhebung und Dokumentation von Zahlen und Daten sind analog der oben dargestellten Bereiche folgende Frühwarnmechanismen denkbar:

- rückläufige Teilnehmerzahlen der Gremien-Sitzungen, mehrmalige, aufeinanderfolgende mangelnde Beschlussfähigkeit (möglicher Indikator: Beschlussfähigkeit)
- rückläufige Anzahl der Pressemitteilungen (möglicher Indikator: Anzahl der Pressemitteilungen pro Jahr (intern = eigene PM und extern = Fremdartikel in der Presse)) und Veranstaltungsteilnahmen (möglicher Indikator: Zahl der Veranstaltungen)
- Förderaufrufe ohne Projekteingang (möglicher Indikator: Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr)
- häufiges Ablehnen von eingereichten Projekten, da die Mindestpunktzahl nicht erreicht wurde oder ausschließlich Premiumförderung (möglicher Indikator: Anzahl der Projekte unter der Mindestpunktzahl; Anzahl der Projekte mit Premiumförderung)
- überproportional hoher Zeitaufwand des Regionalmanagements in einem Arbeitsschwerpunkt (möglicher Indikator: durchschnittliche Arbeitszeit pro Arbeitsschwerpunkt im Jahr).

Wird im Vorfeld der Selbstevaluierung ein Frühwarnmechanismus ausgelöst, wird dies in der Runde der VerwaltungsmitarbeiterInnen (vgl. Kap. 8) angesprochen und korrigierende Maßnahmen abgestimmt, die in der nächsten Selbstevaluierung thematisiert werden. Eine detaillierte Darstellung des Frühwarnmechanismus und begleitender Indikatoren ist in Anlage 10 angefügt.

Erfassung,
Dokumentation und
Auswertung als
Basis des
Monitorings

Jährlicher
Tätigkeitsbericht
der LAG

13.2 Evaluierung

Grundlage der Evaluierung der verschiedenen Bereiche sind die in Kap. 5 dargestellten SMARTen Ziele.

Die Evaluierungstätigkeit findet jährlich statt. Umfassendere Evaluierungen sind an insgesamt 2 Terminen vorgesehen (s.u.).

Jährliche Selbstevaluierung:

Die jährliche Selbstevaluierung dient insbesondere der Bewertung des Prozesses, aber auch der Inhalte und der Strategie der LILE sowie der Öffentlichkeitsarbeit. In der jährlichen Selbstevaluierung wird ein Signal-Check durchgeführt (einfache Abfragen und Bewertungen bezogen auf Zufriedenheit). Werden im kontinuierlichen Monitoring die oben genannten Frühwarnmechanismen ausgelöst, werden diese Themen Schwerpunkt der Selbstevaluierung und können über einen Multi-Check (differenzierte Abfrage und Bewertung) oder Fokus-Check (vertiefte Abfrage, Analyse und Bewertung) eruiert werden.

Signal-Check des
Frühwarnmechanismus

Halbzeitevaluierung (2026)

Der Fokus liegt hier auf einer komplexeren Beobachtung, Überprüfung und Bewertung der Zielerreichung aus den o.g. Bereichen. Hauptbestandteil der Zwischenevaluierung soll eine Zielfortschrittsanalyse sein. Eine Kopplung der Halbzeitevaluierung der LAG mit der Befragung der Geschäftsstellen und LAGn im Rahmen der Evaluierung des Landesprogramms durch die begleitenden DienstleisterInnen (Evaluator) hat sich als gut erwiesen, da es den Arbeitsaufwand für die Akteure und Akteurinnen verringert.

Zielfortschritts-
analyse als
Hauptbestandteil

Folgende Methoden können in der Halbzeitevaluierung Anwendung finden:

- Bilanzworkshop „Inhalte und Strategie“
- Bewertungsfragebogen „Kunden/-innen und ProjektträgerInnen“
- Zielfortschrittsanalyse

Die Durchführung der Evaluierung liegt bei der LAG.

Abschlussevaluierung

Die Abschlussevaluierung findet, nach Ablauf der Förderperiode, durch ein externes Dienstleistungsunternehmen statt. Neben Zielen und Methoden sowie der Chronologie der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie beinhaltet die Abschlussevaluierung eine vertiefte Betrachtung der Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Regionalmanagement“. Es folgen Fazit und Ausblick. Methodisch bieten sich hier Multi-Check und Fokus-Check an. Denkbare Formate sind eine Befragung (online) der Projekttragenden zur Zufriedenheit sowie der Zielerreichung, ein Bilanzworkshop „Inhalte und Strategie“ sowie eine Organisationsstrukturen-Analyse mit der LAG.

Vertiefende
Betrachtung von
Inhalt, Strategie,
Prozessen und RM

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aller dargestellten Evaluierungen werden in den entsprechenden Gremien präsentiert und diskutiert und anschließend einmal pro Jahr der LAG vorgestellt. Für die Region können hieraus wesentliche Empfehlungen zur weiteren Steuerung und Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses abgeleitet werden.

Quellenverzeichnis

- **Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.** (Hrsg.) (2021): Ahr-Winzer wieder stark beim Deutschen Rotweipreis, online im Internet: <https://www.ahrtal.de/presse/deutscher-rotweipreis> [27.01.2022]
- **Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.** (Hrsg.) (o.J.): Radfahren im Ahrtal Ein Paradies für Genussradler, online im Internet: <https://www.ahrtal.de/radfahren> [27.01.2022]
- **Bau- & EnergieNetzwerk Mittelrhein** (Hrsg.) (o.J.): Themen, online im Internet: <https://www.ben-mittelrhein.de/themen-1> [27.01.2022]
- **Brohltal-Schmalspureisenbahn Betriebs-GmbH** (Hrsg.) (o.J.): Tourenvorschläge mit „Vulkan-Expreß“ und Freizeitbus, online im Internet: <https://vulkan-express.de/stationen-und-ausfluege/strecke-main/215-per-bus-in-die-vulkanregion> [27.01.2022]
- **Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)/Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)** (Hrsg.) (2020): Ökobarometer 2019 Umfrage zum Konsum von Biolebensmitteln, Bonn.
- **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)** (2022): Den Wandel gestalten! Zusammenfassung zum GAP-Strategieplan 2023-2027 (Stand 21.02.2022). Bonn.
- **Cj-events GbR** (Hrsg.) (o.J.): Rotweinwanderweg, online im Internet: <https://www.rotweinwanderweg.de/> [27.01.2022]
- **Deutsche Bahn AG** (Hrsg.) (2021): Update Flutschäden: Zeitplan für Eifelstrecke steht, online im Internet: <https://www.deutschebahn.com/pr-frankfurt-de/Update-Flutschaeden-Zeitplan-fuer-Eifelstrecke-steht-6331528> [27.09.2021]
- **Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume** (Hrsg.) (2021): Ziele des ELER. Online im Internet: <https://netzwerk-laendlicher-raum.de/foerderung/der-eler/die-ziele-des-eler/> [18.02.2022]
- **Eifel Tourismus (ET) GmbH** (Hrsg.) (2020): Tourismusstrategie Eifel 2025, Prüm.
- **Eifel Tourismus GmbH** (Hrsg.) (2021): Zukunftsinitiative Eifel, online im Internet: <https://wirtschaft.eifel.info/inhalte/zukunftsinitiative-eifel-2/> [09.12.2012]
- **Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH** (Hrsg.) (2014): Energieatlas Rheinland-Pfalz, Stromverbrauch, online im Internet: <https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom/stromverbrauch/suche/2014/einwohner/> [21.12.2021]
- **Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH** (Hrsg.) (2014): Energieatlas Rheinland-Pfalz, EE-Anlagen, online im Internet: <https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom/ee-anlagen> [21.12.2021]
- **Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.** (Hrsg.) (2021): Leerstandsrisiko-Rechner Rheinland-Pfalz, online im Internet: <http://leerstandsrisikorechner-rlp.de/cgi/showPage.pl> [09.12.2021]
- **E.ON Energie Deutschland GmbH** (Hrsg.) (2020): EIFEL Strom Gut für die Region, gut für Sie, online im Internet: <https://www.eon.de/de/pk/strom/eifelstrom.html> [12.05.2021]
- **Europäische Kommission** (Hrsg.) (o.J.): Europäische Struktur- und Investitionsfonds. Online im Internet: https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/funding-opportunities/funding-programmes/overview-funding-programmes/european-structural-and-investment-funds_de [18.02.2022]
- **Fasterminds GmbH** (Hrsg.) (2021): Pendleratlas - Rheinland-Pfalz Landkreis Ahrweiler, online im Internet: <https://www.pendleratlas.de/rheinland-pfalz/landkreis-ahrweiler/> [09.12.2021]
- **Fasterminds GmbH** (Hrsg.) (2021): Pendleratlas - Rheinland-Pfalz Landkreis Mayen-Koblenz, online im Internet: <https://www.pendleratlas.de/rheinland-pfalz/landkreis-mayen-koblenz/> [09.12.2021]
- **Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE** (Hrsg.) (o.J.): APV Obstbau – Agri-Photovoltaik als Resilienzkonzept zur Anpassung an den Klimawandel im Obstbau, online im Internet: <https://www.ise.fraunhofer.de/de/forschungsprojekte/apv-obstbau.html> [20.12.2021]
- **Haffke, J.** (2009): Kulturlandschaften und Tourismus, Historisch-geographische Studien in Ahrtal und Hocheifel (Nürburging), Bonn.
- **Haffke, J.** (o.J.): 200 Jahre Ahrtal-Tourismus Von der „niederrheinischen Schweiz“ zum „Paradies für Genießer“, online im Internet: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Epochen-und-Themen/Themen/200-jahre-ahrtal-tourismus-von-der-%E2%80%9Eniederrheinischen-schweiz%E2%80%9C-zum-%E2%80%9Eparadies-fuer-geniesser%E2%80%9C/DE-2086/lido/57d128fd1a8294.52801302> [27.01.2022]
- **Industrie- und Handelskammer Koblenz** (Hrsg.) (2017): Fachkräftemonitor 2030, online im Internet: <http://www.fachkraeftemonitor-rlp.de/> [09.12.2021]

Quellenverzeichnis

- **IQIB – Institut für qualifizierende Innovationsforschung und -beratung gGmbH** (Hrsg.) (2019): EnAHRgie, online im Internet: <https://www.enahrgie.de/> [21.12.2021]
- **Klettern-Ettringen** (Hrsg.) (o.J.): Klettern Ettringen, online im Internet: <https://klettern-ettringen.de/basalt/> [27.01.2022]
- **Kreisverwaltung Ahrweiler** (Hrsg.) (2020): Klimaschutz und Energiewende im Kreis Ahrweiler 2020, Bad Neuenahr-Ahrweiler.
- **Kreisverwaltung Ahrweiler** (Hrsg.) (2021): Kreisweites Radwegekonzept für mehr Klimaschutz, online im Internet: <https://kreis-ahrweiler.de/kreisweites-radwegekonzept-fuer-mehr-klimaschutz/> [09.02.2022]
- **Kreisverwaltung Mayen Koblenz** (Hrsg.) (2013): Kreientwicklungskonzept für den Landkreis Mayen-Koblenz, Koblenz.
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (2020): Stiftung für Natur und Umwelt, Projektbeispiele, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/Umwelt%20&%20Natur/Stiftung%20f%C3%BCr%20Natur%20und%20Umwelt/ [07.12.2021]
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (2021): Besser unterwegs mit den Rad, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Aktuelles/Pressemeldungen%202021/Besser%20unterwegs%20mit%20dem%20Rad%20in%20MYK/ [27.09.2021]
- **Kreisverwaltung Mayen Koblenz** (Hrsg.) (2021): Hochwasserpartnerschaft, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/Umwelt%20&%20Natur/Wasserwirtschaft/Hochwasserpartnerschaft/ [09.02.2022]
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (2021) Linienkonzept 2021, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/%C3%96ffentlicher%20Personenahverkehr%20-%20Sch%C3%BClerbef%C3%B6rderung/Linienkonzept%202021/ [09.02.2022]
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (o.J.): Über das Projekt, online im Internet: <https://myk10.de/ueber-das-projekt> [13.12.2021]
- **Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2010): Naturräumliche Gliederung von Rheinland-Pfalz, Liste der Naturräume, Mainz.
- **ME Ventures & Consulting UG** (Hrsg.) (2021) Westnetz setzt Breitband-Versorgung nach Flutkatastrophe im Ahrtal wieder instand, online im Internet: <https://www.eifel-schau.de/2021/12/16/westnetz-setzt-breitband-versorgung-nach-flutkatastrophe-im-ahrta-wieder-instand/> [09.02.2022]
- **Ministerium des Innern und für Sport** (Hrsg.) (2008): Landesentwicklungsprogramm (LEP IV), Mainz.
- **Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Sozialportal Rheinland-Pfalz, online im Internet: <https://sozialportal.rlp.de/> [09.02.2022]
- **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** (Hrsg.) (2021): Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung, online im Internet: <https://naturschutz.rlp.de/> [09.12.2021]
- **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** (Hrsg.) (2020): Großlandschaft Osteifel, online im Internet: https://geodaten.naturschutz.rlp.de/landschaften_rlp/grosslandschaft.php?gl_nr=27 [06.12.2021]
- **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** (Hrsg.) (2020): Steckbriefe FFH-Gebiete, online im Internet: <https://naturschutz.rlp.de/?q=Steckbriefe-FFH-Gebiete> [05.12.2021]
- **Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2013): Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften zur Festlegung, Begründung und Darstellung von Ausschlussflächen und Restriktionen für den Ausbau der Windenergienutzung (Z 163 d), Mainz.
- **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2018): Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025, Mainz.
- **Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2020): LANIS. Geportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz, online im Internet: <https://geodaten.naturschutz.rlp.de/#> [07.12.2021]
- **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2020): System Tourismus Rheinland-Pfalz - Gutachterliche Studie zur Optimierung des Systems Tourismus in Rheinland-Pfalz, Mainz
- **Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH** (Hrsg.) (2021): Breitbandatlas, <https://netzdamig.de/breitbandatlas/interaktive-karte>

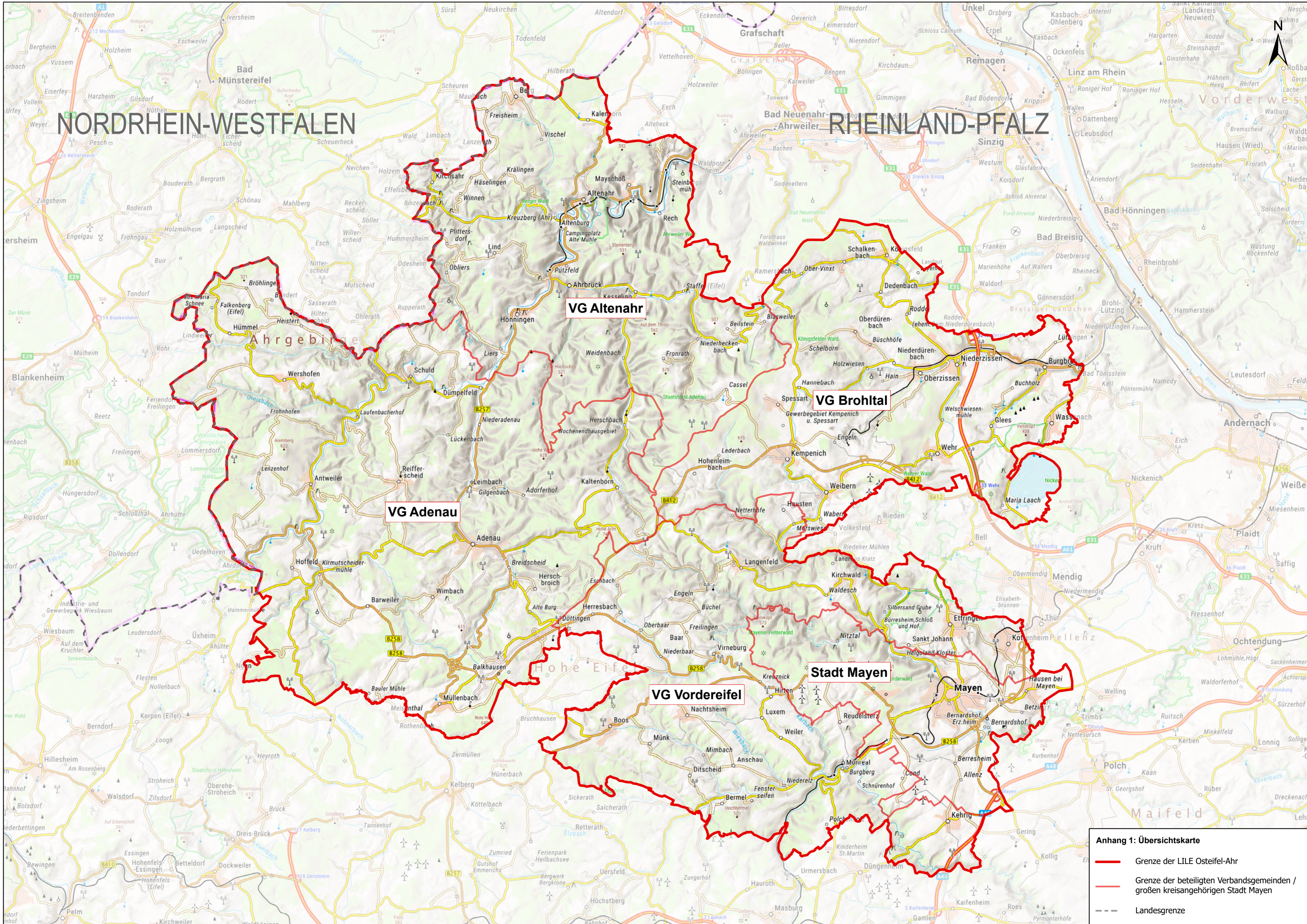
- **Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (PIG)** (Hrsg.) (2017): Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald. Koblenz.
- **Quaestio Forschung und Beratung et al.** (2020): Konzept zur Sicherstellung ärztlicher Versorgung in der Region Rhein-Eifel. Boon/Frankfurt a.M.
- **rth.info- Faszination Luftrettung (Rieger, H.)** (Hrsg.) (o.J.): Air Rescue Nürburgring, online im Internet: <https://www.rth.info/stationen.db/station.php?id=171>
- **Siewers, U.** (o.J.): Wacholderheiden der Osteifel, Abgeholzt, verbrannt und kahl gefressen, online im Internet: <http://www.wacholderheiden.eu/index.php?id=146> [09.02.2022]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2017): Statistische Analysen, Rheinland-Pfalz 2060, Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Pflegebedarf, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2019): Statistische Bände, Die Landwirtschaft 2018, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Daten zu Landwirtschaft und Weinbau, per E-Mail am 09.12.2021.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Kommunaldatenprofil Landkreis Ahrweiler, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Kommunaldatenprofil Landkreis Mayen-Koblenz, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Vordereifel, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&g=0713703&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Mayen, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&g=0713700068&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Adenau, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&g=0713101&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Altenahr, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&g=0713102&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Brohltal, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&g=0713104&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Statistische Berichte Bestockte Rebflächen 2020, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Statistische Berichte Weinerzeugung 2020, Bad Ems.
- **Statistische Ämter des Bundes und der Länder** (Hrsg.) (o.J.): Krankenhausatlas 2016, online im Internet: <https://krankenhausatlas.statistikportal.de/> [21.12.21]
- **Verbandsgemeinde Altenahr** (Hrsg.) (2009): Flächennutzungs- und Landschaftsplan der Verbandsgemeinde Altenahr Begründung zur Gesamtfortschreibung, Altenahr.
- **Verbandsgemeinde Altenahr** (Hrsg.) (o.J.): Breitbandausbau VG Adenau und Altenahr, online im Internet: <https://www.altenahr.de/de/wirtschaft-gewerbe/breitbandausbau-vg-adenau-und-altenahr> [27.01.2022]
- **Verbandsgemeinde Altenahr** (Hrsg.) (o.J.): Geschichte des Ahrtals, online im Internet: <https://www.altenahr.de/de/freizeit-tourismus/wissenswertes/geschichte-der-ahrtals> [27.01.2022]
- **Weber, M.** (2020): SDG 3 - Gesundheit & Wohlbefinden: Ist die nachhaltige Gesundheitsversorgung in der Verbandsgemeinde Adenau in Gefahr?, Mayen.
- **Weiss-Verlag GmbH & Co.KG** (Hrsg.) (2019): Chirurgie am Adenauer Krankenhaus wird geschlossen, online im Internet: <https://www.wochenspiegelive.de/ahrtal-adenau/artikel/chirurgie-am-adenauer-krankenhaus-wird-geschlossen> [27.01.2022]
- **Winzergenossenschaft Mayschoss-Altenahr e.G.** (Hrsg.) (o.J.) Wir über uns, online im Internet: <https://www.wg-mayschoss.de/winzergenossenschaft-mayschoss-altenahr/> [27.01.2022]
- **Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord)/ Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) und Verkehrsverbund Region Trier (VRT)** (Hrsg.) (o.J.): Rad- und WanderBus Oberes Ahrtal, online im Internet: <https://www.radbusse.de/pages/radbusse/rheinahr/oberes-ahrtal-899.php> [27.01.2022]

Anlagen

- Anlage 1: Übersichtskarte der LEADER-Region Osteifel-Ahr (1:100.000)
- Anlage 2: Bevölkerungsstand zum 31.12.2020 Aufteilung nach Ortsgemeinden
- Anlage 3: DLR Westerwald-Osteifel: Schreiben zur Unterstützung der Kooperation zum Steillagenweinbau und Positionspapier
- Anlage 4: Ergebnisse der Online-Umfrage
- Anlage 5: Pressespiegel
- Anlage 6: Protokolle der fünf Gesprächsrunden mit Experten/-innen
- Anlage 7: Detaillierte Darstellung des Frühwarnmechanismus und begleitender Indikatoren

NORDRHEIN-WESTFALEN

RHEINLAND-PFALZ



VG Altenahr

VG Adenau

VG Brohltal

Stadt Mayen

VG Vordereifel

Anhang 1: Übersichtskarte

- Grenze der LILE Osteifel-Ahr
- Grenze der beteiligten Verbandsgemeinden / großen kreisangehörigen Stadt Mayen
- - - Landesgrenze



Maßstab: 1:100.000

Quelle:
 © GeoBasis-DE / IVerGeoRP (2022), dl-de/by-2.0, www.ivergeo.rlp.de
 © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2022), Datenquellen: http://sg.geodatenzentrum.de/web_public/Datenquellen_TopPlus_Open_24.01.2022.pdf

Anlage 2: Bevölkerungsstand zum 31.12.2020 Aufteilung nach Ortsgemeinden

Ortsgemeinden Adenau	Einwohner	Ortsgemeinden Altenahr	Einwohner	Ortsgemeinde Brohltal	Einwohner	Ortsgemeinden Vordereifel	Einwohner	Stadt Mayen	Einwohner
Adenau, Stadt	2.955	Ahrbrück	1.166	Brenk	190	Acht	77	Mayen	19.284
Antweiler	489	Altenahr	1.914	Burgbrohl	3.232	Anschau	276		
Aremberg	221	Berg	1.295	Dedenbach	492	Arft	248		
Barweiler	384	Dernau	1.700	Galenberg	216	Baar	730		
Bauler	55	Heckenbach	226	Glees	593	Bermel	351		
Dankerath	73	Hönningen	1.056	Hohenleimbach	377	Boos	602		
Dorsel	213	Kalenborn	666	Kempnich	1.856	Ditscheid	260		
Diumpelfeld	582	Kesseling	589	Königsfeld	674	Etringen	2.722		
Eichenbach	73	Kirchsahr	368	Niederdürenbach	945	Hauten	376		
Fuchshofen	100	Lind	552	Niederzissen	2.751	Heresbach	497		
Harscheid	135	Mayschoß	911	Oberdürenbach	643	Hirten	248		
Herschbroich	267	Rech	553	Oberzissen	1.097	Kehrig	1.229		
Hoffeld	281	Gesamt	10.996	Schalkenbach	825	Kirchwald	954		
Honerath	160			Spessart	809	Kottenheim	2.588		
Hummel	490			Wassenach	1.210	Langenfeld	652		
Insul	462			Wehr	1.112	Langscheid	89		
Kaltenborn	341			Weibern	1.530	Lind	51		
Kottenborn	176			Gesamt	18.552	Luxem	310		
Leimbach	454					Montreal	757		
Meuspath	155					Münk	243		
Müllenbach	476					Nachtsheim	558		
Müsch	198					Reudelsferz	381		
Nürnberg	166					Sankt Johann	913		
Ohlenhard	138					Siebenbach	203		
Pomster	157					Virneburg	387		
Quiddelbach	264					Weiler	485		
Reifferscheid	490					Weischenbach	46		
Rodder	250					Gesamt	16.233		
Schuld	660								
Senscheid	90								
Sierscheid	92								
Trierscheid	68								
Wershofen	909								
Wiesemscheid	236								
Wimbach	456								
Winnerrath	193								
Wirrt	161								
Gesamt	13.070								

Anlage 3: DLR Westerwald-Osteifel: Schreiben zur Unterstützung der Kooperation zum Steillagenweinbau

DLR Westerwald-Osteifel | Bahnhofstraße 32 | 56410 Montabaur

Lokale Aktionsgruppe Welterbe Oberes Mittelrheintal v
c/o VG-Verwaltung Hunsrück-Mittelrhein
Rathausstr. 6
55430 Oberwesel
- Nur per Email -

Bahnhofstraße 32
56410 Montabaur
Telefon 02602 9228-0
Telefax 02602 9228-27
dlr-ww-oe@dlr.rlp.de
www.dlr-westerwald-osteifel.rlp.de

26. Januar 2022

Mein Aktenzeichen GA08_370 Bitte immer angeben!	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail Sebastian Turck	Telefon 02602 9228611
--	--------------------------	--	---------------------------------

Kooperationsprojekt Steillagen-Connection

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir nehmen Bezug auf die Besprechung am 25.01.2022 mit Herrn Melchior von der LAG Welterbe oberes Mittelrheintal zum geplanten bundesweiten LEADER-Kooperationsprojekt Steillagen-Connection in der kommenden LEADER-Förderperiode.

Die DLR RNH, Mosel und WWO unterstützen die Initiative ausdrücklich und sind gerne bereit, in dem Projekt mitzuwirken. Neben spezifischen bodenordnerischen Themenstellungen sind auch übergreifende Themen wie z.B. Brachflächenmanagement, Bewässerung, Zweitbereinigungen (Moselprogramm 2.0), Mechanisierungssysteme, Querterrassierung, produktionsintegrierte Kompensation denkbar.

Wir bitten um ggf. Weiterleitung dieses Schreibens an weitere an dem Kooperationsprojekt interessierte LAG'en.

Mit freundlichen Grüßen

gez Werner Nick DLR Rheinhausen-Nahe-Hunsrück
gez Torben Alles DLR Mosel
gez Sebastian Turck DLR Westerwald-Osteifel

DLR Westerwald-Osteifel: Positionspapier

LEADER-Förderperiode 2023-29, aktuelles Bewerbungsverfahren

Adressat: LEADER-Regionen im Dienstbezirk des DLR Westerwald-Osteifel

Positionspapier DLR Westerwald-Osteifel

Das Positionspapier ist als Beitrag und Anregung zur Fortschreibung der LILE der Bewerbungsregionen gedacht. Es soll Gedankenanstöße und Ideen herausarbeiten. Vertiefende oder spezielle Aspekte, die eine konkrete Region betreffen, können im Zuge der jeweiligen Abstimmungsverfahren nach Bedarf eingebracht werden.

Im Zeitraum der letzten EU-Förderperiode haben sich die Themen Klima, Naturschutz, Artenschutz, Tierschutz, Biodiversität, Wasserschutz, Bodenschutz, Digitalisierung, ökologischer Landbau, Ernährungsbewusstsein, regionale Erzeugnisse und Vermarktung,... erheblich weiterentwickelt. Die „Generationengerechtigkeit“ wird nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Urteiles des Bundesverfassungsgerichtes zum Klimaschutzgesetz ein gesellschaftspolitisches Thema der nächsten Jahre sein.

Für die Gesamtausrichtung der LILE lassen sich aus diesen Entwicklungen heraus über alle Handlungsfelder neue bzw. neu ausgerichtete Handlungsziele ableiten.

Dies gilt auch für die Handlungsfelder Landwirtschaft, (Kultur)Landschaft, Natur, Naturraum,...

- Fortschreitende Digitalisierung in der Agrarwirtschaft.
- Anpassung der Agrarwirtschaft an den Klimawandel.
- Anpassung der Agrarwirtschaft an die gesellschaftlichen Erwartungen mit zunehmenden Anforderungen an den Tier-, den Umwelt-, den Wasser- und den Pflanzenschutz.
- Stärkung des kooperativen Ansatzes zwischen Landwirtschaft und Natur- und Umweltschutz.
- Notwendigkeit abgestimmter, nachhaltiger Landnutzungskonzepte und Auflösung von Landnutzungskonflikten.
- Erfassung der Zukunftsperspektive der wirtschaftenden Betriebe in der Region (Erfassung Einzelbetrieb bezogen, Stichwort: Agrarpläne Hessen).
- Herausarbeiten des Wertes der „produzierenden Landwirtschaft“ (nicht ausschließlich Prämienlandwirtschaft, nicht ausschließlich ökologische Landwirtschaft)

Auf dieser Basis lassen sich beispielhafte Projektideen kreieren:

- Bewusstseinsbildung: z.B. Wolfsmanagement, produzierende Landwirtschaft.
- Förderung lokaler partnerschaftlicher Modelle zwischen Landwirtschaft und Naturschutz, Kommunen und Öffentlichkeit und weiterer...

- Förderung lokaler Klimaschutzstrategien unter Beteiligung der Landwirtschaft.
- Die Landwirtschaft nutzt den Fokus, in dem sie steht pro aktiv zum partnerschaftlichen Dialog.
- (Kooperations-)Projekt: Botschafter für Landwirtschaft.
- Transfer des technischen Fortschritts der Landwirtschaft in die Gesellschaft. Hier können auch die Vorteile der Digitalisierung in der Landwirtschaft im Sinne von Aufklärung und Bewusstseinsbildung aufgegriffen werden.
- Umgang mit Digitalisierung: haben alle Menschen und Berufsgruppen die gleiche Chance der digitalen Teilhabe? Was macht man mit Menschen und Gruppen, die an der Digitalisierung nicht teilhaben können / wollen? Wie entwickelt sich hier die Landwirtschaft? Die landwirtschaftlichen Betriebe? Das soziale Miteinander? Möglichkeit der Förderung von kooperativen Projekten (jung hilft alt?). Chance für generationenübergreifende Projekte.
- Chance der „smarten“ Regionen nutzen – in Abgrenzung oder Ergänzung zu den „smart“ Cities. Die Digitalisierung stärker abbilden: gerade auch im landwirtschaftlichen Sektor gehen nicht alle Bürgerinnen und Bürger / Betriebe mit der Digitalisierung mit – aus verschiedenen Gründen. Wie geht man damit um? Gibt es Hilfestellungen?
- Ländliche Bodenordnung leistet einen wichtigen Beitrag für eine integrierte und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes. Sie sichert die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen-, weinbaulichen- und forstwirtschaftlichen Betriebe. (Fach-)Planungen Dritter (Gemeinden, Wasser, Naturschutz, Tourismus,...) können unterstützt werden.
- Die Bedeutung des ländlichen Wegenetzes wird als multifunktionale Infrastruktur gebraucht. Die Fortentwicklung ist unbedingt anzustreben. Das Programm zur Förderung des Wirtschaftswegebbaus unterstützt dieses Ansinnen.
- Ländliche Bodenordnung und die Förderung des Wirtschaftswegebbaus sollten daher strategisch gesehen in der LILE abgebildet werden, auch wenn sie einem anderen Förderinstrumentarium unterliegen.
- Projekt Bienenpädagogik, Bienenmobil, Bienenbotschafter
- Projekt Insektenfreundliche Gestaltung der Ortschaften/Gemeinden
- Projekt Eine Gemarkung erblüht (Imker/Naturschutzverbände und Landwirtschaft im Einklang!)
- Kooperationsprojekt Imagefilm Imkerei
- Projekt(e) zur lokalen Honigvermarktung
- Die Beratungs- und Qualifizierungsangebote der Vernetzungsstelle Kita- und Schulpflege, der Vernetzungsstelle Seniorenernährung und der Ernährungsberatung RP an den DLR stehen allen Leader-Regionen in RLP als

kostenloses Angebot zur Verfügung. Daraus entstehende Projekte können ggf. im Rahmen der LEADER-Maßnahmen gefördert werden.

- Etablierung eines gesundheitsförderlichen, nachhaltigen Verpflegungsangebotes (Umsetzung der DGE-Qualitätsstandards) in den Settings Kita und Schule bzw. Seniorenernährung
- Qualifizierung und Einsatz von Fachkräften im Rahmen von Seminaren/Fortbildungsveranstaltungen, z.B.
 - Qualifizierung von hauswirtschaftlichem Personal zur Verbesserung von gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Verpflegungsangeboten
 - zur Beratung von Senioreneinrichtungen (Tafeln, Seniorentreffs etc.) in Kommunen kombiniert mit der Vermittlung von Kenntnissen zur praktischen Umsetzung von Aspekten der Nachhaltigkeit im Bereich der Ernährung
 - für die Erwachsenenbildung im ländlichen Raum, konkret Landfrauen/Frauen im Ländlichen Raum, zusätzlich Erstellung von Videoclips z.B. zur Verarbeitung von regionalen/saisonalen Lebensmitteln
- Begleitung und Beratung von verantwortlichen Trägern und Einrichtungen bei der Erstellung und Umsetzung von Verpflegungskonzepten
- Begleitung und Beratung von konkreten Projekten (in Abstimmung mit den Regionalmanagern), wie z.B. Erhöhung des Bio-Anteils in der Verpflegung, Auswahl des Verpflegungssystems u.a.

Montabaur, August 2021

DLR Westerwald-Osteifel



ÖFFENTLICHE BETEILIGUNG AM 05.08.2021



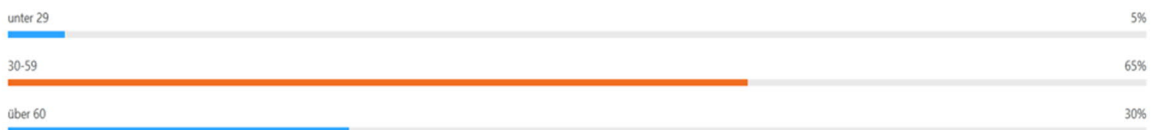
31 Teilnehmende

ERGEBNISSE DER AUFTAKT-UMFRAGE

1. Kennen Sie LEADER schon?



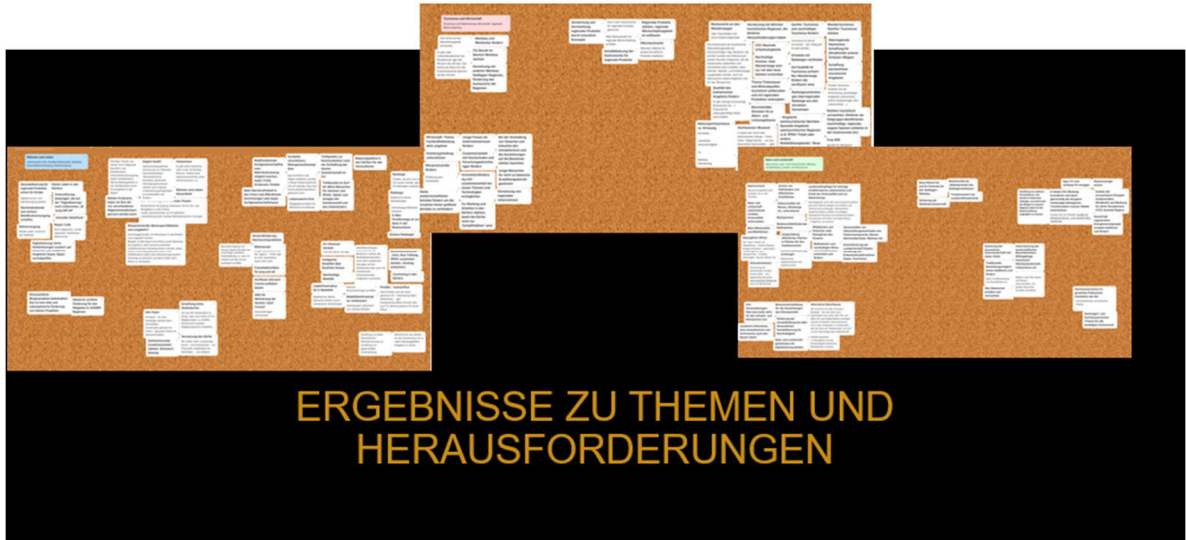
2. Welcher Altersgruppe gehören Sie an?



3. Aus welcher Gemeinde kommen Sie?



Wohnen und Leben	Tourismus und Wirtschaft	Natur und Landschaft
Lebenswerte Orte	Tourismus und Naherholung	Naturschutz
Soziales Miteinander	Wirtschaft, regionale Wertschöpfung	Land- und Forstwirtschaft, Weinbau
Mobilität		Umweltbildung
Gesundheitsversorgung		Umwelt- und Klimaschutz
Nahversorgung		



ERGEBNISSE ZU THEMEN UND HERAUSFORDERUNGEN

ERGEBNISSE DER ÖFFENTLICHEN BETEILIGUNG



Wohnen und Leben	
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr-Generationen-Wohneinrichtungen fördern • Alternative Wohnformen/-konzepte möglichst im Altbestand, Neubau minimieren
Dorf-/Stadtentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Multifunktionale Dorfgemeinschaftshäuser (Mehrfachnutzung: <u>FrisörIn</u>, mobile Arztpraxis, Kneipe, etc.) • Verschönerung, funktionale Aufwertung von Dorfplätzen (Treffpunkt für Alle) • Pflegepatenschaften für öffentliche Grünflächen • Konzepte/Träger für Dorfbüros
Soziales Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Kommunikationsplattform, Vernetzung (z.B. Dorf-App, Info-Point mit Aushängen) • Weitere Treffpunkte (für Alle und für jede Jahreszeit) etablieren • Vereinsförderung • Förderung von Veranstaltung zur Unterstützung von Vereinen und sozialem Austausch • Schaffung von Freizeitaktivitäten für Jung und Alt • Schaffung eines Gedenkortes für die Hochwasserkatastrophe (Erinnerungs- und Begegnungsraum)
Nahversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Grundversorgung und Mobilfunkversorgung sicherstellen • Kleine und/oder mobile Läden zur Nahversorgung in Dörfern oder Stadtteilen • Schaffung von <u>Repair-Cafés</u> • Sensibilisierung für und Versorgung mit regionalen Produkten
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Radinfrastruktur (inkl. Abstellanlagen) auch für Alltags-Radverkehr • Mobilitätskonzept (z.B. mit Mobilitätsstationen (Auto, ÖPNV, Fahrrad, etc.), Car-Sharing, intelligente ÖPNV-Lösungen, On-Demand-Verkehr, E-Ladeinfrastruktur) • Mobilitätsstrategien für zerstörte Infrastruktur in den Katastrophengebieten
Medizin. Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Ausbau Notfallmedizin in der Region • Digital Health: dezentrale Versorgungsmöglichkeiten durch digitale Unterstützung • Hebammenzentrale/Geburtshaus • Hol- und Bringdienst zu Facharztpraxen, mobile und Tele-Sprechstunden • Mobile Arztpraxis (Nutzung von mehreren Ärzten) • Wissenstransfer Motorsport/Medizin, z.B. Stress-Level-Messung

Tourismus und Wirtschaft	
Wirtschaftliche Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Fachkräftebindung • Wissenstransfer und Innovationskooperation fördern, z.B. durch Zusammenarbeit mit Hochschulen/Forschungseinrichtungen • Existenzgründungen und Jung-Unternehmerinnen fördern • Förderung des Handwerks und Information junger Menschen über (wenig bekannte) Ausbildungsberufe • Stärken von Co-Working und Arbeiten in den Dörfern • Umweltschutz und Auswirkungen auf die Anwohner bei Ansiedlung von Gewerbe/Industrie • Vernetzung regionaler Unternehmen verbessern
Weinbau	<ul style="list-style-type: none"> • Ahrtal als Bio-Wein Anbaugebiet entwickeln • Kooperation mit anderen Weinanbaugebieten, insbesondere Steillagen-Regionen • Weinbau und Weinkulturfördern und Berufe im Weinbau bewerben
Reg. Produkte	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten und Vermarktung durch innovative Konzepte • Sensibilisierung von Bevölkerung und Gastronomie für regionale Produkte • Wochenmärkte für landwirtschaftliche Produkte etablieren
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Einkehrmöglichkeiten an Rad- und Wanderwegen • Bereiche der durch die Katastrophe zerstörten Gebiete als Erfahrungsraum belassen (Künstler integrieren), Hochwasser-Museum einrichten (zur Erinnerung und um Geschehen festzuhalten) • Qualität des kulinarischen und des touristischen Angebotes verbessern • Konzepte in Bezug auf Motorsporttourismus (Lärm vs. Erholung) • Vernetzung mit ähnlichen touristischen Regionen • CO2 neutrale Urlaubsangebote entwickeln (u.a. auch nachhaltige Anreise zu Wanderwegen, Abfallreduktion, regionale/Bio-Lebensmittel) und sanften, nachhaltigen Tourismus fördern • Ausbau und qualitative Verbesserung der Radwegeverbindungen für den touristischen und den Alltags-Radverkehr, sowie der Wanderwege • Erweiterung der touristischen Produktpalette / Ansprache neue Zielgruppen (z.B. Einrichtung von Mountainbike Strecken für alle Alters-/Leistungsklassen, Klettern, Familien (Urlaub auf dem Bauernhof)) • Innovativer Tourismusaufbau im Ahrtal • Entwicklung spezieller Angebote für weintouristische Regionen (Mobilität) und der Weinvermarktung (Wein und Techno) • Pop-up Cafés für Bevölkerung und Gäste • Bessere überregionale Vermarktung der Region • Barrierefreie touristische Angebote • Free Wifi bereitstellen (z.B. für Wanderer und Radler für das Laden von Routen)

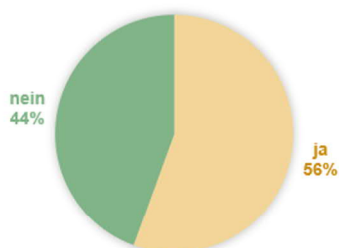
ERGEBNISSE DER AUFTAKTVERANSTALTUNG

Natur und Landschaft	
Natur- und Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Aktiver Natur- und Biotopschutz • Private Gärten, Ackerränder und öffentliche Flächen biodiversitätsfördernd umgestalten • Vernetzung von Initiativen zum Erhalt von Streuobstwiesen • Patenschaften für Bäume/Weinberge unterstützen • Lichtverschmutzung vorbeugen • Natürliche Lebensräume wieder herstellen und pflegen und Schutzzonen einrichten • Maßnahmen zum nachhaltigen Klima- und Umweltschutz fördern • Herausstellen von Alleinstellungsmerkmalen wie Fledermausquartier, Bienen und landschaftlicher Besonderheiten (Wachholderheide, Vulkanismus, histor. Weinbau etc.)
Land- und Forstwirtschaft, Weinbau	<ul style="list-style-type: none"> • Diversifizierung in der Landwirtschaft fördern / Einkommensalternativen • Traditionelle Beweidungsmöglichkeiten fördern (z.B. Schafbeweidung) • Alte Obstsorten erhalten und vermarkten • Forstwirtschaft und Sicherung der Funktion des Waldes • Einsatz von Pferden in der Waldwirtschaft • Neue Rebsorten insbesondere für den Steillagen-Weinanbau • Biodiversität als „Nebenprodukt des Steillagenweinbaus“ • Sicherung der Weinkulturlandschaft, z.B. auch mit Trockenmauern als Landschaftselemente
Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau erneuerbarer und dezentraler Energiegewinnung (Agro-PV, vertikale PV-Anlagen, Wasserenergie, Windkraft) und Werbung für deren Akzeptanz (CO2 neutrale Region) • In lokale CO2 Bindung investieren und <u>ökolog.</u> Transformation der Wälder (<u>lets-woodify</u>) • Hochwasser- und Starkregenschutz im gesamten Fluss System (Vorläufer) der Ahr (Rückhaltebecken (Grünbecken); Rigolen...)
Umweltbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Info-Veranstaltungen zum Umweltschutz für Jedermann, auch für Landwirte, und Bewusstseinsbildung zu den Auswirkungen des Klimawandels • Förderung der Umweltbildung für alle Generationen • Alternatives Bauen (Naturhäuser – innovative Beispiele zur Besichtigung (auch digital))

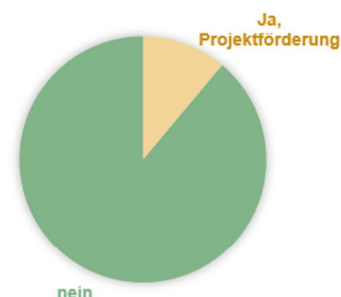
ERGEBNISSE DER ONLINE UMFRAGE

Teilnehmende: 9 Personen, 5 möchten weiter involviert werden

Haben Sie schon einmal von LEADER gehört?



Haben Sie selbst schon einmal von LEADER profitiert?



ERGEBNISSE DER ONLINE UMFRAGE

Was sind aus Ihrer Sicht besondere "Stärken" der Region „Osteifel“?

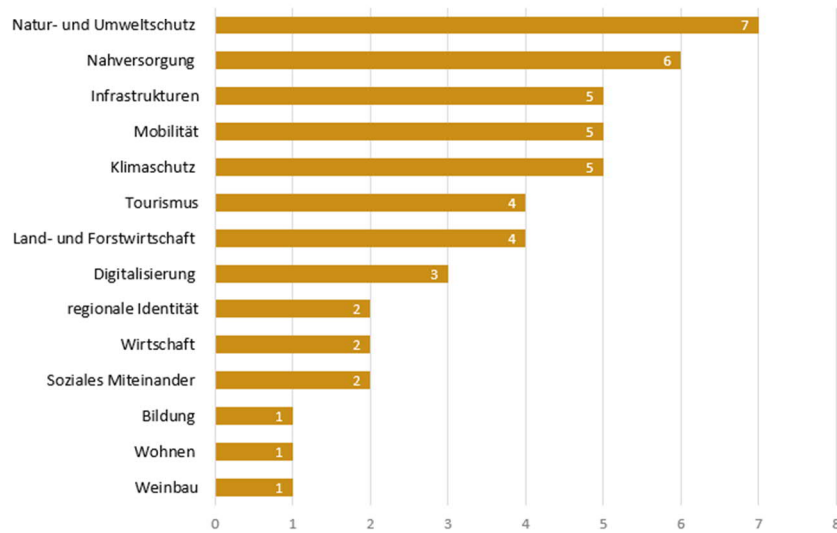
- Landschaftliche Schönheit, gute Lebensqualität
- Gute Verkehrsanbindung nach Köln, Bonn und Koblenz
- Zusammenhalt der Bevölkerung
- Überregionale Zusammenarbeit
- Gute Erreichbarkeit der Verwaltung
- Kleine Zentren
- Gemäßigte Preise
- Vielfältigkeit der Bevölkerung
- Sporttourismus

Was sind aus Ihrer Sicht "Schwächen" der Region „Osteifel“ und wo gibt es Verbesserungsbedarf?

- Mangelnder ÖPNV
- Unzureichende Internet- und Netzqualität
- Fehlendes Radwegenetz
- Fehlende Restaurants mit Mittagstisch
- Zu geringe Hilfestellungen für kleine Gemeinden
- In manchen Orten zu enge Bürgersteige
- Wenig Sportvereine
- Mangelndes Umweltbewusstsein
- Geschwächte Zentren durch Gewerbegebiete am Ortsrand
- Lärm durch Motorsport

ERGEBNISSE DER ONLINE UMFRAGE

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig und sollten durch LEADER weiter unterstützt werden?



Anlage 5: Pressespiegel

Verbandsgemeinde Adenau		
Rhein - Zeitung		
Ausgabe: 40	vom: 17.02.2021	an Fachbereich:

Leader-Projekt schweißt alle zusammen

Kommunen aus der „Osteifel“ dürfen am Wettbewerb zur Anerkennung als besondere Region teilnehmen

■ **VG Adenau/Brohltal/Region.** Die Verbandsgemeinden Adenau, Brohltal, Vordereifel und die Stadt Mayen sind seit 2016 Bestandteil der Leader-Region Rhein-Eifel und somit Teil einer von 20 anerkannten Leader-Regionen in Rheinland-Pfalz. Im Januar 2020 haben die Kommunen per „Letter of Intent“ bekundet, sich für die kommende Förderperiode als Leader-Region unter dem Arbeitstitel „Osteifel“ bewerben zu wollen. Nun kam das positive Signal aus Mainz: Die Kommunen dürfen teilnehmen.

„Voraussetzung zur Anerkennung ist eine sogenannte Lokale, integrierte, ländliche Entwicklungsstrategie (LILE)“, erläutert Guido Nisius, Chef der VG Adenau und Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Rhein-Eifel. „Diese Strategie erarbeiten wir nun mit den Akteuren am Ort. So können wir selbst bestimmen, welche Entwicklungen für unsere Region am besten sind.“ Zentral in jeder Leader-Region ist die LAG, die sich aus Vertretern unterschiedlicher sektoraler Bereiche zusammensetzt

– etwa aus Kommunen, Vereinen sowie Wirtschafts- und Sozialbereich. Die LAG bestimmt den Leader-Prozess in der Region und entscheidet auf „Lile“-Grundlage darüber, welche Projekte gefördert werden. Seit 2016 sind in der Region Rhein-Eifel rund 1,5 Millionen Euro in mehr als 30 Projekte geflossen. „Ich verfolge Leader schon lange und freue mich, nun Teil der Lokalen Aktionsgruppe zu sein und damit aktiv an der Projektauswahl mitzuwirken“, freut sich Dirk Meid auf seine Aufgabe als neuer Mayor-ner Stadtchef.

Neben den größeren Leader-Projekten hat die LAG bisher auch mehr als 40 Kleinstprojekte fördern können. „Ein besonderer Höhepunkt bei Leader sind für mich die ehrenamtlichen Bürgerprojekte“, erläutert Alfred Schomisch, Chef der VG Vordereifel. „Mit diesem Wettbewerb können wir unkompliziert die ehrenamtliche Arbeit in der Region stärken. Für die besten Ideen gibt es einen Sachkostenzuschuss, wenn die Arbeit ehrenamtlich erfolgt.“ „Mir gefällt an Leader



Das Foto wurde vor der Corona-Pandemie aufgenommen beim Austausch im Rahmen der LAG Rhein-Eifel in der Wartburgregion. Foto (Archiv): privat

die Vernetzung ganz besonders. Nicht nur die landkreisübergreifende Zusammenarbeit innerhalb unserer LAG funktioniert super, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen Leader-Regionen“, hebt Johannes Bell, Bürgermeister der VG Brohltal, hervor. „In den vergangenen Jahren haben wir einige Kooperationen aufbauen und vertiefen können. Wir arbeiten beispielsweise eng mit den Leader-Regionen innerhalb der Gebiets-

kulisse der Eifel zusammen und haben eine Kooperation mit einer thüringischen Aktionsgruppe, die wir regelmäßig besuchen oder begrüßen“. Voraussichtlich Anfang März startet die Erarbeitung der „Lile“. „Leader ist ein voller Erfolg in unserer Region. Ich freue mich darauf, in eine neue Förderperiode zu starten, und bin gespannt, welche innovativen Projekte noch auf uns warten“, blickt Nisius positiv in die Zukunft.

Verbandsgemeinde Adenau		
Rhein - Zeitung		
Ausgabe: 193	vom: 20.08.2021	an Fachbereich:

Leader: Es geht los

Kommunen am Rhein schließen sich zusammen

■ **Kreis Ahrweiler.** Auf beiden Seiten des Rheins soll sich die neue Leader-Region Rhein-Ahr gründen. Das ist jedenfalls das Ziel eines Countdowns, der gerade begonnen hat. Startschuss ist am Mittwoch, 1. September, 18 Uhr. In einer digitalen Auftaktveranstaltung, die allen interessierten Bürgern online zugänglich ist, soll ein Strategiepapier erstellt werden. Es dient als Bewerbungsgrundlage beim rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium. Fällt diese erfolgreich aus, hat die Region ab 2023 Zugriff auf Fördermittel – und das bis ins Jahr 2027 hinein. Die EU und das Land Rheinland-Pfalz können dann mit den EU-Geldern wieder Projektideen am Ort finanziell unterstützen.

Im Rahmen der digitalen Auftaktveranstaltung erfahren Bürger mehr über das Förderprogramm, bereits geförderte Projekte stellen sich vor, und Teilnehmende können eigene Ideen einbringen. Die Ergebnisse werden anschließend unter anderem als Grundlage für das regionale Strategiepapier verwendet. Wichtig zu wissen: Nur was in der LILE steht, kann ab 2023 auch gefördert werden. LILE steht für „Lokale Integrierte Ländliche

Entwicklungsstrategie“.

Es klingt komplizierter als es ist: Die bisherigen sogenannten „Lokalen Aktionsgruppen“ (LAG) Rhein-Wied und Rhein-Eifel werden zur LAG Rhein-Ahr. Schließlich wollen künftig sechs Verbandsgemeinden gemeinsam ihre Kräfte bündeln. Das ist ein Novum für die ganze Region. Rechtsrheinisch handelt es sich um die Verbandsgemeinden Bad Honningen, Linz und Unkel. Linksrheinisch kommen die Städte Remagen und Sinzig sowie die Verbandsgemeinde Bad Breisig hinzu. Sie möchten den Leader-Ansatz in der nächsten Förderperiode gemeinsam als neue Region Rhein-Ahr fortsetzen.

Alle Infos gibt es unter <https://entraportal.de/leader-rhein-ahr/>

LEADER geht in die nächste Runde

Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie für die Region „Osteifel“
Öffentliche Beteiligung, 05. August 2021, 19.00 – 21.00 Uhr

Die Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr, Brohltal, Vordereifel und die Stadt Mayen haben sich unter dem vorläufigen Arbeitstitel „Osteifel“ für die nächste LEADER-Förderperiode zusammengeschlossen. Die Kommunen bewerben sich für die neue Phase des LEADER Förderprogramms und erarbeitet dazu eine Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie, kurz LILE.

Das LEADER Programm fördert Akteure und Akteurinnen ländlicher Regionen in der Umsetzung ihrer Ideen, Konzepte und Projekte, die dazu beitragen, die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden zu erhalten und zu entwickeln. Demografischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Wandel sowie die zunehmende Globalisierung stellen die ländlichen Regionen vor neue Herausforderungen. Der LEADER-Ansatz ist eine Methode, um aus der Region heraus diese regionalen Herausforderungen zukunftsorientiert anzugehen.

Die LILE wird aktuell im Rahmen eines Bearbeitungs- und Beteiligungsprozesses mit Unterstützung durch das Büro Sweco erarbeitet und Anfang 2022 beim rheinland-pfälzischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) als Wettbewerbsbeitrag eingereicht. Das Ministerium bewertet die eingereichte Strategie nach vorgegeben Kriterien und im Anschluss erfolgt die mögliche Anerkennung der Region als LEADER-Förderkulisse.

Wichtig für die Erarbeitung der LILE ist die Einbindung der lokalen Bevölkerung in die Strategieentwicklung und die Schaffung lokaler und regionaler Partnerschaften. Daher möchten wir Sie als Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr, Brohltal, Vordereifel und der Stadt Mayen dazu einladen, sich an der Erstellung der LILE aktiv zu beteiligen. Wir laden Sie herzlich ein zur Öffentlichen Beteiligung als

Zoom Meeting am 05. August 2021 ab 19.00 Uhr

Zur Teilnahme melden Sie sich bitte per Email an bei bernhard.luenning@adenau.de

Die Veranstaltung wird teilweise aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme stimmen Sie der Aufzeichnung zu.

Bei Fragen können Sie sich gern wenden an: Petra Heinen-Manz (Projektleiterin LILE, 0261 – 30439-64, petra.heinen-manz@sweco-gmbh.de) und Hannah Reisten (LEADER-Regionalmanagern, 0261 – 30439-27, hannah.reisten@sweco-gmbh.de).

Gefördert durch den Europäischen
Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums (ELER). Hier investiert Europa



Anlage



**Öffentliche Beteiligung
als Zoom Meeting**
am 5. August 2021, 19.00-21.00 Uhr

**Lokale Integrierte
Ländliche
Entwicklungsstrategie**

Machen Sie mit!

Informieren Sie sich, beteiligen Sie sich, bringen Sie Ihre Themen und Ideen ein. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Weitere Informationen finden Sie auf <http://www.leader-rhein-eifel.de>

Die Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr, Brohlthal, Vordereifel und die Stadt Mayen haben sich für die nächste LEADER-Förderperiode als Lokale Aktionsgruppe zusammengeschlossen. Die Kommunen bewerben sich für die neue Phase des LEADER Förderprogramms und erarbeitet dazu eine Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie, kurz LILE.

Ziel der LILE ist es, eine zukunftsorientierte, langfristige Perspektive für die Region zu entwickeln und sie für alle Generationen attraktiv zu gestalten. Wichtig ist dabei die Einbindung der lokalen Bevölkerung in die Strategieentwicklung und die Schaffung lokaler und regionaler Partnerschaften.

Die Veranstaltung wird teilweise aufgenommen. Mit Ihrer Teilnahme stimmen Sie der Aufzeichnung zu.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Petra Heinen-Manz, Projektleiterin LILE, petra.heinen-manz@sweco-gmbh.de, 0261-30439-44 oder Hannah Reisen, LEADER-Managerin, hannah.reisen@sweco-gmbh.de, 0261-30439-27

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Fotowettbewerb für junge Menschen von 12 bis 18 Jahren

ZEIG UNS DEINE SICHTWEISE!
AUFRUF ZUM FOTOWETTBEWERB
THEMA: DIE ZUKUNFT UNSERER REGION

Im Rahmen des neuen Zukunftsplans für unsere Region veranstalten wir einen Fotowettbewerb. Wie stellst du dir unsere Region in den nächsten Jahren vor? Fehlt dir etwas? Sollte etwas besonders gefördert werden? Halte deine Idee in einem Foto fest und nimm am Wettbewerb teil. Du kannst ein Foto aber auch eine Fotomontage einreichen. Deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!
Es können Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren teilnehmen.
Die weiteren Wettbewerbsbedingungen findest du auf der Homepage der LEADER Region Rhein-Eifel.

31.10.2021

SCHICKE DEIN FOTO BIS ZUM 29.08.2021 AN PETRA.HEINEN-MANZ@SWECO-GMBH.DE

Das Siegerfoto wird auf der Titelseite des Zukunftsplans abgebildet sein.

Es winken attraktive Preise:
ein halbstündiger Segelflug, 10er Karten für das Freizeitbad Kempenich und die Sommerrodelbahn sowie Gutscheine für die Burgfestspiele Mayen



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Anlage 6: Protokolle der fünf Gesprächsrunden mit Experten/-innen**Protokoll Gesprächsrunde „Wirtschaft und Ausbildung“, LILE „Osteifel“
24.08.2021, 13h-14:10h**

Teilnehmende:

Henning Schröder, WFG MYK

Martin Neudecker, IHL Regionalgeschäftsstelle Mayen-Koblenz

Dr. Martin Schlags, MY-Gemeinschaft

Hannah Reisten, Regionalmanagement LEADER Rhein-Eifel

Petra Heinen-Manz, Projektleiterin LILE „Osteifel“

Theresa Göbel, Sweco

1. Entwicklung in Wirtschaft und Ausbildung in den letzten 5 Jahren

M. Schlags: Es ist schwierig die vorhandenen Ausbildungsplätze gefüllt zu bekommen. Die kaufmännischen Stellen sind eher weniger beliebt als die Ausbildungsstellen zu PTA. Seit einigen Jahren besteht ein früher Kontakt zur PTA Schulen, z.B. in Koblenz oder Bonn, um bereits früh um SchülerInnen werben zu können und eine Bindung z.B. durch ein Praktikum zu gewährleisten. Das Warten auf Absolventen/-innen ist heute kaum noch möglich, man muss mehr tun. Ein Problem sind die unterschiedlichen Tarifverträge. PTA-Absolventen/-innen gehen eher zu Krankenkassen oder anderen Institutionen, da sie hier mehr verdienen als in der Apotheke. Eine Anpassung/Angleichung der Tarifverträge ist notwendig.

H. Schröder: Seit 2013 gibt es von der WFG die Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz, die in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, der IHK, der Handwerkskammer und dem DGB Unternehmen der Region in der Gewinnung von Fachkräften unterstützt.

Insgesamt ist die Situation am Ausbildungsmarkt angespannt und wird immer schwieriger. Insbesondere im gewerblich-technischen Bereich gibt es wenig Bewerber aber eine hohe Nachfrage nach Azubis. Im kaufmännischen Bereich ist die Situation nicht ganz so schlimm. Hemmfaktoren für die gewerblich-technischen Berufe sind vor allem das eher Gehalt und die Arbeitszeiten.

Durch Corona konnten viele Aktionen der Wirtschaftsförderung und der Arbeitsagenturen zur Ansprache junger Leute in den Schulen nicht stattfinden. Dies hat sich sehr auf den Ausbildungsmarkt ausgewirkt. Die WFG unterstützte aber insbesondere auch in den MINT Bereichen und auch in der Fachkräftegewinnung. Für Azubis beschränkt sich die Initiative und Kontaktaufnahme auf die nähere Umgebung (Azubis fahren in der Regel nicht zu weit und ziehen auch eher nicht um), für Fachkräfte wird überregional gesucht und unterstützt.

M. Neudecker: Der Kreis Ahrweiler hatte lange ein Problem mit der Sogwirkung des Köln/Bonner Raums, mit vielen interessanten und großen Unternehmen. Mit AWstark! wurde eine Standortkampagne initiiert zur Gewinnung von Fachkräften und zur Verbesserung der Bekanntheit und des Images der Region.

Insgesamt ist die wirtschaftliche Entwicklung tendenziell positiv und hat sich nicht zu sehr durch die Corona-Pandemie abgeschwächt. Insbesondere die Industrie und die Logistik ist gut durch die Pandemie gekommen. Die Arbeitslosenzahlen sind eher rückläufig. Es gibt allerdings regionale Unterschiede. Die VG Vordereifel konnte keine so gute wirtschaftliche Entwicklung verzeichnen.

Den stationären Einzelhandel hat Corona sehr viel stärker getroffen, insbesondere wenn kein online Handel initiiert wurde. Hier wird es auch Insolvenzen geben.

Eine adhoc Maßnahme der IHK als Unterstützung im Rahmen der Flutkatastrophe ist die Vermittlung von Auszubildenden, die ihre Ausbildung nicht weiter machen können, da ihr Betrieb nicht mehr existiert oder bis auf weiteres nicht mehr arbeiten kann, an andere Betriebe in der Region.

2. Entwicklungstrends

M. Schlags: Ein Trend durch die zunehmende Digitalisierung (und home office) ist, dass Fachkräfte in die Region ziehen aber in Ballungsgebieten (z.B. Rhein-Main) arbeiten. Ausgelöst wird dies vor allem durch den Immobilienmarkt, der einen Eigenheimkauf in Ballungsgebieten unerschwinglich macht. In der Region „Osteifel“ ist der Kauf viel günstiger.

M. Neudecker: Durch Pflichtpraktika der Schule und das Angebot von Ferienjobs können Unternehmen sich jungen Leuten präsentieren und so mögliche Auszubildene gewinnen. Die WFG hat einen Imagefilm für die Region gedreht. Weitere wichtige Faktoren für die Attraktivität ist eine gute Breitbandanbindung. Unternehmen im Online Handel konnten gut Fuß fassen. Die Breitbandversorgung ist fortgeschritten auch aufgrund entsprechender Förderprogramme.

H. Schröder: Die Digitalisierung bringt Chancen für den ländlichen Raum, da sie diesen urbaner macht (home office, smart cities, co-working spaces, etc.). Die Mobilität spielt eine untergeordnete Rolle. Das eigene Auto ist wichtig und es kann darauf auch kaum verzichtet werden. Es gibt z.T. Initiativen der Unternehmen (schwarzes Brett mit Mitfahrbörse, Amazon hat eine eigene Buslinie und der Linienbus-Fahrplan wird angepasst, Azubis werden von Kollegen aus der Region mitgenommen).

3. Projektideen

M. Schlags: Die jungen Leute müssen die Unternehmen auch finden, daher müssen die dort sein, wo die jungen Leute potenziell schauen (facebook, instagram, etc.). Vor allem kleine Betriebe brauche da Unterstützung. Dennoch ist Eigeninitiative wichtig.

M. Neudecker: IHK unterstützt Unternehmen in Bezug auf soziale Medien

H. Schröder: Vor einiger Zeit gab es einen Jugendmonitor MYK. Eine Umfrage unter Jugendlichen wie sie zum Landkreis stehen. Eine solche Studie könnte ein Projektbeispiel sein. Was erwarten die Jugendlichen?

Es gibt die Initiative einer „Welcome-Back“ Fete, geplante Umsetzung jetzt 2022. Get-together von Ehemaligen aus der Region, die auf Heimatbesuch sind (Lukas-Markt, Weihnachten, ...) mit ehemaligen Mitschülern/-innen und mit Unternehmen der Region.

Werbung für die Region ausbauen, z.B. auch durch ein Immobilienportal, um möglichen Fachkräften die Region als Lebensraum schmackhaft zu machen.

Protokoll Gesprächsrunde „Tourismus“, LILE Osteifel 25.08.2021 14:00 – 15:00 Uhr

Teilnehmende:

Frau Scheffold (Adenau)

Frau Stein (Brohltal)

Herr Schäfer (Eifel Tourismus)

Hannah Reisten, Regionalmanagement LEADER Rhein-Eifel

Petra Heinen-Manz, Projektleiterin LILE „Osteifel“

Theresa Göbel, Sweco

1. Entwicklung der letzten Jahre:

- Nürburgring als touristisches Alleinstellungsmerkmal, aber zunehmend auch Rad- und Wandertourismus, es wurden auch entsprechende Pauschalen entwickelt und in Infrastruktur Rad-/Wanderwege investiert
- touristische Einkehrmöglichkeiten entlang der Wanderwege fehlen
- Tourismus und Übernachtungszahlen wegen Corona stark eingebrochen
- Neuer Zweckverband der VGs bündelt die Aktivitäten und machen die Aktionen der Region schlagkräftiger, neues Marketingkonzept wurde dazu entwickelt, dass sich schon in einer positiven Entwicklung bemerkbar machte
- Seit den 80er Jahren gibt es einen Tourismusverband der touristischen Leistungsträger (es gibt Austritte als Folge von Corona, viele Betriebe sind kostenmäßig am Limit)
- Touristische Entwicklung in 2021 noch schlechter als in 2020
- Es gibt Einschränkungen in den Öffnungszeiten, zum Teil wegen mangelnder Besucherzahlen, z.T. wegen Fachkräftemangel
- Befürchtung: in den nächsten 1,5 Jahren sterben touristische Betriebe
- Herr Schäfer: v.a. private Ferienhausbesitzer sind stark betroffen und schwenken möglicherweise auf Dauervermietung um; Ist die Unterscheidung zwischen

Freizeitgestaltung und Tourismus noch sinnvoll, auch vor dem Hintergrund der Fachkräftegewinnung? -> Lebensraummanagement

- Aktuelle Besucherstruktur: (Adenau: stark durch Nürburgring geprägt)

2. Entwicklungspotential und Ziele:

- Sanfter Tourismus, Nachhaltigkeit und Umweltschutz wird zunehmend zum Thema (bei den Kunden und den Leistungsträger)
- Vernetzung bestehender Infrastrukturen (bsp. Regionale Erzeuger und Gäste; Direktvermarktung regionaler Produkte; regionale Wertschöpfungsketten) -> Managementprozess
- Thematische Grenzen überwinden (bsp. Zuständigkeit Digitalisierung)
- Dazu sollte mehr Personal eingestellt werden
- Wichtig über die Bereitstellung der Infrastrukturen hinaus (Wanderwege, Radwege, etc.) die Bereitstellung von Dienstleistungen, damit ein größeres Potenzial daraus geschöpft werden kann. Nur durch weitere Vernetzung im Rahmen eines themenübergreifenden Regionalmanagements kann eine regionale Wertschöpfung gelingen.
- Vernetzung der touristischen Leistungsträger, auch über Tourismusregions- und VG-Grenzen hinweg (Tourismusregion Eifel und Tourismusregion Ahr)
- Digitalisierung! Informationen müssen digital abrufbar sein, mehrsprachig und für verschiedene Zielgruppen (mehr Personal benötigt)
- Flut kann auch als Chance gesehen werden zur nachhaltigen touristischen Entwicklung der Region
- Fachkräftemangel im Tourismus bewältigen, touristische Ausbildungsangebote aufbauen; Größere Betriebe suchen aktiv nach Fachkräften (schalten Kampagnen, auch im Ausland)
- Eifel gesamt noch stärker vermarkten hat auch positive Auswirkungen auf benachbarte Regionen

3. Aktuelle Projekte und Pläne:

- Besucherlenkungskonzepte (bsp. Maria Laach und Nationaler Geopark Laacher See)
- Muße-Plätze entlang der Eifelleiter und dem Ahrsteig (Projekt wird vorerst abgeschlossen, da die Wege an der Ahr nicht begehbar sind)
- Kostenloses WLAN (bsp.in den Tourist Infos)
- Wiederherstellung/Neuaufbau von touristischen Infrastrukturen nach der Flutkatastrophe

Anregungen:

- LAG Satzungen vereinheitlichen
- Personalkostenvorgaben der EU als Ansatz für die Projekte nehmen (dort werden oft mehr Kosten reserviert für Management und Evaluierung)
- Kooperation über Bundelandgrenzen hinaus vereinfachen (bürokratische Hürden abbauen)

26.08.2021 13:00 – 14.00 Uhr

Teilnehmende:

Sebastian Turck und Christoph Platen, DLR Westerwald-Osteifel

Matthias Hörsch, Landwirtschaftskammer

Winand Schmitz, Forstamt Adenau

Jürgen Radermacher, Landwirt Brohltal

Hannah Reisten, Regionalmanagement LEADER Rhein-Eifel

Petra Heinen-Manz, Projektleiterin LILE „Osteifel“

Theresa Göbel, Sweco

1. Ausgangssituation und Entwicklungen der letzten Jahre:

- Weinbau (bis zur Flutkatastrophe): sehr gut aufgestellt, gute Ertragsituation, hohe Bedeutung für die VG Altenahr (260ha bestockte Rebfläche in der Gemarkung Altenahr; 408 Betriebe mit Sitz in Altenahr bewirtschaften 81 % der Rebfläche an der Ahr),
- Landwirtschaft: bis 2014 stabile Preise und Ernten, seitdem schwache Jahre mit schwachen Ernten und schlechten Preisen, Nachfrage nach regionalen Produkten und dem Verkauf ab Hof stark gestiegen, verändertes Einkaufsverhalten der Kunden, Auswirkungen des Klimawandels spürbar. VGs haben unterschiedliche Schwerpunkte (Grünlandwirtschaft, Rinderhaltung, Weinbau, Ackerbau, Milchvieh), (Selbst-)Vermarktung der eigenen Produkte nimmt zu (als Nebenverdienst) aber mit guter Wertschöpfung,
- Forstwirtschaft: massiv durch Klimawandel geschädigt, Kalamitätshölzer Starkholzvorräte gehen verloren, Wälder teilweise schlecht erschlossen, sodass teilweise Kieferholz nicht aufgearbeitet werden kann. Schon von jeher hat die Forstwirtschaft das Ziel laubholzreiche Bergmischwälder aufzubauen. Nadelwälder werden mit Laubholz durchmischt und man hätte noch vielleicht 10-20 Jahre gebraucht, um das in der Region umzusetzen.

2. Entwicklungspotentiale und Ziele:

- Forstwirtschaft: Aufbau laubholzreicher Bergmischwälder, bestehende forstliche Förderung für Wegebau etc., Waldgenossenschaften gründen und aufbauen, Strukturelle Nachteile im Privatwald ausgleichen, Wald als Holzlieferant und Erholungsraum/Lebensraum mit Schutzfunktion schließen sich nicht aus: Naturnahe Nutzungsform, Holzproduktion ist volkswirtschaftlich hoch relevant, Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung fehlt. Wild besser vermarkten, gemeinsam nutzbare (genossenschaftliche) Kühlmöglichkeiten/Verarbeitungsstrukturen bieten und Netzwerke mit lokalen Gastronomen fördern, Brennholz als regionales Produkt ohne Wertschätzung
- Landwirtschaft: regionale Produkte haben im Verkauf die größte Gewinnspanne, Problem: Metzger und andere nachgelagerte Handwerke finden: Vernetzung notwendig, Produktionsintegrierte Naturschutzprojekte wie Blühstreifen etc. können Einkommensalternative bieten (Projekt der Umweltschutz-Kooperative: vor dem Hintergrund von vielfältigen Problemen zwischen Naturschutzraum Laacher See und der Landwirtschaft wurde ein Blühstreifen-Band von 2,5km Länge um den Laacher See angelegt). Landwirtschaft produziert Nahrungsmittel: Wertschätzung fehlt
- Natur: Landwirtschaft und Naturschutz in Einklang bringen
- Siehe Positionspapier des DLR
- Geplantes Kooperationsprojekt Steillagenweinbau
- Vermarktung regionaler Produkte ist unterstützenswert, trägt maßgeblich zur Wertschätzung von Forst- und Landwirtschaft bei
- Es gibt in der LEADER Region Rhein-Wied ein Projekt „waldwärts“ bei der Privatwald-Besitzer vernetzt werden, um durch Kooperationen den Schutz und die Nutzung des Waldes zu verbessern.

Flutkatastrophe:

- Ansatz DLR: Ahrtal Weiterentwicklung: Naturraum, Vermarktung der traditionellen Weinwirtschaft
- Neues Bodenordnungsverfahren an der Ahr notwendig

3. Projektideen:

- Digitalisierung im ländlichen Raum fördern (Projekt MYK10 smarte Region)
- Genossenschaftliche Organisation von Landwirtschaft, Metzger, Jäger etc.
- Besuche auf dem Bauernhof fördern (von Kindern und Jugendlichen aus der Schule) Bewusstsein für die Landwirtschaft
- Ergänzungen Herr Radermacher: Energie und Landwirtschaft sollte betrachtet werden, Bsp. Agri-PV mit Äpfeln.

Hintergrund:

Das Umweltministerium Rheinland-Pfalz fördert das Projekt im Kreis Ahrweiler mit 740.000 Euro. „Besonders vielversprechend scheint die Überdachung von Sonderkulturen oder

mehrfährigen Kulturen zu sein, sofern daraus eine höhere Wertschöpfung pro Fläche resultiert. Hier wäre insbesondere der Anbau von Beeren oder Äpfeln sowie von schattentoleranten Gemüsekulturen zu nennen. Interessant ist der Einsatz von vertikal errichteten bifazialen Modulen auf Acker- oder Grünland.“ [Wissen: Agri-/ Agrophotovoltaik - doppelte Flächennutzung mit Potential \(solarserver.de\)](https://www.solarserver.de/wissen/agri-agrophotovoltaik-doppelte-flaechennutzung-mit-potential)

Protokoll Gesprächsrunde „Leben im Dorf“, LILE Osteifel 31.10.2021, 9-10h

Teilnehmende:

Markus Eiden, KV MYK

Hannah Reisten, Regionalmanagement LEADER Rhein-Eifel

Petra Heinen-Manz, Projektleiterin LILE „Osteifel“

Theresa Göbel, Sweco

1. Entwicklung

- Kreis MYK hat Senioren aus dem Kreis Ahrweiler aufgenommen, die wegen der Flutkatastrophe keine Unterkunft mehr hatten → Tagungshotel in Wanderath, Problem Entfernungen (freiwilliger Fahrdienst konnte aushelfen)
- In My gibt es 3 Seniorenheime, in der Region gibt es eher wenige Seniorenheime
- Mehr als 70 % der Senioren mit Betreuungsbedarf werden zu Hause versorgt, 50 % durch die Familie oder Freunde
- Die meisten Senioren möchten auch zu Hause bleiben, selbst wenn das Haus groß ist und evtl. nur noch ein Teil davon bewohnt wird
- In MYK gibt es einen Verein (Altenbetreuung daheim e.V.), der sich um die Pflege von pflegebedürftigen Personen kümmert. Dieser ist mittlerweile auch anerkannt und kann seine Leistungen mit der Förderkasse abrechnen
- Zukünftig wird es mehr Senioren und pflegebedürftige Personen geben, gleichzeitig nimmt die Zahl der Pflegepersonen ab (1/3 ist 50+)
- Es gibt verschiedene Wohn-Modelle für Senioren in der Umgebung (nicht unbedingt im Kreis MYK), z.B. trägerinitiierte Wohngemeinschaften, die aber oft recht groß sind und nicht unbedingt Personen aus einem Ort zusammenbringen. Diese Wohnformen sind oft recht teuer und dadurch nicht für alle finanzierbar.
- In Weißenturm werden barrierefreie Wohnungen gebaut, die auch mit einem Wohnberechtigungsschein bezogen werden können und damit auch für ärmere Personen finanzierbar
- In Anschau (Vordereifel) gibt es Wohn-/ Lebens Gemeinschaft Anschau Hof (Generationen-übergreifende Wohn-Lebens-Gemeinschaft mit öko-sozialem Bewußtsein und Bereitschaft zur convivialen Selbstorganisation)
- Förderung von Digitalbotschafter, um Senioren mit den neuen Medien zu unterstützen

2. Projektideen

- Dorf als sorgende Gemeinschaft (Bsp. In der Pfalz), es gibt im Dorf ein Zentrum für ambulante Pflege
- Gemeinsame Mittagstische (evtl. tageweise) zum Austausch, um Vereinsamung entgegenzuwirken
- Gemeindegewest plus (ist aus polit. Gründen in der Region nicht gut aufgenommen worden). Es gibt eine Gemeindegewest plus, die aber für 2 VGs zuständig ist und damit auch für den „kleinen“ Austausch kaum verfügbar
- Sozialatlas (Bsp. Langenfeld), mit wichtigen Informationen und Veranstaltungen, die Senioren und deren Angehörige benötigen könnten

**Protokoll Gesprächsrunde Jugend LILE Osteifel
08.09.2021 11:00 – 12:00 Uhr**

Teilnehmende:

Alexander Schlich, Generationenbüro VG Adenau

Melina Ehrentraud, Jugendpflege MYK

Jana Theisen, Jugendbeirat Mayen

Hannah Reisten, Regionalmanagement LEADER Rhein-Eifel

Petra Heinen-Manz, Projektleiterin LILE „Osteifel“

Theresa Göbel, Sweco

1. Entwicklung

Stärken:

- Jugendbeirat existiert in der Stadt Mayen (Teilhabe am öffentlichen Diskurs gewährleistet)
- In Mayen soll mehr Flächen/Treffpunkte für Jugendliche geschaffen werden (Skatepark) (wurde vom Jugendbeirat initiiert)
- Projekt „Jugend aktiv im Adenauer Land“ Ortsbegehungen mit Jugendlichen, um Bedürfnisse etc. herauszufinden
- Für Jugendliche ist die Dorfgemeinschaft und das Leben auf dem Land wichtig, hat hohen Stellenwert
- Hohe Vielfalt an Angeboten für Jugendliche (Jugendhaus, Vereine etc.)
- Gute Jugendpflege

Schwächen:

- Personalie des Vorsitz des Jugendbeirats entscheidend, wie aktiv der Beirat ist
- Fehlende Treffpunkte für Jugendliche
- Fehlende Bleibemöglichkeiten und Perspektiven für Jugendliche (Wohnungsproblematik, Ausbildungsproblematik)
- Mobilität der Jugendlichen durch schwachen ÖPNV stark eingeschränkt
- Fehlende begleitete Freizeitangebote für Jugendliche an Wochenenden
- Fehlende Einkaufsmöglichkeiten (für Mode) für Jugendliche
- Informationsfluss zu den Jugendlichen beschränkt (Wie erreicht man Jugendliche?)
- Engagement in Vereinen bringt eine hohe Verbindlichkeit mit sich, die Jugendliche oft nicht leisten können

2. Zukunftsthemen/Projektideen:

- Familiendörfer zur Stärkung der Dorfgemeinschaft
- Jugendbeirat muss professionell begleitet und unterstützt werden (Jana Theisen)
- Treffpunkte für Jugendliche in den Orten schaffen
- App mit Angeboten für Jugendliche entwickeln (mit Karte) bsp. App „Dorfunk“
- Angebote für Jugendliche mit geringer Verbindlichkeit entwickeln
- Betreute Jugendtreffs ohne direktes Angebot (Jugendliche wollen sich „zum Chillen treffen“) (Beispielsweise Container aufstellen siehe Stadt Berlin oder Jugendcontainer in Kempenich)

Anlage 7: Detaillierte Darstellung des Frühwarnmechanismus und begleitender Indikatoren

Thema	Möglicher Frühwarn-mechanismus (Indikatoren)	Zielwert	Evaluierungs-methode	Teilnehmende
Inhalte und Strategie	Förderaufrufe ohne Projekteingang	2 (aufeinander folgend)	Bewertungsfragebogen Inhalte und Strategie eines Regionalen Entwicklungsprozesses	LAG
			Kunden-zufriedenheit Beratungs- und Servicequalität Regionalmanagement	LAG
	häufiges Nicht-Erreichen der Mindestpunktzahl oder ausschließlich Premiumförderung	>50 % eingegangene Projekte/Förderaufruf	Strategische Aufstellung mit Fokus Projektauswahlkriterien	Regionalmanagement, Vorsitzende, Geschäftsstelle
Prozess und Struktur	mehrmalige, aufeinanderfolgende mangelnde Beschlussfähigkeit	3	Organisationsaufstellung	Regionalmanagement, Vorsitzende, Geschäftsstelle
Öffentlichkeitsarbeit	Rückläufige Anzahl der Pressemitteilungen	5/Jahr	Bewertungsfragebogen „Öffentlichkeitsarbeit“	LAG
	Förderaufrufe ohne Projekteingang	2	Bewertungsfragebogen „Kunden- und Projektträgerbefragung“	Projektträger / Stakeholder
Aufgaben des Regionalmanagements	überproportional hoher Anteil an Arbeitszeit des Regionalmanagements in einem Arbeitsschwerpunkt	>40 %	Kollegiale Beratung	andere RegionalmanagerInnen
			Fokusgruppe Regionalmanagement	Regionalmanagement, Vorsitzende, Geschäftsstelle, ggf. ergänzt um einzelne LAG-Mitglieder

